

IV. Zweig.

Zwanzigste Generation IV. Zweig II. Branche II. Linie des I. Viertels.

XX. Generation. 486. Bernhard Maximilian, vierter Sohn Adam Carl Friedrichs, geboren zu Gotha am 16. Februar 1810, früher Lieutenant im Königl. Preuss. 12. Husaren-Regiment, darauf Herzogl. S.-Coburgscher Kammerherr und Theater-Intendant, jetzt Haus-Ober-Marschall zu Coburg. Er ist seit dem 14. October 1841 vermählt mit Fräulein Christiane Louise Friederike Adele von Hausen, geboren am 12. Juli 1822, einziges Kind des weiland Herrn Ferdinand Christian von Hausen auf Grossballhausen und Lutzen-Sömmern und dessen Gemahlin Adelheid, geborene von Usedom aus dem Hause Zirmoisel auf der Insel Rügen. Frau von Wangenheim, geborene von Hausen, ist auch Besitzerin des Ritterguts Stotternheim im Grossherzogthume Sachsen-Weimar.

Der Haus-Ober-Marschall hat bei der Auseinandersetzung mit seinen Neffen, den Söhnen seiner Brüder, das Schieferschloss zu Wangenheim in ausschliesslichen Besitz bekommen, und lebt zu Coburg.

Von seinen drei Kindern ist die Tochter gestorben, die beiden Söhne leben.

Einundzwanzigste Generation. Bernhard Maximilians Kinder:

- a) eine Tochter Charlotte Auguste, geboren zu Gotha den 29. November 1843, gestorben daselbst am 5. März 1845.
- b) 539. Gustav Eduard Albert Friedrich, geboren zu Coburg den 19. May 1845, stand in Preuss. Militärdiensten.
- 540. Ernst Leon Maximilian, geboren zu Coburg am 3. Septbr. 1847, dient in der Kgl. Preussischen Marine.

Das II. Viertel des Stammes Winterstein

wurde begründet durch

51. Lutz den Aeltern (XII. Generation im II. Viertel),

XII. Generation. den Sohn Hans des Jüngern und älteren Bruder Friedrichs, des Stammvaters des I. Viertels, und ist es früher bereits erwähnt worden, wie es gekommen, dass die vom jüngeren Bruder gestiftete Linie derjenigen des älteren Bruders vorangestellt ist. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, dass die Bezeichnung der verschiedenen Linien in der Familie nach numerirten Vierteln erst im Ausgange des 17., vielleicht erst im 18. Jahrhundert gebräuchlich geworden ist, und dass das II. Viertel, nach der

Colorirung in den älteren Stammtafeln, welche um jene Zeit aufgestellt wurden, auch das Gelbe Viertel genannt wird. XII. Generation.

Wir haben in der Einleitung zu diesem den Wintersteiner Stamm betreffenden Abschnitte und bei Friedrich, dem Stammvater des ersten Viertels, bereits derjenigen Handlungen erwähnt, bei welchen wir Lutz mit seinen Brüdern und seinen Vettern gemeinschaftlich begegnen, wir haben gesehen, dass Lutz bei der Theilung mit seinen Brüdern Erasmus und Friedrich seinen Wohnsitz auf dem Schlosse Winterstein genommen hatte, wovon ihnen der vierte Theil, das s. g. Oberschloss, zustand, welches aber von den „Jungen von Wangenheim“ nur schlecht verwahrt gewesen, und darum auch im Bauernkriege 1524 stark beschädigt war, worüber Friedrich der Aeltere (der Stammvater des III. Viertels) als Besitzer der übrigen Dreiviertel des Schlosses sich beschwert fühlte. Es war darum in dem Recesse vom Donnerstag nach Margarethae 1527 (Reg. 289 der I. Sammlung) im 36. Artikel bestimmt:

Denn gebaw ynn Lutzen von Wangheym theyll ym Schlos Wyntersteyn belangende So sich Friderich vonn Wangheym beklaggt das der ynngangk szo Lutz doselbst hab offenn vnd vnvorwarth stehe, Desgleichen auch dy Buchssenlocher defselbin orths szo weytt vnd grofsz worden das bey tag vnd nacht dofelbst ynn vnd aus zu komen sey Wylchs ym vnd den seynen dann ynn Itzigen ferlichen leufften zcu ferlichkeyt leybs vnd guths gereycht, welchs auch woll zu ermesen, Ist derwegen beredtt Das Lutz von Wangheym den yngangk Buchssenlocher vnd anderswo der massz also yn das Schlos zcu komen sey verwahren soll Das Fryderich vnd dy seynen solcher ferlichkeyt deshalb nicht besorgen dorffen. Was auch von Buchsenn adder Wehren zcuem Schloss ynn der Buerschen auffrurh adder sunst do hynnwegk gewendt Sall Lutz sich befleyssen wydder zcu wege zcu bringen vnd vff das Schlos zcu verschaffenn.

Beim Stammvater des I. Viertels ist der Theilung schon Erwähnung geschehen, welche Lutz und sein Bruder Friedrich am 15. Decbr. 1540 in Ansehung der ihnen angefallenen Güter ihres Bruders Erasmus zu Sonneborn und anderer Orten vornahmen und ist auch der Theilzettel über Lutzens Theil noch vorhanden, in welchem es heisst:

Sonnborn Als nemlich das fehindelhaus Sampt dem Ziegelhause daran, gantz vnd gar von vnden an bis oben aus bis an das schifferhaus mit einer sehnur abgezogen, nach der guerschmauern, Sampt dem vorhoff bis an vnser Vettern fol en theil fein, Die brucken Sampt dem Vorhoff, mit stellen, garten dorneben theichlein dorin gantz vnd gar, So weit es vmfanget fal auch hie zu gehören.

(Dieses Schindel- und Ziegelhaus im Schlosse im Weiher sammt

XII. Generation.

Ställen ist später abgebrochen, und den Besitzern des Gelben Schlosses als Garten überlassen.)

Item das neue schenkhaus gantz vnd gar sampt der Scheuren auf dem hofe, als weyt, als bezeuneth ist adder gewest.

(Das ist die Stätte der jetzt sogenannten alten Schenke, die s. g. Hofstatt in Sonneborn, deren Keller noch vorhanden ist und zum Guts des II. Viertels gehört.)

Item der hof zue Bruheym die helffte da keyne scheuren auff fahet, auch mith eyner Schnur abgezogen. (Ist später an Friedrich für 30 Schock verkauft.)

Die folgenden Posten, Backhaus, Mühle und Trift zu Sonneborn und Trift zu Reichenbach wörtlich wie in Friedrichs Theilzettel, dann aber der dort ausgelassene Passus:

Zu Sonneborn die Gerichte So vnnser Bruder Asmus von Wangenheim Got seliger hinder sich verlaßen Einer Zeddelen die helffte (also $\frac{1}{4}$) vnd die Zinse, lehen lauth disses Registers wie volget.

Es folgen 25 Censiten in Sonneborn mit Geld, Getreide, Gänsen und Hühnern.

Osternberingen Item zu Osternberingen die gerichte u. s. w. wie in Friedrichs Theilzettel.

Es folgen 13 Censiten mit ihren Abgaben.

Reichenbach wie bei Friedrich, es folgen 7 Censiten mit ihren Abgaben.

Wangenheim Item Die Hildebrengl geben 2 malder haffern von Einem viertel landes vnd 2 acker feldes Item 2 heiger metze, Friederich lehnt Allis Item 20 § meynem bruder Friederich von Selbigen, Fridrich von Wangenheim der Elter hat die lehen. Brühheim mit 4 Censiten.

Westhausen mit 6 Censiten.

Item der moller Ober der Sunder gibt mir 12 gr von 2 acker landes vngefährlich haben wir beyde bruder Ihm vorkaufft ich lihe es

Item das backhaus zu Großenberingen gibt mir 10 gr auff walpurgis vnd michaelis.

Item die badestuben zu Sonneborn gibt mir 40 gr auff walpurgis vnd Michaelis, ist Lutzen sampt den lehen vnd dienst.

Item an diesen dreien stücken hat sich mein bruder Friederich verzogen, Auch 9 heiger vrtel haffer an der Mengen guth sampt Zinsen, Dienst vnd lehen vnd aller gerechtigkeit.

Dakegen habe ich Lutze von Wangenheim der Elder mich meynes Antheils am schaffhofe zu Hocheym vnd meynere gerechtigkeit an der halben hufe So Hentz Jons gotfeliger hat Innegehat, die Hentz heige vns abegekauft hat.

Auch vorziehe ich Lutze mich eynes groschen bey hanfen Anthornich, gibt er von eynem vrtel landes sampt aller gerechtigkeit des mir in der ersten theilat zugetheilt gewest ist.

Item Auch vorziehe ich mich Lutz von Wangheim Meiner gerechtigkeit Am brethern hoffe, doch das ich Im brawhaufe macht habe zu brawen Das brawegechirr ist vnser beyder Sollen wir zu gleich halten.

Item am Loeberge vorziehe ich Lutz von Wangheim mich meynes geburlichen antheils.

Item der Weinbergk zu Holzhausen ist meyne allein.

Item das ganze Backhaus zu Sonneborn ist mein allein.

Item die Forthemölln ist meyn allein.

Item die mölln zu Melborn ist meyn das vierdtheil alleine.

Item Die gehölzte wustenunge vnd sechenkrech ist vngetheilt, hat ein Iglicher halb vnd theilen alle gleich.

Item an Herman Luleyen haben wir beide gebruder der Steur vnd volge zu gleich.

Darauf folgen die transitorischen Bestimmungen wie in Friedrichs Theilzettel, dann fährt der Text fort:

Item die Zinse von den von Erffa erkaufft Sampt den lehen Zinsen dienst lauts des Registers.

Folgen wieder 4 Censiten mit ihren Abgaben, dann fährt der Text fort:

Item ob sichs In eynem register mehr finde, geltzinse, korn gerste vnd haberzinse huner vnd gense den Im andern, So haben wir vns doch vorglichen das sich ein Iglicher seines registers halten soll, was dasselbige ausweyset, vnd dorinnen befunden wirt.

Dann folgt das Verzeichniss der Ländereien in Sonneborn und Brühlheim nach den 3 Feldern und schliesst das Dokument mit dem Verzeichniss Item dis is vngetheilt, wörtlich wie das früher angeführte des Bruders Friedrich.

Wiewohl nun Lutz seit 1540 mit dem Ableben seines Veters Apel (Stammvater des IV. Viertels) auch Senior des Wintersteinischen Stammes geworden war, und wir ihm als solchen am Montage nach Bartholomei 1541 einen Lehnbrief über die vom Stamme Winterstein relevirende Mühle zu Langensalza ertheilen sehen, welcher nach den uns darüber gewordenen Mittheilungen noch jetzt im städtischen Archive zu Langensalza aufbewahrt wird, so tritt derselbe doch wenig in den vorhandenen Urkunden als für sich allein und selbständig handelnd hervor, und scheint überhaupt mehr ein Mann des Degens als der Feder gewesen zu sein. Dass er auch als Senior noch im Sattel gesessen, und mit seinen Söhnen und Stammes-Vettern dem Aufgebote des Landesherrn zur Heeresfolge nachgekommen ist, geht aus den im Communion-Archive

XII. Generation.

zu Weimar noch vorhandenen Schriften hervor, wonach Lutz der Aeltere 1548 um Erstattung eines Pferdes nachsucht, weil ihm in der Schlacht bei Mühlberg zwei gutgerüstete Pferde zu Grunde gegangen. Vielleicht liegt der Grund, warum wir weniger urkundliche Nachricht über ihn als über seinen Bruder besitzen, darin, dass er sich mehr in Franken und in der Umgebung des Herzogs Johann Ernst zu Coburg aufgehalten haben mag, worauf auch die Verheirathungen einiger seiner Töchter mit fränkischen Edelleuten von jener Seite des Thüringer Waldes und der Aufenthalt seines Sohnes Hans in Coburg hindeuten.

Lutz der Aeltere hat sich anscheinend sehr jung vermählt, wenn wir 1534 seine Tochter Katharina schon an Georg von Wangenheim verheirathet finden, und dieselbe auch als sein ältestes Kind annehmen und ihr nur 18 Jahre bei ihrer Verheirathung geben wollen, dann würde er also im Jahre 1514 oder 1515 sich bereits vermählt haben, wo er nach dem, was wir oben bei seinem Bruder Erasmus angeführt haben, wenn wir auch annehmen wollen, dass er 1510 der Mündigkeit nahe gewesen sei, doch höchstens 23 bis 24 Jahre alt sein konnte. Er war zwei Mal verheirathet, zuerst mit Anna von Harstall, anscheinend eine Schwester des Christoph von Harstall zu Mihla, welche, nach den Aufzeichnungen ihres Sohnes Wolff Veit, im Jahre 1543 im Mitfasten verstarb und zu Wangenheim begraben wurde. Aus dieser Ehe waren zwei Söhne und acht Töchter geboren, welche letztere sich sämmtlich verheiratheten.

Nachdem sein Sohn Wolff Veit bereits im Jahre 1542 sich mit Affra von Bibra verheirathet hatte, und ihm vom Vater anscheinend Sonneborn zum Wohnsitz eingeräumt war, schritt Lutz der Aeltere, welcher sich in der Leibgedings-Verschreibung als alt und krank schildert, nach dem Tode seiner ersten Gattin, wahrscheinlich bald zur zweiten Ehe mit Gertrud von Volkenrode, genannt Goberg, aus einer dem Eichsfelde angehörigen, nach Wolf im Jahre 1641 mit Adam Philipp von Volkerode ausgestorbenen Familie, welche Burgmänner auf dem Bischofstein waren, zugleich aber anscheinend auch eine eigene Burg Goberg, jetzt Goburg genannt, über Volkerode besaßen, und davon den Beinamen führten. Lutzens Leibgedings-Verschreibung für Gertrud von Volkenrode datirte vom Mitwoch nach Mathei 1549 (Nro. 398 der II. Sammlung), und erfolgte dazu sofort der landesherrliche und der agnatische Consens (Nro. 399 und 400 der II. Sammlung).

Schon im Sommer 1551 und zwar am Donnerstag nach Bartholomaei (also am 27. August) starb Lutz der Aeltere ungefähr 60 bis 70 Jahre alt, und wurde nach den Aufzeichnungen seines Sohnes Wolff Veit in Wangenheim begraben, wo auch seine Witwe ihren Witwensitz hatte.

Dreizehnte Generation im II. Viertel des Stammes Winterstein.

XIII. Generation.

Die Kinder Lutz des Aelteren, über welche uns das erhaltene, bereits oft angeführte Hausbuch die einzige aber interessante Auskunft gibt, waren sämmtlich aus 1. Ehe zwei Söhne: 1. Hans und 2. Wolff Veit, und wie schon gesagt 8 Töchter, welche wir hier voran in der Reihenfolge aufführen wollen, wie sie sich verheirathet haben, und wie sie sich wahrscheinlich auch im Alter folgten.

1. Katharina, wahrscheinlich die älteste der Töchter, wurde 1534 mit Georg von Wangenheim des Stammes Wangenheim zu Brühheim verheirathet, lebte beinahe 14 Jahre in dieser mit Kindern reich gesegneten Ehe, wie wir bei Georg von Wangenheim bereits angeführt haben, und starb noch bei Lebzeiten ihres Vaters 1548 zu Brühheim, wo sie auch begraben liegt.

2. Anna, auch bereits vor dem Vater verstorben; von ihr sagt der Bruder Wolff Veit: „Anna von Wangheym meyn Schwester ist Afsmus vom Stein zur Ehe geben, hat mit ihm fast 12 Jahre gelebt, dann in Gott verschieden vnd von dieser Welt genommen. Ist in dem Dorf Barchfeld an der Werra begraben.

Von seinen übrigen sechs Schwestern, welche anscheinend beim Tode des Vaters sämmtlich noch minderjährig waren, erzählt Wolff Veit ferner:

3. Veronica v. W. meine Schwester habe ich nach des Vaters Tode mit Christoph von Wüllersleben Ehelich beigelegt und 400 gulden Ehegeld Ist geschehen im Jahr 1552. Vielleicht war die Sybilla von Wüllersleben, welche sich am 1. Juni 1599 zu Sonneborn mit Junker Gangloff von Heilingen vermählte, eine Tochter aus dieser Ehe.

4. Magdalena v. W. meine Schwester habe ich Philipps von Witzleben zu Gräfenau geben und sie Ehelich beigelegt, 400 gulden und ihre Kleidung geben. (Dies geschah wahrscheinlich im Jahre 1553, in den uns zugänglich gewesenenen Witzleben'schen Stammtafeln wird sie nicht erwähnt).

5. Margaretha v. W. habe ich Christophen von Bach zu Coburg wohnhaft geben, die hat Hans Friedrich der alte Herzog zu Sachsen zu Weimar beigelegt, habe ihr nach der Hochzeit ihre 400 gulden geben, ist geschehen 1553.

(Diese Schwester war demnach ohne Zweifel Hoffräulein bei der Herzogin Sibille, Churfürst Johann Friedrich des Grossmüthigen Gemahlin, welche am 21. Febr. 1554 verstarb).

6. Amalia v. W. meyne Schwester habe ich Hans von Holleben zum Wildenspring zur Ehe beigelegt. Anno domini 1554.

XIII. Generation.

7. Beata v. W. meyne Schwester ist einem von Adel Hans Truksess von Wetzhausen zu Unsleben zur Ehe durch mich gegeben und habe sie ihm zu Sonneborn Ehelich beigelegt auf den 28. Januarii 1556. Sie starb nach einer Notiz des Herrn von Mülverstedt schon am 12. Novbr. 1560 und ihr Gemahl folgte ihr am 24. April 1575.

8. Elisabeth v. W. meyn Schwester ist Jörg v. Tobekatz Ehelich durch mich antrauet worden Anno dni 1556. (Georg von Tobekatz war zu Elleben bei Arnstadt gesessen).

Während die Ehegelder und Aussteuer der beiden ältesten an Georg von Wangenheim und Asmus von Stein verheirathet gewesenen Schwestern, von deren Vater Lutz dem Aeltern schon berichtet worden waren, aber von Georg von Wangenheims Seite im Jahre 1557 der gebräuchliche Verzicht auf die weitere Erbschaft für seine Kinder noch im Rückstand war, hatte Wolff Veit die Abfindung und Aussteuer für seine übrigen sechs Schwestern zu besorgen, was ihm bei der schnell aufeinanderfolgenden Verheirathung derselben wohl schwer genug fallen mochte, denn er hatte auch noch mancherlei väterliche Schulden zu bezahlen. So führt er pag. 8 seines Hausbuchs an, dass er gleich in den ersten Jahren nach seines Vaters Tod für diesen an Hans von Herda 100 fl., an seines Vaters Bruder Friedrich von Wangenheim 200 Thaler, an Reinhart von Herda 200 Thaler und an den von Witzleben zu Molschleben 173 fl. hat bezahlen müssen und fährt fort:

Item Dieffenn vier schwegern als Cristoff von Wullersleben feligen, Hans von Holleben zu Wildenspryngk, Philipps v. Witzleben zu Greffenauwe und Jorg von Dobekatz zu Elleben habe ich jeden 400 fl. geben fynes ehelgeldt thun 1600 fl. zusammen, vollzogen vnd verzicht gethan Itzo 1559.

Item Christoph von Bach zu Coburgk meynem schwager hab ich 400 fl. Ehegeld vergnüget vf das 1559. Jahr. Ich hette ihnen leger vergnügt, die wollten aber nicht verzicht thun.

Item Hans Trucksefs habe ich 400 fl. Ehegelds vergnügt im 1563 und 64. Jahre.

Item Jeder schwelter für 400 gulden Ketten, Kleinot, Kleider und was zum Beylager vnd Heymfart gehoret.

In dieser letzten Beziehung stellt er ein Verzeichniss auf, was er jeder Schwester neben den 400 fl. Ehegeldern geben muss, und verzeichnet darin: Eine goldene Kette für 50 Gulden, an Kleidern: Ein ganz Sammetes Kleid oben mit goldnen Tuch besetzt, Ein Damast-Kleid oben mit Sammt besetzt, Einen Kartegk (vielleicht Cartouche, ein kleiner Mantel) oben mit Sammt besetzt, Ein Härenes Kleid (wollner Rock?) oben mit Sammt besetzt, Ein Seiden Kleid oben mit sammt besetzt, Einen seidenen

Mantel mit braunen Pelz gefüttert und unten verbrämt. Danach ihre gul-
denen Kleinode und was sie zur Ehe gebraucht an Leinenzeug.

Die Hochzeit pflegte er allein zu bestreiten, wenn der Bräutigam die Heimfahrt bestritt. Wenn der Bräutigam aber beides übernahm, die Hochzeit also im Hause des Bräutigams gehalten wurde, so gab er eine jedes Mal zu vereinbarende Quantität an Weizen, Korn und Hafer und eine Summe Geldes dazu, wie sie verglichen wurde, und der Bräutigam musste dann Alles auf seine Kosten ausrichten. So war es mit allen ausgestatteten Schwestern bisher gehalten.

Wenn danach an Ehegeldern und Aussteuer für die acht Töchter Lutz des Aeltern nicht weniger als 6400 Gulden aufzuwenden waren, so setzt dies nach den damaligen Zeit-Verhältnissen allerdings ein bedeutendes Vermögen voraus, und zeigt, dass Lutz für einen begüterten Mann gehalten werden musste.

Gehen wir nun zu den Söhnen Lutz des Aeltern über, so haben wir zuerst

73. Hans,

seinen anscheinend ältesten Sohn zu erwähnen, von welchem wir jedoch nichts weiter wissen, als dass er nach seines Vaters Tode 1551 mit seinem Bruder Wolff Veit zusammen die Lehne empfangen hat, und dass er bereits im Jahre 1553 am Sonntage vor Jacobi zu Coburg verstorben und auch dort begraben ist, wie die Notiz in Wolff Veits Hausbuche beweist:

„Hans von Wangheym meyn lieber Bruder feliger ist in Christo entschlaffen vnd hat eyn fanfftes Chriftliches ende genommen, lieget in Coburgk begraben, ist entschlaffen vff den Sontagk vor Jacobi vngefer Anno domini 1553. Jahr.“

Urkundlich tritt er uns nur einmal als Hans der Jüngere entgegen, als er 1551 am Donnerstag nach Michaelis im Vereine mit seinem Bruder Wolff Veit den Herzog Joh. Friedrich den Mittlern darum bittet ihren Schwestern Vormünder zu bestellen, wozu ihr Vater seinen Schwager Christoph von Harstall und seinen Vetter Balthasar v. Wangenheim testamentarisch bestimmt habe (Nro. 405 der II. Sammlung).

Er scheint nicht vermählt gewesen zu sein, da von einer Witwe oder Kindern keinerlei Erwähnung geschieht, und es offenbar auf einem Irrthum beruht, wenn ihm eine an Hans Truchsess verheirathete Beata zur Tochter und eine Ursula v. Harstall zur Gemahlin gegeben wird, da jene Beata nicht seine Tochter, sondern seine Schwester, und Anna (nicht Ursula) von Harstall seine Mutter war, wie wir eben gesehen haben.

Mehr Kunde haben wir von Lutz des Aeltern anderm Sohn

74. Wolff Veit,

XIII. Generation.

welcher allein den Stamm fortsetzte, und sich bereits im Jahre 1542, jedenfalls, wenn er der zweite Sohn und das dritte oder vierte Kind seiner Eltern war, noch sehr jung mit Jungfrau Affra von Bibra, der Tochter des Wolff von Bibra zu Bibra und der Dorothea v. Hessberg, verlobte. Bei diesem Verlöbniß erscheinen nach der noch vorhandenen Eheberedung vom Mittwoch nach trium Regum 1542 (Nro. 38 der II. Sammlung) neben den Vätern der beiden Brautleute verschiedene Theidingsleute von beiden Seiten, aus deren verwandtschaftlichen Verhältnissen und Verschwägerungen unter einander sich schliessen lässt, dass sie thätig für dieses Verhältniss gearbeitet hatten, auf Seiten der Braut waren es die Gevettern Christoph und Georg von Bibra zu Bibra und zu Irmelshausen, Philipp von Hessberg, Henneberg'scher Amtmann zu Schmalkalden, der mütterliche Oheim der Braut, und Eustachius von Wichsenstein zu Kirchschoenbach, wahrscheinlich der Sohn der Kunigunde von Bibra, Wolfs Schwester, welche mit Hans von Wichsenstein verheirathet war, auf Seiten des Bräutigams aber Friedrich der Mittlere v. Wangenheim, damals Amtmann zu Salzungen, Georg und Melchior von Harstall, letzterer Hessischer Amtmann zu Schmalkalden, die mütterlichen Oheime des Bräutigams und Asmus vom Stein zum Liebenstein, des Bräutigams Schwager. Die Mitgift der Braut, deren Vater Wolf von Bibra noch in demselben Jahre am 1. Novbr. 1542 starb, bestand in 800 fl. Rheinischer Landeswährung, wie sie in Franken üblich, und versprach der Bräutigam dagegen eine gleiche Summe als Gegenvermächtniss und 300 fl. als Morgengabe, welche 1900 fl. der Braut dergestalt auf das Vermögen des Bräutigams sichergestellt werden sollten, dass sie von jeden 15 fl. einen Gulden jährlicher Nutzung und ausserdem einen anständigen Witwensitz mit Bau- und Brennholz-Nutzung geniessen solle. Es constatirt nun zwar nicht, ob die Hochzeit jener Eheberedung unmittelbar gefolgt ist, und der Eingang zu der Urkunde vom Sonntage nach Trinitatis 1562 (Nro. 418 der II. Sammlung), wodurch Wolff Veit das 1560 erkaufte Stiehlings-Gut zum Witthum seiner Gemahlin bestimmte, lässt beinahe darauf schliessen, dass jener ersten Eheberedung eine andere substituirt sei, bei welcher auf Bibra'scher Seite, statt des Philipps v. Hessberg des mütterlichen Oheims und des Eustachius von Wichsenstein, Wilhelm von Bibra auf Schwebheim, der Oheim der Braut, und auf Wangenheim'scher Seite, statt des Schwagers Asmus vom Stein, Hans von Seebach der Aeltere als Theidingsleute fungirt hätten, während dem Vater Luit von Wangenheim auch dessen Bruder Friedrich der Aeltere von Wangenheim assistirte. Aber da Wolff v. Bibra, der Braut Vater, auch an dieser Eheberedung Theil genommen haben soll, so müsste auch

sie noch im Laufe des Jahres 1542 aufgenommen sein, und geht aus der Urkunde von 1562 auch hervor, dass anscheinend Wolf von Bibra die Aussteuer der Tochter mit 800 Rheinischen Gulden noch bei Lebzeiten in die Hände des Schwiegersohns gezahlt hat, es muss also die Ehe auch noch vor dem 1. Novbr. 1542 als vollzogen angenommen werden, und möglicher Weise haben die 1562 genannten 3 andern Personen auch nur jene erste Eheberedung bei der Ausfertigung schliesslich mit vollzogen und werden von Wolf Veit darum mitgenannt.

Anscheinend hatte Lutz der Aeltere dem jungen Ehepaare, während er selbst zu Winterstein und in seiner letzten Lebenszeit in Wangenheim wohnte, seinen Antheil am Schlosse im Weyher zu Sonneborn überwiesen, und hauste hier die junge Frau, indessen Wolff Veit sich während der ersten Jahre der Ehe noch auf öfteren Kriegszügen in der Fremde, sei es auf Gebot seines Lehnsherrn, sei es aus freien Stücken versuchte. Nach der unglücklichen Schlacht von Mühlberg am 24. April 1547, in welcher er drei wohl gerüstete Pferde einbüsste, scheint er das Kriegs-Handwerk aufzugeben zu haben, wenn er nicht vielleicht durch seine Frau und deren nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem in Würzburg und bei den Bayreuther Markgrafen zu dieser Zeit noch in hohem Ansehen stehenden Wilhelm von Grumbach in die damaligen Fehden in Franken mit verwickelt war. Der Oheim der Affra, verehelichten v. Wangenheim, Wilhelm von Bibra zu Schwebheim, war in zweiter Ehe mit Anna von Grumbach, Wilhelms Schwester, vermählt, dessen andere Schwester Hessra als Witwe des Michael von Bibra, seit 1543 im Genusse der Erbschaft ihres verstorbenen Ehemanns, zu Gemünde sass.

Nach der als Manuscript gedruckten Geschichte der Familie von Bibra (München 1870) waren von Affras vier Schwestern Anna an Philipp von Gebsattel verheirathet, und ihr Sohn Johann Philipp war von 1599 bis 1609 Fürstbischof zu Bamberg, die Schwester Brigitta aber hatte Sebastian von Seckendorff zu Simmelsdorf zum Gemahl, die anderen beiden Schwestern werden nicht genannt, und als mit ihrem Bruder Heinrich zu Schwebheim am 12. Juni 1602 ihre Linie des Bibra'schen Geschlechts erlosch und die Irmelshäuser Linie in die Lehne succedirte, werden nur Affra v. Wangenheim und Anna von Gebsattel, die Mutter des Fürstbischofs, als Allodial-Erbinnen genannt, die übrigen Schwestern müssen also kinderlos vor ihm verstorben sein, aber auch Affra und Anna wurden wohl nur von ihren Kindern repräsentirt, wenigstens war Affra, dem Sonneborner Kirchenbuche zu Folge, bereits 35 Jahre vorher im Jahre 1569 am 18. Februar verstorben. Dass ihre beiden nachgelassenen Kinder an der vom Lehnfolger Bernhard v. Bibra 1604 ausgezahlten Abfindung der Allodial-Erben

XIII. Generation.

XIII. Generation.

mit 44000 fl. einen Antheil gehabt hätten, welcher dem Obigen nach die Hälfte hätte betragen müssen, constatirt aus Wangenheim'schen Akten nicht; wenn wir aber Affras Enkel Bernhard Wilhelm im Jahre 1616 als Besitzer von Stepfershausen und Kohlhausen in Franken genannt sehen, so könnte dies auf die Bibra'sche Erbschaft gedeutet werden, wenn es nicht ebenso wahrscheinlich wäre, dass Bernhard Wilhelm diese Güter erst durch seine Gemahlin, geborne v. Heldritt, in Besitz bekommen hätte.

Nachdem Wolff Veit durch das kinderlose Ableben seines Bruders Hans des Jüngern im Jahre 1553 die gesammten Güter seines Vaters Lutz, also den vierten Theil sämmtlicher Wangenheim-Winterstein'schen Güter, wieder in seiner Hand vereinigt sah, war er allerdings als ein reich begüterter Mann anzusehen, welchem in der Wangenheim'schen Familie nur sein Oheim Friedrich der Aeltere, der Stamm-Vater des I. Viertels, gleich kam. Nach einer Nachricht im ältesten Sonneborner Kirchenbuche hat er 1552, also bald nach des Vaters Tode, das Schloss zu Sonneborn in bessern baulichen Stand gesetzt, und scheint überhaupt thätig an der Verbesserung seiner dortigen Güter gearbeitet zu haben.

Er besass neben dem vierten Theile von Sonneborn auch das Oberschloss zu Winterstein und den rothen Hof zu Wangenheim, den Schafhof zu Brühem, den Hof zu Hesswinkel zur Hälfte und dazu den vierten Theil aller Forsten, Gerichte, Unterthanen und Gefälle des Wintersteiner Stammes. Aber allerdings hatte er von seinem Vater Lutz dem Aeltern auch eine nicht unbedeutende Schuldenlast mit überkommen, musste seiner in Wangenheim sitzenden Stiefmutter ein nicht unbedeutendes Witthum reichen, und hatte in der Zeit von 1552 bis 1556 sechs Schwestern auszusteuern und abzufinden, was einen Aufwand von 4800 Gulden erforderte, und erscheint es darum nicht auffallend, dass für ihn doch öfters die Nothwendigkeit eintrat, seinen Credit zu Hülfe zu nehmen, und temporäre Anleihen bei Freunden und Verwandten zu contrahiren, welche er aber auch anscheinend immer pünktlich zurückbezahlt hat, da aus allen über ihn vorliegenden Nachrichten, und besonders aus seinem von ihm eigenhändig angelegten und geführten Hausbuche, sein Sinn für Ordnung und Verbesserung seines Vermögens hervorgeht; während wir freilich auch Spuren finden, dass er nicht frei von Rechthaberei und Händelsucht seinem Vetter gegenüber gewesen sein mag, und mit einer gewissen Rücksichtslosigkeit das verfolgte, was er für sein Recht hielt. Dies tritt besonders auch bei der Einlösung älterer Verpfändungen hervor, wozu seine Vettern mit gehörten, und bei den Streitigkeiten, in welche er bei Gelegenheit der Acquisition des s. g. Stichlings- oder Wenigen-Guts in Sonneborn und der Erbauung

eines zum Witwensitz für seine Gemahlin bestimmten Hauses auf diesem Gute nicht allein mit der Gemeinde Sonneborn, sondern auch mit seinen Vettern gerieth. Wolff Veit hatte dieses von dem Wangenheim'schen Geschlecht zu Lehn gehende Freigut, zu welchem mehr als 6 Hufen Landes in Sonneborner Flur gehörten, im Jahre 1560 von Hans Wenigen und seinen Mit-Erben erkauft, und bestimmte dasselbe zu einem Leibgedinge für seine Frau, indem er annahm, dass die Lehnherrlichkeit über dieses Gut von seinem Vater Lutz auf ihn vererbt sei, während dieser doch wahrscheinlich nur in seiner Eigenschaft als Senior familiae die Belehnung der Wenigen'schen Erben vollzogen hatte. Die darüber mit seinen Vettern und dem Seniorate entstandene Differenz dauerte, wie aus den früher bereits angezogenen Verhandlungen der Familien-Versammlung am Donnerstage nach Lucie 1571 (Nro. 436 der II. Sammlung) zu ersehen, auch nach seinem Tode noch fort.

Wolff Veit ist nicht alt geworden, indem er schon im Frühjahr 1566 mit Hinterlassung seiner Witwe Affra geborne von Bibra und zweier Kinder, eines Sohns und einer Tochter, zu Sonneborn verstarb, wie aus den verschiedenen von der Witwe gleich nach dem Tode ihres Eheherrn erhobenen Beschwerden gegen die für ihre Kinder bestellten Vormünder hervorgeht, welche in der II. Regesten- und Urkunden-Sammlung ausführlich mitgetheilt sind (Nro. 428, 429 u. 430 der II. Sammlung). Es handelte sich dabei anscheinend hauptsächlich darum, dass die Witwe mit ihren beiden Kindern im vollen Besitze des Nachlasses ihres Mannes bleiben und den Vormündern nicht einmal die Aufnahme eines Inventars gestattet wissen wollte, und dass sie zur Erreichung ihres Zwecks beim Herzog Johann Friedrich dem Mittlern nicht allein die Intercession der Herzogin, sondern auch die Protektion ihres damals beim Herzog allvermögenden Vetter Wilhelm von Grumbach in Anspruch nahm. Die Vormünder dagegen hielten die Witwe weder zur an sich schwierigen und verwickelten Verwaltung des Vermögens, noch zur Erziehung ihrer Kinder geeignet, welche ohne geeigneten ernsten Unterricht sich bei der Mutter aufhielten, deren Sitten und Verhalten zum streng lutherischen Bekenntniss den Vormündern auch Bedenken eingeflösst zu haben scheinen, was sich vielleicht daraus erklärt, dass eben in dem v. Bibra'schen Geschlechte die Lehren der Reformatoren damals noch keine feste Wurzel geschlagen hatten, wie aus der Verheirathung von Affras Schwester Anna mit einem v. Gebattel und die Erhebung des Sohns derselben auf den Bamberger Bischofsstuhl wohl abzunehmen sein dürfte. Die Witwe scheint bei der bald hereinbrechenden Katastrophe über Wilhelm von Grumbach und seinen unglücklichen Beschützer Herzog Johann Friedrich den Mittlern ihre Zwecke nicht erreicht zu haben, ob sie aber auf dem Schlosse im Weyher zu Sonneborn sitzen geblieben, oder

XIII. Generation.

ihr für sie erbautes Witwenhaus auf dem Wenigen-Gute bezogen hat, bleibt ungewiss, da sie ihren Ehemann nur drei Jahre überlebte und nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs schon am 18. Februar 1569 ihm ins Grab folgte.

Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln in Gotha dipl. unsern Wolff Veit eine Magdalena von Buttlar aus Willerhausen und Val. König im III. Theile seiner Adelshistorie pag. 219 und 581 eine Catharina Marie von Wangenheim aus dem Hause Sonneborn zur Gemahlin geben, so sind beide Angaben gleichermassen irrthümlich, da Wolff Veit unmöglich schon vor dem Jahre 1542, wo er kaum mündig sich mit Affra von Bibra verlobte, Witwer gewesen sein kann, und Johann oder Hans Friedrich, sein Sohn, welchem König eine Wangenheim zur Mutter gibt, unstreitig der bei des Vaters Tod noch minderjährige Sohn der Affra von Bibra war.

Wenn Wolff Veit bei seinem Ableben aus seiner länger als 23 Jahre gedauert habenden Ehe nur zwei minderjährige Kinder hinterliess, so dürfen wir wohl annehmen, dass mehrere Kinder jung vor dem Vater gestorben sein werden, die Ziegesar'schen Stammtafeln führen auch einen Sohn Friedrich auf, welcher, älter als Hans Friedrich, vor dem Vater gestorben sein soll.

Die vierzehnte Generation im II. Viertel bestand also nur aus Wolff Veits Kindern, von denen wir

- a) die Söhne: 106. Friedrich, vor dem Vater gestorben, 107. Hans Friedrich und
- b) die Tochter: Katharina verzeichnet finden.

XIV. Generation.

Diese Tochter Wolff Veits vermählte sich am 22. Januar 1577 nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs mit Andreas v. Teutleben, welcher nach den Gleichenstein'schen Stammtafeln ein Sohn Sylvesters von Teutleben auf Laucha und Wenigen-Sömmern war, des Bruders des Bischofs Valentin von Hildesheim und des Caspar von Teutleben, Churfürst Joh. Friedrichs Geheimerath, dieser beiden auf katholischer und protestantischer Seite gleich bedeutsamen Männer. Der Sohn des Andreas von Teutleben und der Katharina von Wangenheim war danach der Caspar von Teutleben, welcher als Sachsen-Weimarscher Geheimerath und Hofmarschall 1617 der berühmte Begründer der „Fruchtbringenden Geelisschaft“ zur Hebung der Deutschen Muttersprache wurde, worin er den Beinamen des „Mehltreichen“ führte, und 1628 starb, während sein Vater 1623 ihm im Tode vorangegangen war.

Wir wenden uns nun zu Wolff Veits einzigem ihn überlebenden Sohn XIV. Generation.

107. Hans Friedrich,

welcher beim Tode des Vaters zwar noch minderjährig und bei der Mutter war, aber, wenn er in der Familien-Versammlung im December 1571 schon selbständig auftritt und also 21 Jahre alt gewesen sein wird, beim Tode des Vaters im Frühjahr 1566 doch das 15. Lebensjahr schon überschritten haben musste, wird von seinen Vormündern gewiss der mütterlichen Verziehung bald entzogen, und in eine tüchtige Schule geschickt sein, deren er nach ihrer Meinung so sehr bedurfte. Anscheinend hat aber auch die weitere vormundschaftliche Erziehung gute Früchte bei ihm getragen, denn er nahm später als Mann eine geachtete Stellung in der Familie ein, und gab seiner zahlreichen Familie eine gute Erziehung. Die Notiz in der Cämmerei-Rechnung des Raths zu Langensalza von 1588, wonach er 29 fl. 26 gr. gemeine Busse gezahlt, weil er im Beisein des Oberhauptmanns Erich Volkmars von Berlepsch in der Herberge zur Henne zu Langensalza gegen Rüdiger v. Hagen das Schwerdt gezogen und nach demselben geschlagen, dürfte aber auch zeigen, dass er nicht frei von Jähzorn und Gewaltthätigkeit war.

Er hatte sich am 7. März 1576 mit der Tochter Melchior des Aelteren von Wangenheim zu Winterstein, Maria Susanna, vermählt und wurde das Beilager zu Sonneborn gehalten. Die Ehe war eine mit Kindern reich gesegnete, das Sonneborner Kirchenbuch führt sechs Söhne und vier Töchter auf, und wenn die Gleichenstein'schen und die Ziegesar'schen Stamm-Tafeln zwischen den beiden Söhnen Heinrich Levin und Krafft Friedrich noch einen siebenten Sohn Burkhard Adolph aufführen, welcher vor dem Vater gestorben sein soll, so beruht diese Reihenfolge wahrscheinlich auf einem Irrthum, da zwischen diesen beiden Brüdern, ihren Geburtstagen nach, kein Raum für einen dritten bleibt, wie der nachfolgende Auszug aus dem Sonneborner Kirchenbuche ergibt; aus der am 7. März 1576 geschlossenen Ehe entsprossen:

1. am 7. October 1577 ein Sohn Bernhardt Wilhelm, 6 nicht genannte Personen von Adel sind Gevattern;
2. am 12. Novbr. 1578 ein Sohn Jost Melchior mit 4 ungenannten adlichen Gevattern;
3. am 13. Juni 1580 ein Sohn Heinrich Levin mit 5 nicht genannten Pathen von Adel;
4. am 16. Juli 1581 eine Tochter Anna Rosina mit 4 adlichen Gevattern;
5. am 27. Novbr. 1582 eine Tochter Margret Elizabeth mit 13 Adels-Personen als Gevattern;

XIV Ge.
neration.

6. am 9. Januar 1584 eine Tochter Susanna Maria mit 3 Adelpersonen als Gevattern;
7. am 24. Juli 1585 ein Sohn Krafft Friedrich ist Friedrich von Hopfgarten Gevatter;
8. am 19. März 1587 ein Sohn Otto Wilken ist Junker Fritz v. Utterodt Gevatter worden;
9. am 20. August 1589 ein Sohn Wolrat Adolff sind 3 Adelpersonen Gevatter, von anderer Hand ist hinzugefügt Wolrath von Beinburg zu Nether, Fritz von Beinburg, ao. 1637 zu Stedtfeld gestorben, und Gertrud Vhröchsen;
10. am 6. Decbr. 1590 eine Tochter Sophia Magdalena getauft, ist Jungfraw Maria v. Erffa Gevatter worden.

Sollte dazwischen noch ein Sohn geboren sein, so könnte derselbe doch nur zwischen Otto Wilken und Walrab Adolf und sein Geburtsjahr auf 1588 gesetzt werden, seine Auslassung im Kirchenbuche würde aber seine Existenz überhaupt unwahrscheinlich machen, wenn nicht eine irrthümliche Lücke im Kirchenbuche, wie solche wohl hier und da in demselben vorkommen, angenommen werden müsste, da im Sterberegister ausdrücklich angegeben wird, dass „am 27. März 1594 Junker „Hans Friedrichs jüngstes Söhnlein gestorben,“ der unter den gebornen zuletzt aufgeführte Sohn Wolrat Adolff aber nicht als Kind gestorben, sondern der Stammvater der noch blühenden Linie des II. Viertels geworden ist, so müssen wir annehmen, dass dieses verstorbene, ungenannte jüngste Söhnlein nach der Tochter Sophie Magdalena und also 1591 oder 1592 erst geboren war, und dass dieses der Burckhard Adolph der Ziegesar'schen Stammtafeln war.

Im öffentlichen Leben scheint Hans Friedrich nicht besonders hervorgetreten zu sein, aber im Kreise seiner Vettern und Freunde war er angesehen und in Rath und That ein hülfreicher Nachbar. Seine Namens-Unterschrift unter einem für Reinhardt von Wangenheim zu Brühheim am Montage nach Esto mihi 1586 ausgestellten, noch vorhandenen Bürgschafts-Dokumente zeigt eine schöne ausgeschriebene und feste Handschrift, wie sie in dieser Zeit bei seinen Standes-Genossen nicht eben häufig war. Während seiner Lebenszeit scheint auch zwischen ihm und seinen Vettern vom I. Viertel ein Austausch hinsichtlich der beiderseitigen Grundbesitzungen zu Hesswinkel, Oesterbehringen und andrer Orten vorgenommen zu sein, wodurch er alleiniger Besitzer von Hesswinkel wurde, ein Dokument über diese beiderseitige Arrondirung ist uns bisher nicht zugänglich gewesen, oder der Sohn Krafft Friedrich erscheint schon im Besitze von ganz Hesswinkel. Hans Friedrich hat im Jahre 1603 bei Ertheilung des Fulda'schen Lehnbriefs über Sonnenborn am 13. May d. J. noch gelebt, scheint aber, da die Ziegesar-

schen Stammtafeln seinen Sohn Otto Wilken als 1605 oder 1606 verstorben aufführen, und ihn nicht vor dem Vater gestorben nennen, bald darauf und zwar noch im Jahre 1603 gestorben zu sein, indem Michaelis 1603 sein Sohn Bernhard Wilhelm in Sonneborn für sich und seine Brüder handelt.

Da die Sonneborner Kirchenbücher von 1601 bis 1621 eine Lücke enthalten, und die Sächsischen Lehnbriefe, welche zwischen 1589 und 1624 ertheilt sind, uns nicht mehr vorliegen, haben wir die Zeit seines Todes nicht näher ermitteln können. Seine Ehefrau Frau Susanna Marie hat ihn lange überlebt und ist erst am 19. Januar 1625 nach Ausweis des Sonneborner Kirchenbuchs gestorben. Seine Kinder, von welchen ihn anscheinend also 4 Söhne und 3 Töchter überlebten, und 3 Söhne die Stammväter von ebensoviel Linien dieses Viertels wurden, deren zwei wiederum erloschen sind, bilden also die

fünfzehnte Generation im II. Viertel, und waren

a) sieben Söhne:

153. Bernhardt Wilhelm, geboren den 7. October 1577;
154. Jost Melchior, geboren den 12. November 1578;
155. Heinrich Levin, geboren den 13. Juni 1580;
156. Krafft Friedrich, geboren den 24. Juli 1585;
157. Otto Wilken, geboren den 19. März 1587;
158. Wolrat Adolff, geboren den 20. August 1589;
159. Burckhard Adolff, geboren 1591 oder 1592.

b) vier Töchter:

1. Anna Rosina, geboren den 16. Juli 1581;
2. Margret Elizabeth, geboren den 27. Novembér 1582;
3. Susanna Maria, geboren den 9. Januar 1584;
4. Sophia Magdalena, geboren den 6. December 1590.

Von diesen vier Töchtern ist am 21. Januar 1585 eine nicht genannte und nur als Hans Friedrichs Töchterlein bezeichnete Tochter gestorben, wahrscheinlich die damals jüngste Susanna Maria. Ueber die überlebenden drei Töchter ist uns nur bekannt geworden, dass Sophia Magdalena mit Georg Christoph von Wangenheim, Stammes Wangenheim, zu Brühheim verheirathet war.

Ehe wir nun zu den drei Brüdern Bernhardt Wilhelm, Krafft Friedrich und Walrab Adolph, welche die Stammväter der drei Linien dieses Viertels wurden, übergehen, haben wir die ohne Descendenz verstorbenen Söhne hier kurz zu erwähnen.

154. Jost Melchior,

xv. Generation.

der am 12. November 1578 geborene zweite Sohn Hans Friedrichs, war, nach der ihm gehaltenen gedruckten Leichenpredigt, von seinen Eltern in der Furcht Gottes erzogen, dann nach Langensalza in die Schule geschickt, und darauf an den Hof Landgraf Ludwig des Jüngern von Hessen zu Darmstadt gegeben, und hat „Ihrer fürstlichen Gnaden „vor einen Jungen drei Jahre treulich gedient“ worauf er „von Ihrer „fürstlichen Gnaden wehrhaftig gemacht und zu einem Hofjunker angenommen ist.“ Als solcher begleitete er die verwitwete Landgräfin Eleonore, geb. Herzogin von Württemberg, auf einer Reise nach Sachsen, wurde unterwegs krank und starb am 23. August 1599 zu Altenburg, wo er in der dortigen Kloster-Kirche am 25. desselben Monats begraben wurde, und der Superintendent Dr. Balthasar Müller ihm eine Leichen-Rede hielt, welche gedruckt und der Landgräfin gewidmet wurde.

155. Heinrich Levin,

der am 13. Juni 1580 geborene dritte Sohn, war nach dem Sonneborner Kirchenbuche schon 1597 dem Bruder im Tode vorausgegangen, und

156. Burekhard Adolph,

der erst 1591 oder 1592 geborene siebente Sohn, war schon am 27. März 1594 wieder verstorben.

157. Otto Willeke,

der fünfte Sohn, geboren am 19. März 1587, scheint nach dem, was oben angeführt ist, den Vater Hans Friedrich zwar überlebt zu haben, soll aber 1605 oder 1606, also auf jeden Fall noch minderjährig und unverheirathet, gestorben sein. Dem sei aber wie ihm wolle, der Fuldasche Lehnbrief vom 5. December 1611 erwähnt seiner nicht mehr, sondern nur der drei Brüder, welche die Stammväter weiter blühender Linien wurden, zu deren Schilderung wir jetzt übergehen.

Diese Brüder Bernhardt Wilhelm, Krafft Friedrich und Wolrat (oder, wie er selbst und seine Nachkommen ihn schreiben, Walrab) Adolff, schritten nun im Jahre 1610 zu einer Theilung der väterlichen Güter, wobei der thüringenschen Rechtsgewohnheit nach der älteste Bruder die Theile bestimmte und daraus 3 Loose machte, unter denen der jüngste Bruder zuerst wählte, und der älteste Bruder das übrig bleibende Loos erhielt. Daher kam es, dass Walrab Adolff, der jüngste Bruder, zu seinem dritten Theile das Oberschloss zu Winterstein, den Schafhof zu Brüheim und das Sticlings- oder Wenigen-Gut zu Sonneborn, welches nun Untergut genannt wurde, der mittlere Bruder Krafft

Friedrich Hesswinkel und den s. g. rothen Hof zu Wangenheim, ^{XV. Generation.} Bernhard Wilhelm aber das Schloss Sonneborn zum vierten Theil, wie es sein Vater besessen, auf seinen Antheil erhielt, und alle Forsten, Gerichte und Gefälle zu gleichen Theilen von den drei Brüdern besessen wurden.

Erste, jetzt ausgestorbene Linie des II. Viertels.

153. Bernhardt Wilhelm.

Der Stamm-Vater dieser Linie war der am 7. October 1577 geborene älteste Sohn von Hans Friedrich. Ueber sein Leben wissen wir wenig, da er anscheinend sich in seinen früheren Lebensjahren nicht in Sonneborn aufgehalten hat, und wir vermuthen, dass er früh in Hofdienst bei Herzog Johann Casimir zu Coburg gekommen, und darum sein Leben meist in Franken zugebracht hat. Wenn der im Archive des Königlichen Oberhofmarschallamts zu Dresden vorhandene, im Jahre 1734 aufgeschworene Stammbaum des Mathias Heinrich Janus v. Eberstedt richtig wäre, so müsste Bernhard Wilhelm zwei Mal verheirathet gewesen sein, indem seiner angeblich mit Georg Christoph von Wangenheim, Wangenheimschen Stamms, zu Brühem verheiratheten Tochter Sophie Magdalena eine Eva, geborene Treusch von Buttlar, zur Mutter gegeben wird, wir glauben aber, dass dieser Stammbaum eine irrthümliche Angabe enthält, und dass die eben erwähnte Sophie Magdalena nicht Bernhardt Wilhelms Tochter, sondern seine jüngste am 6. December 1590 geborene Schwester war, und finden von einer zweimaligen Verehlichung desselben keine Spur. Die in der Wangenheim'schen Familie vorhandenen Stammtafeln geben ihm vielmehr nur eine Gemahlin Agathe Sophia von Heldrieth, eine Tochter des Sächsischen Oberaufsehers über die Grafschaft Henneberg und Amtmanns zu Mansfeld und Meinungen Veit von Heldrieth, welcher vor 1616 verstorben und zu Helmershausen bei Meiningen begraben war, und seiner Tochter die Güter Kohlhausen und Stephershausen bei Helmershausen hinterlassen hatte, als deren Besitzer Bernhard Wilhelm in der bei der Beerdigung seiner beiden als kleine Kinder gestorbenen Söhne Rudolph Georg (geb. am 19. Juli 1615 und gestorben am 4. December 1616) und Otto Sebastian (geb. am 26. Juli 1616 und gestorben am 6. December 1616) gehaltenen Grabrede bezeichnet wird. Diese mit Kindern reich gesegnete Ehe muss aber schon in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts geschlossen sein, denn von den übrigen, nach den Ziegesar'schen Stammtafeln als vor dem Vater verstorben bezeichneten Söhnen Veit Wilhelm, Hans Bernhardt und Jost Melchior war der letztgenannte bereits bis zum Oberstlieutenant avancirt, als er

XV. Generation.

1631 während der Belagerung von Magdeburg sein Leben einbüßte, und müssen wir daher doch annehmen, dass derselbe damals das 25. Lebensjahr überschritten gehabt haben wird.

Wir finden Bernhard Wilhelm am Michaelis-Tage 1603 zu Sonneborn, als er für sich und in Vollmacht seines abwesenden Bruders Krafft Friedrich, wie in Vormundschaft seiner unmündigen Brüder Otto Wilken und Walrab Adolf unter Vermittelung seiner Vettern Heinrich Werner Janus, Balthasar Philipp und Hans Balthasar von Scharffenstein an seinen Vetter Hans David von Wangenheim, III. Viertels, einen Garten, der Weyher-Hof genannt, zur bequemer Ausführung seines Baues an der Kemnate im Weyher gegen anderthalb Acker Wiesen vertauschte, und daneben auch einen andren Länderei-Tausch auf der Eberstedter Höhe zu Stande brachte (Original-Vertrag im Waker Archive). Damals sassen also die Brüder noch ungetheilt in der väterlichen Erbschaft.

Im Jahre 1623 scheint Bernhardt Wilhelm seinen Wohnsitz schon in Sonneborn gehabt zu haben, da seine Gemahlin Agathe Sophie in diesem Jahre am 27. Juni eine Tochter seines Schultheissen Hans Rauschelbach zu Sonneborn aus der Taufe hob. Mit dem Ableben des Jägermeisters Christoph von Wangenheim zu Winterstein wurde Bernhardt Wilhelm 1638 Senior familiae und starb als solcher am 15. May 1642, also 65 Jahre alt, zu Sonneborn, während ihn zwei Söhne Hans Ernst und Friedrich Wilhelm überlebten und in die Lehne folgten. Seine Witwe folgte ihm am 26. October 1649 ins Grab, und wurde am 1. Novbr. von ihren Söhnen in Gegenwart von wohl 30 Adels-Personen, wie das Kirchenbuch sagt, feierlich bestattet.

Von Töchtern aus dieser Ehe ist uns nichts bekannt geworden.

Sechzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

Bernhardt Wilhelms Söhne:

224. Veit Wilhelm; 225. Jobst Melchior, geblieben 1631 vor Magdeburg; 226. Hans Bernhard; 227. Rudolph Georg; 228. Otto Sebastian; 229. Hans Ernst; 230. Friedrich Wilhelm.

Diese sämtlichen Kinder sind nicht in Sonneborn geboren, und haben wir den Ort ihrer Geburt nicht ermitteln können, wahrscheinlich war es Coburg oder Stephershausen. Die fünf erstgenannten starben, wie bereits oben erwähnt, vor dem Vater. Die beiden zuletztgenannten Söhne überlebten beide Eltern.

229. Hans Ernst,

der älteste von den beiden hinterlassenen Söhnen Bernhardt Wilhelms, war keine Zierde für die Wangenheim'sche Familie, und zeigt uns das

traurige Bild eines in Mitten der Wirren des 30jährigen Kriegs auf-
gewachsenen rohen, gewaltthätigen und im Kriegsleben verkommenen Cha-
rakters, welches leider in den Kreisen des Adels der damaligen Zeit nicht
vereinzelt dasteht. Hans Ernst, wahrscheinlich um das Jahr 1620 ge-
boren, war gewiss sehr jung, wie alle seine Brüder und Vettern, in Kriegs-
dienste gegangen und diente in der landgräfl. Hessischen Armee. Im
Jahre 1645 begegnet er uns im Sonneborner Kirchenbuche am 21. Fe-
bruar als Pathe bei seines Veters Johann Levin neugeborenem Sohne
Dietrich Levin, im Jahre 1648 aber stand er als Cornet in des Ober-
sten Grote Leib-Compagnie im Dienste der Landgräfin Amalie von
Hessen, und finden wir ihn und einen Bertram Ludolph von Wint-
zingerode in eine schmutzige Geschichte verwickelt, worüber eine Cor-
respondenz des Herzogs Christian Ludwig von Braunschweig-Lü-
neburg und der Landgräfin vorhanden ist. Hans Ernst und Bertram
Ludolph von Wintzingerode, von welchem die Wintzingerode-
sche Familien-Geschichte bezeugt, dass er stets mit seinen Finanzen in
Unordnung, dabei aber ein um so rüstigerer Jäger war, hatten sich in
Göttingen wahrscheinlich tüchtig bezechet und ritten von da nach Jühnde
zum Rittmeister von Adelepsen, als sie unterwegs dem Hannoverschen
Reuter Curt Fricke begegneten, welcher mit seiner Frau und zwei
Kindern auf dem Umzuge von Harriehausen nach Rossdorf begriffen
war, weil ihm dieser Ort zum neuen Quartier angewiesen war. Mit die-
sen Leuten fingen sie nun auf der Höhe zwischen Göttingen und Ros-
sdorf Handel an, u. machte Wintzingerode (welcher übrigens damals Witwer
war, da seine erste Gemahlin Agnes Vogel aus Uelleben bereits 1628
kinderlos verstorben war, und er sich erst im Jahre 1662 mit Susanna
Marie Treusch von Buttlar aus Willershausen wieder vermählte)
der Frau unzünftige Zumuthungen, und als Curt Fricke ihm das mit
den Worten „das thut kein ehrlicher Kerl“ verwies, zog einer von ih-
nen, wahrscheinlich Hans Ernst, die Pistole und schoss auf den Reuter,
traf aber das Pferd ins Auge, worauf beide sich in Galopp entfernten, vor
Rossdorf aber umkehrten, nochmals an dem Reuter Fricke vorbei ritten, und
nun auch Wintzingerode einen Schuss auf ihn abfeuerte. Sie wurden
nun von den Rossdorfern über Ohlenhusen nach Jühnde verfolgt,
dort aber nicht mehr angetroffen, wohl aber von den Dienstboten des Ritt-
meisters von Adelepsen ihre Namen in Erfahrung gebracht, und dass
Wintzingerode die Aeussersetzung gethan, er gebe gern 100 fl aus, wenn
die Sache nicht passirt wäre.

Der Chef des Reuters Fricke, Major Pape in Northeim, hatte
sich nun, wegen des von Hans Ernst von Wangenheim erschossenen
Dienstpferdes seines Reuters, an Bertram Ludolph von Wintzinge-
rode gewendet, dieser aber Hans Ernst deshalb angegangen, und hatte

XVI. Ge-
neration.

XVI. Generation.

Hans Ernst auch in einem aus Sonneborn vom 20. Juni 1648 datirten Schreiben versprochen, die Sache mit Major Pape auszugleichen, sich auch am 25. Juni entschuldigt, dass solches noch nicht geschehen, weil er durch Geschäfte in Erfurt daran verhindert sei.

Demungeachtet war dies aber doch unterblieben, und Major Pape hatte in Hannover von der Sache Anzeige gemacht, worauf Herzog Christian Ludwig an die Landgräfin wegen Bestrafung des Cornets Hans Ernst von Wangenheim und Ersatz des erschossenen Dienstpferdes am 17. Novbr. 1648 schrieb und die Landgräfin auch sofort am 27. Novbr. antwortete, dass sie ihren Generalleutnant angewiesen habe, den Cornet Hans Ernst von Wangenheim wegen des begangenen Frevels gebührend zu bestrafen. Wahrscheinlich wird die Bestrafung in der Entlassung bestanden haben, ob Bertram Ludolph von Wintzingerode weiter zur Verantwortung gezogen ist, constatirt nicht, bemerkenswerth bleibt es aber, wie hier ein jedenfalls noch junger Mensch, wie es Hans Ernst war, in einem 57jährigen älteren Manne (Bertram Ludolph von Wintzingerode war 1591 geboren) einen Genossen in seinen Ausschweifungen und Excessen gefunden hatte.

Im Februar 1649 finden wir Hans Ernst wieder in Sonneborn als Gevatter bei Melchior Adolphs bald wieder verstorbenem Sohn, und scheint er von nun an seinen Aufenthalt in Sonneborn genommen und diesen Ort zum Schau-Platze seiner Ausschweifungen und groben Excesse gemacht zu haben, bis Herzog Ernst der Fromme ihn zur Strafe für seine manchfachen Verbrechen auf dem Schlosse Tenneberg ins Gefängniß setzen liess. Wir sehen nur aus dem Sonneborner Kirchenbuche, dass er am 2. Septbr. 1650 „aus teuflischer Bosheit“ auf Valentin Vogetanzens Ehefrau geschossen hat, und sie nachher noch mit grässlichen Flüchen und Verwünschungen hat prügeln wollen, worauf die Frau am 8. Septbr. von todten Zwillingen entbunden, ihm aber der Process gemacht und die That in Urtheil und Recht pro homicidio erkannt ist. Dieses Erkenntniß scheint jedoch nicht rechtskräftig geworden zu sein, wenigstens blieb Hans Ernst auf freiem Fuss, bis er am 16. May 1656 aus reinem Frevel dem Pfarrer Herr zu Sonneborn ins Fenster schoss, und die Kugel den Bruder des Pfarrers einen noch jungen Menschen Heinrich Herr tödtlich verwundete. Darauf scheint seine Verhaftung erfolgt zu sein, und hat er bis an sein Ende darin zugebracht. Dieses erfolgte am 18. Februar 1663 im Gefängniß zu Tenneberg, worauf er ohne Begleitung still beerdigt wurde. Das Kirchenbuch sagt „Hans Ernst v. W. in arce Tenneberg incarcerationis (ceu facinorumque „noctu impunitus?) divino judicio in nullius praesentia obiit 18. Febr. 1663 „sepultus sine lux et Crux“.

Verheirathet ist Hans Ernst nie gewesen.

230. Friedrich Wilhelm

XVI. Generation.

war der jüngste unter Bernhardt Wilhelms Söhnen, und der einzige, welcher den Stamm fortsetzte. Auch er hatte während des 30jährigen Kriegs als Soldat gedient, scheint sich aber seit seiner ersten Verheirathung mit Anna Regina von Vogel am 2. December 1644 zu Sonneborn niedergelassen und dort bleibend gewohnt zu haben, was seine öftere Beschäftigung im öffentlichen Dienste, theils als Herzoglicher Kriegs-Commissair, theils als ritterschaftlicher Steuer-Ober-Einnehmer nicht ausschloss, da ihm nachgerühmt wird, dass er „ein weltwitziger kluger Herr „und sehr considerabler Mann von Verstand und adligen christlichen Tugenden gewesen sei“.

Friedrich Wilhelm, welcher seinen väterlichen Sitz im Weyher zu Sonneborn, gelegen zwischen dem s. g. Schieferschlosse und der Kemnote oder dem nachherigen gelben Schlosse, wohl unbequem und wenig zu einer gründlichen Restauration geeignet fand, hatte schon 1669 seine Gebäude zum Theil, namentlich das Küchen-Gebäude nächst der Kemnote der Wintersteiner Vettern abgebrochen, und erbaute sich oben im Dorfe, der Pfarre gegenüber, auf dem Platze mehrer dort belegenden Gärten und Haus- und Hofstätten, einen neuen Herrensitz, das nachher s. g. Obergut, welches sein Sohn Jobst Melchior später noch verschönerte und mit einer Haus-Kapelle schmückte, während er den nun ganz von Gebäuden geleerten Platz des alten Schloss-Gebäudes 1686 für ein Pferd mit Sattel und Zeug dem Oberjägermeister Hartmann Ludwig von Wangenheim vollends überliess. Friedrich Wilhelm war nach dem Ableben seines misstrathenen Bruders Hans Ernst in den alleinigen Besitz des väterlichen Vermögens getreten, und scheint auch von seiner Mutter einiges Vermögen ererbt zu haben, was wir daraus schliessen müssen, dass er nicht allein die Mittel zur Ausführung eines immerhin kostbaren Neubaus in Sonneborn in Bereitschaft hatte, sondern auch im Jahre 1676 das Gut Asbach zur einen Hälfte von dem Besitzer Johann Heinrich von Erffa erkaufen konnte, dessen andere Hälfte erst seinem Sohne Jobst Melchior von einem anderen Herrn von Erffa, Georg Moritz, zu acquiriren gelang. Aber auch für die Erbauung eines neuen Kirchenstuhls in der Sonneborner Kirche und Restauration des alten Stuhls, welcher damals für einen Schmuck und Zierde der Kirche galt, wendete er Geld auf, er verzierte diesen geräumigen über der Sakristei liegenden älteren Kirchenstuhl zwischen Altar und Canzel mit den Wappen seiner 32 Ahnen in folgender Weise in zwei Feldern und vier Reihen in jedem Felde:

I. Feld links.

Nismiz.	Schlothelmb.	Harstall.	Wangenheim.
Bibra.	Meisebuch.	Boineburgk.	Wangenheim.

Bibra.	Hessberg.	Rosenberg.	Kronenberg.
Butlar.	Schachlen.	Wolffershausen.	Romrodt.

Dabei tritt aber nun der Umstand ein, dass nach der von Bibra-^{XVI. Generation.} schen Geschlechts-Geschichte der Hans von Bibra mit einer Brigitta von Breitenstein vermählt war, deren Wappen hier nicht erscheint, während eine Rosenberg'sche Vermählung in der Bibra'schen Familie nicht nachgewiesen ist. Dagegen ist Dorothea von Hessberg nach der Bibra'schen Geschichte in 2. Ehe mit Johann von Heldritt vermählt gewesen, und wenn nun die Wappen Rosenberg und Kronenberg sich im II. Felde rechts in der Ahnen-Reihe der Mutter Friedrich Wilhelms der Sophie Agathe von Heldritt wiederholen, so scheinen sie, da die Mutter der Sophie Agathe eine Griesheim, ihre Grossmutter väterlicher Seits aber eine Kemmater war, der Ahnen-Reihe der Dorothea von Hessberg anzugehören, welche in erster Ehe mit Wolf von Bibra verheirathet war, dann würden sie hier aber in eine unrichtige Reihe gesetzt sein. Es bleibt also immer eine Lücke auf der einen Seite und ein höheres Hinaufgehen in der mütterlichen Ahnenreihe übrig, wie uns das auch häufig in den Ahnentafeln der Leichen-Reden jener Zeit begegnet.

Wenn das zweite Feld rechts also die Heldritt'sche Ahnen-Reihe der Sophie Agathe von Wangenheim, geb. v. Heldritt, darstellt, so gehen uns die historischen Daten ab, um dieselbe in allen ihren Wappen beurtheilen zu können, jedenfalls ist aber die Zusammenstellung derselben nicht in Uebereinstimmung mit derjenigen des ersten Feldes, da die Mutter, wie wir wissen, eine Griesheim war, und bei gleicher Anordnung wie die Wangenheim'sche Ahnen-Reihe im ersten Felde das Griesheim'sche Wappen also in die Reihe unter das Heldritt'sche hätte gesetzt werden müssen.

Dieses findet seine Bestätigung durch die Ahnen-Reihe mit deren Wappen, welche Friedrich Wilhelm an dem von ihm, dem alten Kirchenstuhle gegenüber, nach dem Tode seiner ersten Frau angelegten, von seinem Sohne Jobst Melchior weiter ausgebauten neuen Kirchenstuhle angebracht und deutlich mit Worten bezeichnet hat.

I. Feld links.

Die v. Wangenheim. D. v. Bieber. D. v. Wangenheim. D. v. Buttlar.

Diese 4 Wappen kommen von meinem Vater Bernhardt Wilhelm von Wangenheim.

Die v. Heldritt. D. v. Kemter. D. v. Griesheim. D. v. Wangenheim.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Mutter Agathe Sophie von Heldritt.

II. Feld rechts.

Die v. Vogel. D. v. Schörbrand. D. v. Erffa. D. v. Farnroda.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Frau seliger ihren Vater Heinrich John Vogel.

XVI. Generation.

Die v. Reineck. D. v. Boyneburgk. D. v. Wangenheim. D. v. Witterda.

Diese 4 Wappen kommen von meiner Frau seliger ihrer Mutter Anna Regina von Reineck.

Hier ist nun im ersten Felde die Wangenheim'sche Ahnen-Reihe von Vater und Mutter her, in heutiger Reihenfolge ganz richtig angegeben.

Veit Wolff v. Wan- genheim.	Affra von Bibra.	Melchior senior v. Wangenheim.	dessen I. Gattin Anna Treusch v. Buttlar.	Thomas v. Held- ritt.	Apollonia von Kemter.	Hans Georg v. Griesheim, 1563	N.N. v. W. genheim.
Hans Friedrich v. Wangenheim.				Veit von Heldritt.			
Susanne Marie von Wangenheim.				Margaretha von Griesheim.			
Bernhardt Wilhelm v. Wangenheim.				Sophia Agathe von Heldritt.			
Friedrich Wilhelm von Wangenheim.							

Wäre dieser Stammbaum nun richtig, so wären dagegen die Heldritt'schen und Griesheim'schen weiteren Ahnen am alten Kirchenstuhle und die Vogel'schen Ahnen am neuen Stuhle unrichtig, wenn wir darin nicht die Weiterführung der Ahnen-Reihen der Grossmütter und Urgrossmütter erkennen wollen, deren Namen zum ersten Male in dem Stammbaume vorkommt, und deren adliche Abkunft von Vater und Mutter wegen durch 4 Ahnen bescheinigt werden sollte. Zur weiteren Beurtheilung dieser Stammbaumsfrage fügen wir hier nur noch hinzu, dass nach einem Treusch von Buttlar'schen Stammbaume die 16 Ahnen der Susanna Maria von Wangenheim so gestellt sind:

I. die 8 Ahnen vom Vater her.

Wangenheim. v. Fuchs.	v. Bibra.	v. Grumbach.	v. Boineburg.	v. Bibra.	v. Meiseburg.	v. Colmared.
Wangenheim.	Bibra.		Boineburg.		Meiseburg.	
Wangenheim.			Boineburg.			
Friedrich (rectius Melchior) von Wangenheim						

II. die 8 Ahnen von der Mutter her.

Curt Treusch v. Elisabeth v. Buttlar.	Trott.	Wolf von Wölfershausen.	Elisabeth v. Rengen.	von Schachten.	von Riedesel.	von Romrodt.	von Falkenberg.
Curt Treusch von Buttlar 1456.		Elisabeth v. Wölfershausen.		N. N. v. Schachten.		N. N. v. Romrodt.	
Siegmund Treusch von Buttlar zu Brandenfels 1488.				Maria von Schachten.			
Maria Treusch v. Buttlar, 1. Gemahlin Melchior des Aeltern v. Wangenheim.							

und verweisen übrigens auf dasjenige, was wir später bei der Ahnentafel des Hans Ludwig von Wangenheim vom dritten Viertel über diese heraldisch-genealogische Frage beizubringen haben.

Der von Friedrich Wilhelm für sich erbaute neue Wohnsitz, der Pfarre gegenüber, war, wie bereits erwähnt, auf der Stelle früherer bauerlicher Haus- und Hofstätten und Gärten erbaut, welche wohl während des 30jährigen Kriegs wüst geworden waren, und war darunter auch ein der Pfarrerei zinspflichtiger Hof, weshalb es in einem Berichte des Pfarrers Franck an das Consistorium vom 13. März 1679 heisst:

XVI. Generation.

„Friedrich Wilhelms von Wangenheim Wohnhauss ist auf einem freyen Platze oder Pfarrhofe gebauet, an der Pfarre daran, thut kein Edelmanns Diensten, ist Pfarrlehn, giebt mir jährlich 5 gr 4 3/4 ein Gans zwei Hahnen Erbenzinss“.

Friedrich Wilhelm war zwei Mal verheirathet, zuerst im Jahre 1644 am 2. Decbr. mit Anna Regina Vogel, des Heinrich John Vogel zu Boilstedt und der Anna Regina von Reineck Tochter, welche ihm am 1. September 1645 ein erstes Töchterlein, Anna Regina genannt, schenkte. Der Taufpathen waren 7, eine Jungfrau Anna senilis aus Stedtefeld (also eine von Boineburg), Henrich John Vogel der Gross-Vater, Friedrich Vogels zu Hochheim Frau Witwe Maria, Herr Georg Wilhelm von Wangenheim, Melchior Adolfs von Wangenheim Ehefrau (geb. v. Griesheim), Junker Bernhard Christoph von Wangenheim zu Sonneborn, Jungfrau Maria Sophie von Wangenheim zu Sonneborn. Der ersten Tochter folgte am 28. Januar 1647 ein erster Sohn, Friedrich Wilhelm genannt, welchen Hans Friedemann von Wangenheim als Stellvertreter des abwesenden Taufpathen Wilhelm Vogel, des Bruders der Wöchnerin, aus der Taufe hob, und welcher später als Friedrich Wilhelm junior genannt wird, aber am 2. December 1677 unverheirathet im elterlichen Hause starb.

Am 24. Juni 1648 wurde eine zweite Tochter Elisabeth Sophie geboren, deren Taufpathin die Grossmutter Agathe Sophie von Wangenheim war, und welche noch spät im 50. Jahre sich mit dem Rittmeister Hans Heimar von Wangenheim verheirathete und im 84. Jahre am 20. May 1732 zu Sonneborn verstarb.

Ein zweiter am 2. Februar 1651 geborener Sohn Bernhard Heinrich, dessen Pathen Ludwig Reinhard, Balthasar und Hans Friedemann von Wangenheim, Witwe Anna Margaretha von Erffa zu Erfa, Jungfrau Gertrud Vogel zu Uelleben und Jungfrau Maria Magdalena von Wangenheim, Joh. Levins Tochter, waren, starb noch nicht 5 Jahre alt am 5. October 1655.

Von der Geburt des dritten Sohnes berichtet das Sonneborner Kirchenbuch: „1653 December den 6. in vigiliis S. Nicolai hat Friedrich Wilhelms Adl. Havss-Ehre einen jungen Sohn geboren, mit grossen Schmerzen nach Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, welcher getauft worden

XVI. Generation.

„den 7., war gevatter der Junge Jonas Henrich Vogel sein schwager.
„Des Kindes Name Jost Melchio: Gott helffe, dass es gross, fromm
„vnd selig werde.“ Dieser Sohn setzte allein den Stamm fort, und starb
am 6. März 1725 als Generallientenant.

Weitere Kinder aus dieser Ehe finden wir nicht verzeichnet, und
Anna Regina, geborene von Vogel, welche am 12. Septbr. 1663 im
39. Lebensjahre starb und am 17. ejusd. feierlich mit dem Prädicate
Matrona nobilissima et virtuosissima begraben wurde, hat sich anscheinend
von jenem schweren Wochenbette nicht vollständig wieder erholt. Erst
am 7. Januar 1669 schritt Friedrich Wilhelm zu einer zweiten Ehe
mit der bereits 31 Jahre alten Tochter Johann Levins von Wangen-
heim (I. Viertel) Maria Magdalena, und erzeugte mit derselben nach
mehrjähriger unfruchtbarer Ehe noch drei Kinder, von welchen jedoch
allein das älteste zu erwachsenen Jahren kam. Es war dieses die am 11.
Februar 1676 geborene und am folgenden Tage getaufte Tochter Maria
Sophia, deren Gevattern der Grossvater Johann Levin und dessen
Schwester Frau Anna Elisabeth, verwitwete v. Utterodt zu Schwar-
hausen, war, und welche 1693 sich mit Wilhelm Christoph von
Teutleben vermählte.

Dieser Tochter folgte am 6. Novbr. 1678 ein Sohn Georg Frie-
drich, welcher aber schon nach 14 Tagen am 21. Novbr. wieder ver-
starb, und am 26. März 1681 eine Tochter Agnesa Magdalena, wel-
che nach 3 Monaten auch wieder starb.

Friedrich Wilhelm starb am 19. Juli 1684 zu Sonneborn,
seine Witwe folgte ihm am 22. Juli 1703. Sie starb zu Laucha, wurde
aber zu Sonneborn begraben.

Siebzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Winterstei-
ner Stammes.

Friedrich Wilhelms eben näher aufgeführten Kinder:

- a) Töchter erster Ehe: 1. Anna Regina, geb. am 1. Septbr. 1645;
2. Elisabeth Sophie, geb. am 24. Juni 1648, vermählt am 2.
März 1698 mit Rittmeister Hans Heimar von Wangenheim, ge-
storben am 20. May 1732. Zweiter Ehe: 3. Maria Sophie, geb.
am 11. Februar 1676, vermählt 1693 mit Wilhelm Christoph
v. Teutleben; 4. Agnese Magdalena, geb. am 26. März 1681,
gestorben im Juni desselben Jahrs.
- b) Söhne erster Ehe: 305. Friedrich Wilhelm, geb. am 28. Januar
1647, diente als Cornet unter den Gothaschen Truppen und ist un-
verheirathet gestorben am 2. Decbr. 1677;
306. Bernhard Heinrich, geb. am 2. Februar 1651, gestorben
am 5. October 1655;

307. Jost Melchior, geboren am 6. December 1653;
zweiter Ehe: 308. Georg Friedrich, geboren den 6. November,
gestorben den 21. Novbr. 1678.

XVII. Ge-
neration.

Wir haben uns hier also nur noch mit

307. Jost Melchior,

dem einzigen Fortsetzer der Linie, zu beschäftigen. Jost Melchior, am 6. December 1653 geboren, widmete sich frühzeitig dem Militair-Stande und trat unter die Herzoglich Sächsischen Truppen, welche unter Ernst des Frommen Sohne Friedrich I. zu einer verhältnissmässig beträchtlichen Armee anwuchsen, und an allen Kriegen, welche in den letzten 30 Jahren des 17. und den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts in Deutschland, den Niederlanden und Ober-Italien ausgefochten wurden, Antheil nahmen. Schon im Frühjahr 1679 finden wir Jost Melchior als Rittmeister im Felde bei denjenigen Truppen, welche Herzog Friedrich I. im Jahre 1677 unter dem Commando des Generals von Berlepsch dem Kaiser und Reich zu Hülfe gegen die Franzosen gestellt hatte.

Als Obristwachtmeister und Herzoglichen Kammerjunker sehen wir ihn am 27. Februar 1684 zu Frohndorf sein adliches Beilager halten mit Jungfrau Catharina Sophia von Werthern, jüngsten Tochter des Hans von Werthern auf Frohndorf und Gutmannshausen und der Maria Christine geborenen von Hessler, und wurde aus dieser Ehe am 20. Jan. 1685 eine erste Tochter Marie Sophie zu Sonneborn geboren, deren Gevattern Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha, die mütterlichen Gross-Eltern, Fräulein Christine Rahel von Werthern, Schwester der Mutter, Fräulein Elisabeth Sophia von Wangenheim, Schwester des Vaters, der Chursächsische Geheime-Rath Friedrich von Werthern auf Beichlingen, Frl. Marie Sophie von Wangenheim, Schwester des Vaters, Frl. Hyppolita von Hessler zu Burghessler und Frau Geheimrätthin von Pölnitz, geborene von Nismitz, waren.

1686 war Jost Melchior zum Obristlieutenant avancirt und seine Gemahlin schenkte ihm am 2. Juli eine zweite Tochter Anna Friedrike, bei welcher wieder die mütterlichen Gross-Eltern, die ebengenannten beiden Schwestern des Vaters, Geheime-Rath Bachof von Echt, Frau v. Friesen, ein Herr v. Ept(?), die Gemahlin Joh. Georgs v. Wangenheim zu Tüngeda und Herr Wolf von Werthern, der Bruder der Mutter, Gevattern waren.

Diesen beiden Töchtern folgte erst am 23. Januar 1690 ein Sohn Carl Heinrich, dessen 14 Pathen das Kirchenbuch so aufführt: 1. der Hr. Herzog Bernhard, 2. Hr. Hans von Werthern, 3. Hr. Oberst von Wolframsdorf, 4. Hr. Obrist v. Uetterodt, 5. Hr. Friedrich

XVII. Generation.

v. Werthern, 6. Hr. Moritz Christoph von Hessler, 7. Hr. Obrist-Wachtmeister v. Eberstein, 8. Hr. Carl v. Werthern, 9. Frau Maria Christine v. Werthern, geb. v. Hessler avia, 10. Frau Hofmeisterin Castaniern (Chadenier?), 11. Frau Haus-Marschallin von Hanstein, 12. Frau Victoria Margaretha v. Wangenheim, uxor des Cornets, 13. Frau Sophie v. Wintern, geb. Schütz zu Eisenach, 14. Fräulein Maria Magdalena von Wangenheim. Da aber die im Jahre 1754 von F. Helmunt im Auftrage der Familie aufgestellten Stammtafeln dem Jost Melchior noch einen vierten Sohn Johann Friedrich geben, welcher dem Carl Heinrich verangestellt wird, so müssen wir die Geburt dieses nach dem Sonnebosner Kirchenbuche am 19. Septbr. 1694 an den Blättern verstorbenen ältesten Sohnes erster Ehe wohl in das Jahr 1687 setzen, da er nach dem Kirchenbuche 7 Jahre alt starb, und wird er nicht in Sonneborn, sondern vielleicht in Frohndorf bei den Gross-Eltern von Werthern geboren sein, wo sich die Gemahlin Jost Melchiors aufgehalten haben wird, während ihr Gemahl 1687 und 1688 im Kriege gegen die Türken in Ungarn im Felde stand.

Jost Melchior scheint in dieser Zeit oft im Felde abwesend gewesen zu sein, und seine inmittelst verwitwete Schwiegermutter scheint sich bei der kränklichen Tochter in Sonneborn aufgehalten zu haben, wo sie auch am 18. Septbr. 1691 verstarb, und ihre Leiche nach Frohndorf mit grossem Gepränge abgeführt wurde. Die Tochter wurde darauf am 31. Decbr. 1691 zu früh von einem todgeborenen Sohne entbunden, und starb am 9. Januar 1692.

Jost Melchior war inmittelst zum Oberst und Chef eines Dragoner-Regiments, daneben aber zum Commandeur der Herzoglichen Leibgarde zu Pferde ernannt, hatte nicht allein die zweite Hälfte des Erfa'schen Guts Asbach erkaufte, sondern fand auch Gelegenheit das im Amte Eisenach liegende Gut Berka vor dem Hainich, wir wissen nicht von wem, zu acquiriren. Er schritt nun am 28. Februar 1694 in einem Alter von 40 Jahren zur zweiten Ehe mit dem Fräulein Christiana Sophia Freyin von Gersdorf, Tochter 2. Ehe des Chursächsischen Geheime-Raths und Landvoigts der Ober-Lausitz Nicolaus Freiherrn von Gersdorf auf Baruth, Brettin, Hennersdorf, Rackel, Hausswalde und Chemnitz, und wurde durch diese zweite Heirath die Haushaltung auf dem Obergute zu Sonneborn noch splendorischer und glänzender als sie bis dahin schon gewesen war.

Das erste Kind aus dieser zweiten Ehe war ein am 17. Januar 1695 geborener Sohn Friedrich Nicolaus, bei dessen am 18. Januar 1695 stattgefundener Taufe als Pathen aufgeführt werden: 1. der regierende Herzog Friedrich, 2. der Freiherr Nicolaus von Gersdorf der

Grossvater, 3. der General-Major von Uetterodt zu Lupnitz, 4. der Hauptmann Heinrich Adolph von Wangenheim zu Sonneborn. XVII. Generation.

Ihm folgte am 31. August 1696 ein anderer Sohn Jost Melchior, unter dessen 22 aufgeführten Gevattern auch die zweite Gemahlin Adam Georgs von Wangenheim Veronica Elisabeth, geborene v. Berge, sich befand. Derselbe verstarb jedoch schon am 19. März 1698.

Ob noch weitere Kinder aus dieser Ehe geboren sind, ergeben die Sonneborner Kirchenbücher nicht, da aber der Oberst Jost Melchior inmittelst 1695 zum General-Major avancirt war, und auch seinen Hauptwohnsitz bald nachher nach Gotha verlegt zu haben scheint, so ist es immerhin wahrscheinlich, dass in Gotha auch noch Kinder ihm geboren sind, von denen ihn jedoch keines überlebt hat, auch keines in Sonneborn begraben ist.

Als der bisherige General en Chef der Herzoglich Sachsen-Gothaschen Truppen und Kaiserliche Feldmarschall-Lieutenant Alexander Hermann von Wartensleben im August 1702 als General-Feld-Marschall in Königlich Preussische Dienste übergetreten war, wurde Jost Melchior von Wangenheim, welcher inmittelst zum Generallieutenant und Ober-Commandanten der Residenzstadt Gotha befördert war, Chef der sämtlichen, damals aus 9 Regimentern bestehenden Herzoglich Gothaischen Truppen. Dass er mit seinem Vorgänger auch in nahen freundschaftlichen Beziehungen gestanden haben muss, geht wohl daraus hervor, dass die Gemahlin des General-Feld-Marschalls v. Wartensleben, welcher 1703 in den Preussischen Grafen-Stand erhoben, der Stammvater sämtlicher noch blühenden Linien der Grafen v. Wartensleben geworden ist, bei der Abreise ihres Gemahls im August 1702 nach Berlin ihren einstweiligen Aufenthalt bei der Generalin von Wangenheim zu Sonneborn nahm, und hier ihre am 4. Septbr. 1702 erfolgte Entbindung von einer Tochter abwartete, deren Gevattern Ihre Majestät die Königin von Preussen, die Geheime-Räthin von Gersdorf, die Oberstlieutenantin Zorn, die Generalin v. Uetterodt zu Wenigen-Lupnitz, der Oberst-Wachtmeister v. Stubenvoll und der junge Herr v. Wartensleben waren, und welche den Namen Sophie Charlotte empfing. Sie vermählte sich 1722 mit einem Herrn von Westerhold und starb 1771. Die Mutter aber, die zweite Gemahlin des General-Feld-Marschalls, war nach der Wartensleben'schen Familien-Geschichte eine geborene v. Treskow, deren Mutter eine v. Teutleben aus Laucha und Wenigen-Sömmern war.

An der Spitze der Herzoglichen Truppen war Jost Melchior auch Theilnehmer an allen den Kriegs-Operationen der beiden ersten Decennien des 18. Jahrhunderts, bei welchen jene engagirt waren; in den Zwischenzeiten seines Aufenthalts in der Heimath widmete er sich aber auch den Angelegenheiten seiner Familie und der Gothaischen Ritter- und Land-

XVII. Generation.

schaft in vielfacher Weise. Er leitete namentlich auch den Neubau der Pfarrwohnung in Sonneborn im Jahre 1709 und denjenigen der Pfarr zu Nordhofen im Jahre 1715, und erwirkte, als das Vermögen des Hospitals S. Cyriaci vor Sonneborn dem neuen Waisenhaus zu Gotha landesherrlicher Seits einverleibt wurde, die landesherrliche Concession des dato Friedenstein den 11. Septbr. 1709, wonach ihm und seinen Leibes- und Lehns-Erben das Recht beigelegt wurde, stets zwei Waisen-Kinder aus den Wangenheim-Winterstein'schen Gerichts-Orten präsentiren zu dürfen, welche auf Wangenheim'sche Präsentation ohne weitere Erlegung von Receptions-Geldern aufgenommen werden sollten (Brückners Goth. Kirchen- und Schulstaat, Theil I, Heft I, pag. 40). Vom Jahre 1705 bis 1718 vertrat er die Stelle des abwesenden Ober-Forst- und Jägermeisters Hartmann Ludwig von Wangenheim als Senior des Winterstein'schen Stammes, und sorgte als solcher 1708 für die Aufnahme eines neuen Lehn- und Erben-Zins-Registers über die Seniorats-Revenuen durch den Pfarrer Cramer zu Oesterbehringen. später 1721 wurde er nach Adam Georgs Ableben selbst Senior der Familie. In der Gothaischen Landschaft bekleidete er aber bis an seinen Tod das Amt eines ritterschaftlichen Steuer-Ober-Einnehmers, welches in früheren Jahren auch schon sein Vater bekleidet hatte.

Nach 29jähriger glücklicher Ehe verlor Jost Melchior auch seine zweite Gemahlin Christiana Sophie, geborene Freyin von Gersdorf am 24. May 1723, und am 6. März 1725 im 72. Lebensjahre folgte er derselben nach. Er starb zu Gotha an einem Stickfluss, wurde am 10. März in Sonneborn beigesetzt, und wurde den 6. April 1725 ihm die Leichenpredigt gehalten.

Achtzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Jost Melchior's Kinder.

- a) Töchter: 1. Maria Sophie, geb. den 20. Januar 1685, verheirathete sich 1708 mit Hans Wilhelm v. Geismar, Chursächsischen Amtshauptmann zu Heldrungen, Sohn des Herzogl. S.-Weissenfelsischen Oberjägermeisters Hans Dietrich von Geismar und dessen Gemahlin Elisabeth Juliana, geb. v. Wangenheim, Georgs zu Tüngeda Tochter (geb. 1656, gestorben 1685).
2. Anna Friedrike, geboren am 2. Juli 1686, vermählte sich am 17. Novbr. 1711 mit Hans Georg von Geismar, dem Bruder ihres Schwagers, welcher damals Gouverneur des Gothaischen Prinzen war, und wurde die Hochzeit zu Sonneborn gefeiert. Später war Hans Georg v. Geismar Herzogl. Reichstag-Gesandter zu Regensburg.

h) Söhne:

1. Ehe: 377. Johann Friedrich, geb. 1687 und jung gestorben am 19. Septbr. 1694, sieben Jahre alt;
378. Carl Heinrich, geb. am 23. Januar 1690, von welchem nachher mehr;
379. ein todtgeborener Sohn am 31. December 1691;
2. Ehe: 380. Friedrich Nicolaus, geboren am 17. Januar 1695, von welchem weiter unten mehr;
381. Jost Melchior, geboren am 31. August 1696 gestorben, am 19. März 1698.

Es überlebten den Vater also zwei Söhne, einer aus erster Ehe Carl Heinrich, und einer aus zweiter Ehe Friedrich Nicolaus.

378. Carl Heinrich,

geboren am 23. Januar 1690, trat in Herzoglich Sachsen-Gothaische Hof- und Militair-Dienste, und wird bei seinem am 28. August 1735 erfolgten Ableben Herzogl. Sächsischer Cammerjunker, seine Witwe aber die Frau Majorin Carls v. W. Relicta genannt. Er war mit einer Johanne Dorothea Gotter, vielleicht eine Schwester des später als Preussischer Geheimerath in den Grafenstand erhobenen Besitzers von Molsdorf, verheirathet, und führen die Helmut'schen Stammtafeln auch einen Sohn aus dieser Ehe (428.) Friedrich Carl auf, welcher aber vor seinem Vater wieder verstorben sein muss, da er nicht belehnt worden ist, und die Güter nach Carl Heinrichs Tode allein auf den Sohn seines Halbbruders Friedrich Nicolaus übergingen.

Seine Witwe überlebte ihn noch bis zum Jahre 1761, wo sie gestorben ist.

380. Friedrich Nicolaus,

der Sohn Jost Melchior's aus seiner zweiten Ehe, geboren am 17. Januar 1695, widmete sich gleichfalls dem Hof-Dienste, und starb erst 39 Jahre alt im Januar 1734 als Herzoglich Sächsischer Schlosshauptmann zu Altenburg. Er hatte sich im Jahre 1719 mit Fräulein Magdalena Christine von Zehmen, Tochter des Chursächsischen Geheime-Raths und Cammer-Vice-Präsidenten Johann Georg von Zehmen und der Anna Sophie, geborenen von Miltiz, vermählt, und hinterliess aus dieser Ehe zwei unmündige Kinder, einen Sohn Friedrich Jobst und eine Tochter Auguste Sophie, welche letztere im Jahre 1751 die zweite Gemahlin des Adam Melchior Johann Walrab von Wangenheim zu Brühem wurde, wie wir das in der Genealogie des I. Viertels bereits angeführt haben.

Neunzehnte Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

428. Friedrich Carl, Carl Heinrichs vor dem Vater verstorbener Sohn.

Die Kinder des Friedrich Nicolaus:

- a) die eben erwähnte Tochter Auguste Sophie,
- b) der Sohn, welcher uns hier allein noch beschäftigt,

429. Friedrich Jobst.

XIX. Generation.

Er war nach den Angaben eines beschworenen v. Werthern'schen Stammbaumes am 21. April 1720 zu Gotha geboren und also beim Tode seines Vaters erst 14 Jahre alt. Da sein Oheim Carl Heinrich im folgenden Jahre 1735 ebenfalls ohne Leibes-Lehns-Erben verstarb, so kam der gesammte Lehnbesitz des Grossvaters Jost Melchior auf ihn wieder zusammen, aber die Vermögens-Verhältnisse scheinen doch durch eine bedeutende Schuldenlast, welche die Güter beschwerten, sehr bedrängte gewesen zu sein, und die Vormundschaft, an deren Spitze der Geheimrath Hans Georg von Geismar stand, scheint nur durch Wieder-Veräußerung der von Jost Melchior acquirirten Güter Asbach und Berka vorm Haynich (wenn letzteres Gut nicht etwa schon vor dem Tode des Friedrich Nicolaus verkauft war) die Ordnung der Finanzen wieder herstellen zu können gemeint zu haben. Es wurde daher das Gut Asbach mit obervormundschaftlicher Genehmigung und lehns herrlichem Consens bald nach des Schlosshauptmanns Tode für 10000 Mfl. an die Gemeinde Asbach verkauft, und durch ein Versehen in diesem Verkauf sogar eine kleine Erbzins-Abgabe von einem später zum Gute zugekauften Hause in Sonneborn mit eingeschlossen, welche gar nicht zum Gute Asbach gehörte, wodurch die Anomalie entstand, dass die Gemeinde Asbach bis zur Ablösung, lehns- und erbzins herrliche Rechte zu Sonneborn auszuüben hatte, und der Käufer der später s. g. von Thümmel'schen Güter, Präsident Adolf von Wangenheim, Erbenzinsmann der Gemeinder Asbach war.

Friedrich Jobst scheint früh in Sachsen-Weimarsche Militair-Dienste eingetreten zu sein, denn im Sommer 1747 finden wir ihn im Sonneborner Kirchenbuche schon als Herzoglich Sachsen-Weimar-Eisenachsches Husaren-Rittmeister bezeichnet, als er sich am 18. Juli mit Carolina Elisabeth Eleonora, der einzigen Tochter des damaligen Majors im Landdragoner-Regimente Georg Friedrich v. Wangenheim, auf dem Schieferschlosse zu Sonneborn vermählte. Die Braut, am 13. Juni 1724 zu Sonneborn geboren, war also 23 Jahre alt, und schenkte ihrem Gemahl am 12. May 1748 eine Tochter Friedrike Magdalena Johanna

Marie, welcher am 23. August 1749 eine zweite, jedoch am 4. Septbr. 1750 bereits wieder verstorbene Tochter Sophia Augusta folgte, während am 4. October 1751 eine dritte Tochter Magdalena Auguste, im Jahre 1754 zu Gotha eine vierte Friedrike Louise Charlotte und am 16. Octbr. 1755 eine fünfte Friederike Caroline Christiane Sophie (bei welcher 46 Gevätern genannt werden) zu Sonneborn folgte. Dazwischen war im Jahre 1750 am 2. August zu Sonneborn ein Sohn Friedrich August Wilhelm geboren, welcher nicht weniger als 28 Gevätern dem Kirchenbuche nach erhalten hatte, aber schon am 17. Januar 1754 wieder verstarb und in Sonneborn begraben wurde; am 15. December 1756 wurde jedoch ein zweiter Sohn Friedrich Ernst Jost Melchior geboren, welcher den Vater überleben und diese Linie des II. Viertels beschliessen sollte.

Friedrich Jobst war mittlerweile schon 1750 aus dem S.-Weimarschen Dienst in S.-Gothaische Dienste übergetreten, und finden wir ihn hier 1755 als Cammerherrn und Major bei der Leibgarde, bei seinem am 6. Januar 1760 erfolgten Ableben aber als Cammerherr und Obristlieutenant bezeichnet. Er hatte bei seinem Ableben also sein 40. Lebensjahr noch nicht vollendet, und hinterliess eine 35jährige Witwe mit fünf unerzogenen Kindern, von denen die älteste Tochter erst im 12. Lebensjahre, der einzige Sohn aber 3 Jahre alt waren.

Zwanzigste Generation in der I. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

Friedrich Jobsts Kinder:

a) Töchter:

1. Friederike Magdalena Johanna Marie, geboren 1748 am 12. März, verheirathet in erster Ehe im Septbr. 1771 mit dem Ober-Cammerherrn Heinrich Adam Ludwig v. Wangenheim, dem sogenannten Surinamer, welcher am 30. Novbr. 1771 verstarb und seine Gemahlin durch die Ehestiftung vom 16. Septbr. 1771 zur Universal-Erbin einsetzte. Dieselbe vermählte sich bald darauf in 2. Ehe mit dem K. K. Cammerherrn, frühern Herzogl. S.-Gothaischen Jagdjunker Friedrich Christian v. Thümmel, geb. 1745, aus welcher Ehe 2 Töchter, Pauline vermählte von Studnitz und Roxane (geb. 1778, gestorben 1852) vermählte von Poseck und ein Sohn August stammten, welcher 1814 als Königl. Sächsischer Major in Frankreich blieb. Nach ihres 2. Gemahls Tode verheirathete sie sich zum 3. Male mit dem älteren Bruder desselben, dem 1817 zu Neuss bei Coburg verstorbenen Geheime-Rath Moritz August v. Thümmel, geboren 1738, dem bekannten Dichter, und erzeugte mit diesem noch eine an Herrn v. Thüngen verheirathete

XX. Generation.

Tochter und einen Sohn Moritz, welcher im Beginn der 40. Jahre dieses Jahrhunderts nach einem vielbewegten und theilweise abentheuerlichen Leben als K. K. Cämmerer zu Gotha irrsinnig verstarb. Sie selbst starb am Schlusse des vorigen Jahrhunderts.

2. Sophie Auguste, geboren am 23. August 1749, gestorben am 4. Septbr. 1750;

3. Magdalena Auguste, geboren am 3. October 1751, heirathete den nachherigen Herzogl. S.-Gothaschen Canzlar August Friedrich Carl von Ziegesar;

4. Friedrike Louise Charlotte, geboren 1754, vermählt mit dem Herzogl. S. Cammerherrn Christian Carl Freiherrn v. Werthern auf Wiehe;

5. Friederike Caroline Christiana Sophie, geboren am 16. October 1755, vermählt mit dem Herzogl. Sächsischen Geheime-Rath und Ober-Cammerherrn von Scheliha zu Gotha, als dessen hochbetagte Witwe sie am 24. Februar 1842 zu Gotha starb.

b) Söhne:

487. Friedrich August Wilhelm, geboren am 2. August 1750, starb 15. Januar 1754;

488. Friedrich Ernst Jobst Melchior, geboren am 15. Decbr. 1756, war beim Tode des Vaters erst 3 Jahre alt, und die Vermögens-Verhältnisse, in welchen die 5 unmündigen Kinder zurückgeblieben waren, erschienen so derangirt, dass die Obervormundschaft die Vormünder zu einer schon bei Lebzeiten des Vaters eingeleiteten Veräußerung des Guts zu Sonneborn mit Consens der Lehnherren und der nächsten Agnaten des II. und des I. Viertels, aber ohne Consens des III. und IV. Viertels autorisirte, und diese daher noch im Todesjahre 1760 das gesammte Grund-Vermögen an den damaligen Oberstlieutenant Heinrich Adam Ludwig von Wangenheim vom Schafhofe zu Brühem für 36000 Mfl. verkaufte, wovon 9000 Mfl. als Lehnstamm für den Mündel Friedrich Ernst Jost Melchior und dessen Lehnfolger constituirte wurden. Friedrich Ernst Jobst Melchior durchlief in seiner Jugend eine militairische Laufbahn, trat darauf in Sachsen-Coburg-Salfeldsche Hofdienste, wo er im Jahre 1827 am 5. April als Ober-Marschall auf seinem zu Neussess bei Coburg acquirirten Landsitze sein Leben beschloss, nachdem er seit 1812 durch Aussterben der II. Linie dieses Viertels noch einmal Mitbesitzer des rothen Hofes zu Wangenheim geworden war, seinen Antheil aber seinen Vettern von der III. Linie käuflich überlassen hatte.

Er war nicht verheirathet, und mit ihm ging die I. Linie dieses Viertels zu Ende.

Die II. jetzt ebenfalls ausgestorbene Linie des II. Viertels.

XX. Generation.

Ihr Stammvater war Hans Friedrichs zu Sonneborn vierter Sohn

156. Krafft Friedrich,

geboren am 24. Juli 1585 zu Sonneborn.

Er schrieb 1604 seinen Namen in das oft erwähnte Stammbuch Caspars von Hanstein mit den Buchstaben G. G. G. (Gott Gieb Gnade), theilte, wie wir früher bereits angeführt, im Jahre 1610, nachdem auch sein jüngerer Bruder Walrab Adolph volljährig geworden war, mit diesem und seinem ältern Bruder Bernhard Wilhelm die väterlichen Güter, wobei auf seinen Antheil der s. g. Rothe Hof (von der Ziegelbedachung dieses Theils des Schlosses so genannt) und der Hof zu Hesswinkel fiel, welches letztere Gut Krafft Friedrich hauptsächlich bewohnt zu haben scheint, vielleicht weil dasselbe während der Drangsale des 30jährigen Krieges in seiner abgeschiedenen Lage ihm für sich und seine Familie mehr Sicherheit bot, als das exponirte Wangenheim. Wahrscheinlich vergrösserte Krafft Friedrich sein Gut Hesswinkel auch schon dadurch, dass er mit Hans Reinhardt vom I. Viertel einen Tausch einging und dessen Antheil an Hesswinkel und am Seeberge gegen Oesterbehringer Besitzungen, wie wir anzunehmen geneigt sind, eintauschte. Dokumente kennen wir darüber nicht, schliessen es aber aus der Haltung der Hans Reinhardt'schen Söhne bei dem Verkaufe der übrigen 6 Hufen im Jahre 1618.

Krafft Friedrich lebte mit seinem Vetter Balthasar zu Grossenbehringen in guter Freundschaft, und wurde auch Vormund für dessen hinterlassene Tochter Benigna Elisabeth.

Im Jahre 1617 hatte er sich zu Ziegenberg mit der 1599 am 15. Mai zu Friemen gebornen Anna Agnes von Buttler vermählt. Dieselbe war die älteste Tochter des Erasmus von Buttler auf Ziegenberg, Friemen etc. (geb. 1561, gestorben 1620) und der Sabine von Ratzenberg, geboren 1578 und gestorben 1643, einer Tochter des 1580 verstorbenen Johannes von Ratzenberg, des letzten seines Geschlechts, und der Catharina, geborene von Oeynhausen, welche in 2. Ehe sich mit Heimrott von Buttler zu Ermschwerd, dem Oheim des Erasmus, 1581 wieder vermählt hatte. Sabine als Erbtöchter brachte dem von Buttler Güter zu Friemen, Sontra, Königswalde und Rotenburg zu, und scheint darum auch ihre Tochter Agnes dem Krafft Friedrich ein ansehnliches Heirathsgut mitgebracht zu haben. Nach einer von Hr. von Mülverstedt empfangenen Mittheilung wäre Agnes die Tochter des Wilhelm von Buttler auf Wilprechtrode und der

xv. Generation. Dorothea Magdalena Senfft von Sulburg gewesen, was aber wohl ein Irrthum sein wird.

Aus dieser Ehe erfolgten, den Stammtafeln nach, welche Helmundt 1754 aufstellte, sechs Söhne, welche wir gleich nennen werden, deren Geburtsjahre wir aber nicht haben ermitteln können, und von welchen einer dem Vater im Tode vorausging, während die übrigen fünf den Vater überlebten. Derselbe starb im Jahre 1637 und mussten also bei seinem Tode sämmtliche Kinder noch minderjährig sein. Für ihre Erziehung scheint Krafft Friedrich aber wohl gesorgt zu haben, da er ihnen einen tüchtigen Theologen als Hauslehrer hielt, welchen sich die Herren v. Hanstein von ihm zur Leistung einer Probepredigt nach Oberstein erbaten (Geschichte des Geschlechts v. Hanstein, Theil II, p. 266). Eine Tochter Maria Magdalena kommt als Gattin des Adam von Boyneburg in Jobst Heinrichs von Boyneburg Stammbaume vor; eine andere Tochter Krafft Friedrichs, Martha Agnes, wird uns im Stammbaume der Anna Sabina von Wangenheim, verhehelichten v. Vogel, als deren Mutter und Gemahlin des Wolff Ernst v. Wangenheim (I. Viertel) genannt. Wahrscheinlich war aber auch die Sabina Elisabeth seine Tochter, welche 1650 Jost Dietrich v. Hanstein heirathete. Ob Krafft Friedrichs Gemahlin Anna Agnes v. Buttlar, welcher 1632 noch von ihrer Mutter Schwester Anna Sidonia von Oeynhausen ein Legat von 100 Thalern vermacht wurde, ihn überlebt hat, wissen wir nicht.

Sechzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Krafft Friedrichs Töchter:

Maria Magdalena Martha Agnes und Sabina Elisabeth haben wir eben genannt.

Seine Söhne waren:

231. Otto Wilke ist vor dem Vater gestorben;
232. Jobst, gestorben am 1. April 1698;
233. Burckardt, gestorben am 25. März 1686;
234. Balthasar, gestorben am 25. März 1689;
235. Hans, zwischen 1648 und 1656 verstorben ohne Nachkommen;
236. Levin, gestorben am 7. März 1699.

Von den den Vater überlebenden fünf Söhnen setzen also viere den Stamm fort, welcher demungeachtet im Jahre 1812 erlosch. Wie die vier überlebenden Brüder nach des Vaters Tode und erlangter Volljährigkeit und nach Ableben des fünften Bruders Hans sich untereinander getheilt

haben, ist uns nicht bekannt, und scheinen dieselben wohl in gemeinschaftlichem Besitz geblieben zu sein, während der älteste von ihnen Jobst seinen Wohnsitz zu Hesswinkel nahm und auch Levin dort seinen Wohnsitz hatte, scheinen die beiden anderen Brüder in Wangenheim gewohnt zu haben.

XVI. Generation.

232. Jobst, gestorben am 1. April 1698.

Der älteste der vier übrig gebliebenen Brüder war zwei Mal verheirathet und erzeugte aus beiden Ehen Söhne. Seine erste Gemahlin war Anna v. Wangenheim, Friedrichs zu Grossenbehringen Tochter, mit welcher er sich 1649 verheirathet hatte und welche, nachdem sie Mutter von drei Söhnen geworden war, am 7. Decbr. 1674 nach 25-jähriger Ehe verstarb, und zu Grossenbehringen begraben wurde. Jobst verheirathete sich darauf im Jahre 1677 zum zweiten Male mit Anna Sidonia v. Harstall, Adam Georgs v. Harstall zu Mihla Tochter, aus welcher Ehe noch zwei Söhne Jobst und Johann Georg geboren wurden. Nach Jobstens Ableben am 1. April 1698 überlebte ihn seine Witwe noch 3 Jahre und starb im Jahre 1701. Ob Jobst Töchter gehabt, haben wir nicht ermitteln können. Jobst erwarb den bei der Theilung zwischen dem I. u. II. Viertel im vorangegangenen Jahrhundert auf das I. Viertel übergegangenen noch übrigen Antheil an Hesswinkel, indem ihm seine Vettern die Gebrüder Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst zu Wangenheim (I. Linie des I. Viertels) unterm 21. August 1658 ihren Antheil, aus 6 Hufen Land sammt zugehörigen Wiesen und Teich bestehend, für 700 Mfl. auf 6 Jahre und nach deren Ablauf unter Nachzahlung von 125 Mfl. am 23. Septbr. 1665 mit lehns herrlichem Consens erblich überliessen, und wurde diese Veräusserung später von Friedrich Jobstens Sohn Georg zu Wangenheim vergeblich angefochten.

Aus dem abschriftlich noch in der Hütscheroder Registratur vorhandenen Contract vom 24. Juni 1668 geht hervor, dass er in Grossenbehringen unter anderen Besitzungen eine wüste Hofstätte mit Krautmaasse und Gemeinheits-Berechtigung besass, welche er für 10 fl Kaufgeld und einen jährlichen Erbzins von 23 Groschen, zwei Gänsen, vier Michaelis-Hühner und zwei Fastnachtshühnern und ungemessene Handdienste an den Franz Pinani, einem Italiener, zur Erbauung eines Wirthshauses überliess.

Im Jahre 1688 wurde Jobst v. Wangenheim von seinen drei Söhnen 1. Ehe auf Herausgabe ihres mütterlichen Vermögens belangt, und wurden dieselben in die obenerwähnten angekauften 6 Hufen Ritterland immittirt, vom gesammten von Jobst besessenen Gute Hesswinkel aber 9 Hufen incl. jener 6 Hufen auf 3 Jahr Petri 1688/91 an Benedict Hart-

XVI. Generation. mann aus Craula für 42 Malter Rocken, 6 Malter Weizen, 24 Malter Gerste und 24 Malter Hafer verpachtet.

233. Burckardt,

der darauf folgende Sohn Krafft Friedrichs, wohnte zu Wangenheim, vermählte sich dort mit der im Jahre 1627 geborenen Tochter des Friedrich Jobst von Wangenheim (I. Viertel) Juliane Elisabeth, mit welcher er nach dem Wangenheimer Kirchenbuche am 24. März 1653 einen Sohn Friedrich Heinrich, am 25. Novbr. 1654 eine Tochter Martha Agnese, am 8. May 1656 eine Tochter Anna Helena, am 10. Sptb. 1658 einen Sohn Johann Wilhelm, am 26. April 1661 aber eine 3. Tochter Johanna Elisabeth erzeugte. Die Tochter Anna Helena machte den Eltern den Kummer, dass sie sich mit ihrem Vetter Wolff Ernst von Wangenheim zu Hesswinkel in ein sträfliches Liebes-Verhältniss einliess, dessen Frucht ein in Unehren erzeugter, am 30. August 1681 geborner Sohn war, welcher in der Taufe die Namen Emil Wolfgang Jost erhielt; von Mutter und Kind hören wir später nichts weiter, und sind beide wohl in dunkeler Zurückgezogenheit verstorben, der uneheliche Vater blieb unvermählt, ging in französische Dienste und starb als gewesener französischer Hauptmann am 26. August 1717 zu Hesswinkel.

Sonst wissen wir von diesem Burckard nur, dass er nach siebenwöchiger Krankheit am 25. März 1686 zu Wangenheim gestorben und am 27. desselben Monats in der dortigen Kirche in aller Stille unter den Weiberstühlen beim Predigtstuhle beigesetzt und begraben ist. Seine Witwe überlebte ihn 18 Jahre, und wurde, nachdem sie 77 Jahre alt am 28. Febr. 1704 verstorben war, am 1. März desselben Jahres ebenfalls in der Stille beigesetzt.

234. Balthasar,

der dritte verheirathet gewesene Sohn Krafft Friedrichs, wird bei seiner Verheirathung mit Margaretha Elisabeth von Bischoffshausen, der Schwester des Otto Wilke und Tochter des Hans Wilhelm von Bischoffshausen und dessen Gemahlin Anna von Bodenhäusen, Wilkens v. B. auf Arnstein Tochter, als Erb-, Lehn- und Gerichtsherr von Oesterbehringen bezeichnet, und müssen wir daraus schliessen, dass ihm in der brüderlichen Theilung die Unterthanen in Oesterbehringen, welche zum Rothen-Hof in Wangenheim geschlagen waren, wahrscheinlich zugetheilt gewesen sind; seinen Wohnsitz hatte er aber doch in Wangenheim, wo er und seine Gemahlin auch begraben wurden. Hier wurde ihm am 4. Trinitatis-Sonntage 1662 ein

erster Sohn Johann Heimar getauft, und am 24. April 1665 ein zweiter Sohn Friedrich Georg geboren, aber auch eine Tochter Anna Sabina, deren Geburtstag wir nicht verzeichnet finden, ist aus dieser Ehe erfolgt und wurde die Gemahlin des Georg v. Wangenheim zu Graitschen.

XVI. Generation.

Balthasar starb am 25. März 1689 zu Wangenheim und wurde in der dortigen Kirche begraben, seine Witwe folgte ihm aber am 26. Januar 1702 ins Grab in einem Alter von 65 Jahren, sie muss also im Jahre 1636 geboren sein. Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln in der Gotha dipl. ihm noch einen 3. Sohn Wilhelm Dietrich beilegen, so findet sich derselbe doch in keiner andern Nachricht erwähnt, und halten wir darum die Angabe für irrig.

236. Levin,

der jüngste Sohn Krafft Friedrichs, wird in den Stammtafeln stets als Hauptmann bezeichnet, und stand als solcher wahrscheinlich in Landgräfl. Hessischen Diensten, welchen auch seine Nachkommen durch zwei Generationen angehörten. Er besass mit seinem ältesten Bruder Jobst gemeinschaftlich das Gut Hesswinkel aus der väterlichen Erbschaft, sein Antheil bestand daher anscheinend in $\frac{1}{4}$ von Hesswinkel, während Jobst durch die Acquisition der 6 Hufen von der ersten Branche des I. Viertels dagegen $\frac{3}{4}$ besass. Aus einem Vergleiche über 29 Beschwerdepunkte zwischen beiden Brüdern vom 5. August 1680 müssen wir schliessen, dass die frühere gemeinschaftliche Bewohnung des Hauses auf dem vordern Hofe damals schon aufgehört hatte, und das Wohnhaus auf dem hintern von Friedrich Bernhardt und Friedrich Jobst zu Wangenheim acquirirten Hofe vom ältern Bruder bereits für sich eingerichtet war. Wenigstens finden wir Levins Söhne später im ausschliesslichen Besitze des Wohnhauses auf dem vordern Hofe. Nach den von der verstorbenen Geheime-Räthin Elisabeth von Trützscher, gebornen von Wangenheim, hinterlassenen Notizen war Levin auch mit dem einer Hessischen Familie entsprossenen Fräulein Anna Dorothea Christiane von Cornberg verheirathet, welche als seine Witwe am 13. May 1720 gestorben sein soll.

Die Stammtafeln geben ihm, ebenso wie die Lehnbriefe, zwei Söhne, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm und die Notizen der Frau von Trützscher geben ihm auch eine am 29. May 1682 gebohrne Tochter Dorothea Elisabeth, welche 14jährig am 18. März 1696 verstarb. Als Todestag des Hauptmanns Levin wird der 7. März 1699 angegeben.

Siebzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

XVII. Generation.

a) die Kinder Jobsts v. Wangenheim, gestorben den 1. April 1868,
Söhne 1. Ehe: 309. Bernhard, 310. Georg Heinrich, 311. Wolff
Ernst;

Söhne 2. Ehe: 312. Just, 313. Johann Georg.

b) die Kinder Burckhards v. Wangenheim, gest. 25. März 1686,
Töchter: 1. Martha Agnese, geb. 25. Novbr. 1654; 2. Anna Helene,
geb. 8. May 1656; 3. Johanna Elisabeth, geb. 26.
April 1661.

Söhne: 314. Friedrich Heinrich, geb. 24. März 1653; 315. Johann
Wilhelm, geb. 10. Septbr. 1658.

c) die Kinder Balthasars v. Wangenheim, gestorben 28. März 1689,
Tochter: Anna Sabina, verheirathet mit Georg von Wangenheim
zu Graitschen;

Söhne: 316. Johann Heimar, getauft am 22. Juni 1662; 317. Friedrich
Georg, geboren am 24. April 1665.

d) die Kinder Levins v. Wangenheim, gestorben den 7. März 1699,
Tochter: Dorothea Elisabeth, geboren den 29. May 1682, gestorben
den 18. März 1696.

Söhne: 318. Otto Friedrich, 319. Ernst Friedrich Wilhelm.

Es erscheinen also in dieser Generation der II. Linie neben 5 uns
bekannt gewordenen Töchtern 11 männliche Sprossen des Geschlechts,
mit denen wir uns nun zu beschäftigen haben.

Von den fünf Söhnen des Jobst von Wangenheim zu Hesswinkel
setzte nur der älteste den Stamm fort, während

310. Georg Heinrich,

der zweite Sohn, als Kaiserlicher Lieutenant 1712 in Ungarn fiel.

311. Wolff Ernst,

der dritte Sohn, wahrscheinlich wegen des unglücklichen Verhältnisses
zu seiner von ihm verführten Base Anna Helene, das Vataerland ver-
liess und in französische Kriegs-Dienste trat, in welchen er es bis zum
Capitain brachte und als solcher zu Hesswinkel am 26. August 1717
verstarb; nachdem er anscheinend die Antheile seiner Brüder zwischen
1699 und 1706 übernommen hatte. Wolff Ernst muss sich in der Fremde

Vermögen erworben haben, denn er vermachte seinem Bruder Johann Georg am 11. August 1717, weil er ihn für todt gehalten, und darum in seinem Testamente nicht bedacht hatte, einige Obligationen, welche er dem Pfarrer versiegelt übergeben, und ermahnte ihn die abschreckenden Beispiele in der Familie sich zur Warnung dienen zu lassen, kein liederliches Leben zu führen, und an sein zeitliches und ewiges Wohl zu denken.

XVII. Generation.

312. Just oder Friedrich Jobst (bei Gleichenstein),

der vierte Sohn von Jobst und erster Sohn zweiter Ehe, wird nur in den Gleichenstein'schen und in den Helmunt'schen Stammtafeln von 1754 erwähnt, und muss als Kind vor dem Vater gestorben sein.

313. Johann Georg,

der zweite Sohn zweiter Ehe dagegen, geboren am 16. März 1686, überlebte alle seine Brüder, und ist den Ziegesar'schen Stammtafeln nach erst zwischen den Jahren 1736 und 1741 gestorben. Seine Neffen wurden erst 1745 zu Fulda belehnt. Er war Hauptmann in Chursächsischen Diensten, und verheirathete sich 1719 mit Christiane Eleonore Trützscher von Falkenstein. Nachkommen scheinen aber aus dieser Ehe nicht erzielt zu sein.

Wir kommen nun auf den ältesten Sohn von Jobst aus seiner ersten Ehe zurück.

309. Bernhard,

welcher allein seinen Stamm fortsetzte. Derselbe musste ausgeklagter Schulden halber seinen Antheil an Hesswinkel sub hasta gebracht sehen, welche Subhastation jedoch durch die Intervention seines Bruders Wolf Ernst abgewendet wurde. Er starb am 31. Juli 1702 und hinterliess aus seiner Ehe mit Christina Sophie Prüschenk von Lindenhofen, verwitwet gewesene von Creutzburg, mit welcher er sich am 1. Januar 1683 vermählt hatte, und welche am 11. Septbr. 1693 bereits wieder verstarb, drei Söhne: Friedrich Wilhelm, geb. den 14. Juli 1684, Jobst Melchior, geb. 12. April 1686, und Friedrich Bernhard, geboren den 8. May 1688, auf welche wir in der folgenden Generation zurückkommen werden.

Zu den Nachkommen Burckhards von Wangenheim in dieser Generation übergehend, haben wir seiner Töchter bereits oben erwähnt, und haben hinsichtlich seiner Söhne hier nur wenig anzuführen.

315. Johann Wilhelm,

der am 10. Septbr. 1658 zu Wangenheim zur Taufe getragene zweite Sohn Burckhardts, wird in keiner uns bekannt gewordenen Stammtafel

XVII. Generation.

erwähnt, und wird darum wohl als Kind frühzeitig verstorben sein, worüber uns aber die nähere Kunde fehlt, da die Sterbe-Register der Wangenheimer Kirchenbücher uns erst vom Jahre 1683 zugänglich geworden sind.

314. Friedrich Heinrich,

der am 24. März 1653 getaufte älteste Sohn Burekhardts, überlebte dagegen den Vater, war mit Anna Elisabeth von Wangenheim verheirathet, und starb nach den Angaben sämtlicher Stammtafeln 1697, während ihn seine Witwe überlebte und am 15. Januar 1731 in einem Alter von 57 Jahren 7 Monaten und 11 Tagen zu Reichenbach starb, von wo sie am 18. Januar nach Wangenheim gebracht und in der da-sigen Kirche beigesetzt wurde. Er war bei seinem Tode also 44 Jahre und seine Witwe erst 24 Jahre alt, und wird er in den Kirchenbüchern bei der Verzeichnung der ihm geborenen Kinder als Cornet bezeichnet. Seine Verheirathung wird wohl in das Jahr 1692 zu setzen sein, da ihm am 29. Januar 1693 eine erste Tochter Johanna Susanna Margaretha geboren wurde, wahrscheinlich mit Joachim Friedrich v. Wangenheim, Hartmann Ludwigs Sohn, vermählt.

Derselben folgten am 20. August 1694 ein Sohn Heinrich Werner und am 27. August 1696 eine zweite Tochter Johanna Beata Charlotte. Alle diese drei Kinder sind ihm zu Wangenheim geboren, und daraus, dass seine Witwe, wahrscheinlich nach der Verheirathung ihres Sohns Heinrich Werner im Jahre 1718, ihren Wohnsitz in Reichenbach genommen, möchten wir schliessen, dass dieselbe eine Tochter Heinrichs von Wangenheim zu Grossenbehringen gewesen, und ihr Bruder Friedrich Heinrich ihr diesen Witwensitz auf seinem Gute zu Reichenbach überlassen hatte. Vielleicht hatte Friedrich Heinrich aber auch ein eigenes Gehöfte zu Reichenbach, wo ihm ein Antheil der Schäferei zustand, und wohnte dort seine Witwe, wenigstens behielten die beiden Vettern Johann Friedrich und Maximilian Albrecht, als sie sich unterm 15. April 1750 hinsichtlich ihres bis dahin gemeinschaftlichen Besitzes des Johann Georg'schen und des Heinrich Werner'schen Guts zu Wangenheim auseinandersetzen, das „Reichenbach'sche Freigut“ sich zu einer besondern Theilung noch bevor, und wussten wir nicht, dass etwa in Wangenheim sich ein Reichenbach'sches Freigut befunden hätte.

Unbemerkt können wir hier aber nicht lassen, dass nach dem Kirchenbuche zu Tungeda dort am 1. Septbr. 1710 Herr Friedrich Heinrich von Wangenheim beigesetzt und am 21. Septbr. ihm die Gedächtniss-Predigt gehalten ist und dass uns um diese Zeit weder im Stamme Wangenheim noch im Stamme Winterstein ein Friedrich Hein-

rich beg
Kirchenb
Heinrich
dieses Na
für eine
liger We

Balthas
am 21.
Truppen,
Regimen
der bere
Melchior
neborn
chen, ki
beinahe,
kaum na
Pflegerin
hätte, de
bensjahr
Bruders

Balthas
hatte sic
als Herz
am 2. S
Von ein
sein Pfer
dabei sel
chen Er
zu Hes
org, u
Friedr
Albrech
Gute in
drichs

Es
Kinder
seine To
haben u

rich begegnet, auf welchen diese an sich glaubwürdige Eintragung ins Kirchenbuch bezogen werden könnte, wenn es nicht dieser Friedrich Heinrich sein sollte, denn die Stammtafeln zeigen uns keinen andern dieses Namens, welcher zwischen 1697 und 1710 gestorben wäre. Aber für eine Beerdigung desselben in Tüngeda, wenn er dort nicht zufälliger Weise gestorben, können wir keinen Grund auffinden.

XVII. Generation.

316. Johann Heimar,

Balthasars von Wangenheim ältester Sohn, war zu Wangenheim am 21. Juni 1662 geboren, und diente unter den Sachsen-Gothaischen Truppen, unter welchen er es bis zum Rittmeister im Herzoglichen Leib-Regimente gebracht hatte, als er am 2. März 1698 sich 35 Jahre alt mit der bereits im 50. Jahre stehenden Schwester seines Generals Jobst Melchior von Wangenheim Fräulein Elisabeth Sophia zu Sonneborn vermählte. Welche Motive zu dieser dem Alter nach so ungleichen, kinderlos gebliebenen Ehe führten, liegt nicht vor, es scheint aber beinahe, als ob Hans Heimar, welcher schon am 21. März 1702, also kaum nach 4-jähriger Ehe verstarb, in seiner ältern Gemahlin nur eine Pflegerin seines durch Wunden siechen Körpers gesucht und gefunden hätte, denn sie überlebte ihn noch lange Jahre und starb erst im 84. Lebensjahre am 20. May 1732 zu Sonneborn, wohin sie ins Haus ihres Bruders zurückgekehrt war.

317. Friedrich Georg,

Balthasars zweiter Sohn, geboren am 24. April 1665 zu Wangenheim, hatte sich dem Forstfache gewidmet und war noch unverheirathet, als er als Herzoglicher Cammerjunker und Oberforstmeister zu Georgenthal am 2. Septbr. 1708 durch einen unglücklichen Zufall ums Leben kam. Von einem Ritte in die Georgenthaler Forsten heimkehrend, wollte er sein Pferd im dortigen Hammerteiche trinken lassen und abspülen und ertrank dabei selbst. Mit seinem Tode fiel nun sein vierter Theil an der grossväterlichen Erbschaft an die ihn überlebenden drei Söhne seines Oheims Jobst zu Hesswinkel, Georg Heinrich, Wolff Ernst und Johann Georg, und an die beiden Söhne Levins, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm, wodurch es sich erklärt, dass 1750 Maximilian Albrecht an dem von seinem Gross-Onkel Johann Georg benannten Gute in Wangenheim $\frac{3}{5}$, sein Vetter Johann Friedrich, Otto Friedrichs Sohn, aber $\frac{2}{5}$ besass.

Es bleiben uns nun in dieser 17. Generation dieser Linie noch die Kinder des Hauptmanns Levin übrig, und ist oben schon erwähnt, dass seine Tochter Dorothea Elisabeth noch nicht 14 Jahre alt starb, wir haben uns also nur mit den beiden Söhnen noch zu beschäftigen.

318. Otto Friedrich

wird als der älteste Sohn des Levin genannt, und wenn die Notiz der Frau von Trützschler richtig ist, dass Otto Friedrich schon am 1. Juli 1699 seine Gemahlin Justine Magdalena von Hanstein durch den Tod verloren hat, so müssen wir annehmen, dass er doch schon in den sechsziger Jahren des 17. Jahrhunderts geboren sein wird, da er schon unmittelbar nach dem Tode des Vaters selbst Witwer wurde. Wenn aber Frau von Trützschler zugleich anführt, dass ihm am 2. April 1703 ein Sohn Levin Friedemann Wilhelm geboren ist, welcher in allen Stammtafeln fehlt, so war dieses ein Sohn zweiter Ehe des Otto Friedrich, welcher sich am 18. April 1702 zum zweiten Male zu Krauthausen mit Fräulein Elisabeth Marie Christine von Nesselröden vermählte.

Die erste Gemahlin Justine Magdalena v. Hanstein würde nach den Stammtafeln zur Geschichte derer v. Hanstein (Tafel 14), wahrscheinlich die hier als 1665 geborne Tochter des Jost Dietrich von Hanstein und seiner zweiten Gemahlin Sabine Elisabeth von Wangenheim aufgeführte Justine Magdalena Margaretha sein.

Mit seiner zweiten Gemahlin erzeugte er auch eine Tochter Juliane Dorothea Johanna, welche, wie wir früher bereits gesehen haben, die Gemahlin des Hauptmanns Adam Anton von Wangenheim zu Tüngeda wurde, nachdem sie Witwe ihres 1739 verstorbenen Veters Ulrich Ernst geworden war.

Ob der Sohn Otto Friedrichs, Johann Friedrich, aus erster oder zweiter Ehe geboren war, können wir zwar nicht mit Bestimmtheit sagen, da wir weder das Geburtsjahr noch den Ort der Geburt haben ermitteln können, für das wahrscheinlichere halten wir aber, dass auch er der zweiten Ehe angehört, und würde danach Otto Friedrichs erste Ehe kinderlos gewesen sein.

Otto Friedrich scheint entweder in Hessischen oder in Sachsen-Eisenachischen Diensten gestanden zu haben, und war der erste Erwerber des Guts Lauchröden unter der Brandenburg, welches mit der Hälfte des Schlosses Brandenburg durch den Tod des Adam Ludwig v. Reckrodt 1703 vermöge des Eisenachischen Successions-Vertrags von 1672 an das Haus Sachsen-Gotha und nicht an das Weimar'sche Haus heimgefallen war. Otto Friedrich erwarb jedoch nur die Hälfte dieser heimgefallenen Reckrodt'schen Besitzungen zu Lauchröden, während die andere Hälfte von denen v. d. Brinck acquirirt wurde und anscheinend durch eine von Brinck'sche Tochter auf seinen Vetter Friedrich Bernhard v. Wangenheim und mit dem Absterben von dessen Sohn Maximilian Albrecht im Jahre 1773 auf Otto Friedrichs gleichnamigen Enkel fiel. Otto Friedrich starb am 31. Decbr. 1748.

319. Ernst Friedrich Wilhelm,

XXII. Generation.

der zweite Sohn des Hauptmanns Levin, war am 30. März 1672 geboren, stand in Hessen-Casselschen Diensten, in welchen er es bis zum Obersten gebracht hatte, worauf er aber seinen Abschied genommen und die letzten Jahre seines Lebens auf seinem Gute zu Hesswinkel zugebracht zu haben scheint. Hesswinkel war damals in zwei verschiedene Rittersitze getheilt, deren beiden Wohnhäuser und getrennten Gehöfte sich noch bis auf die neueste Zeit erhalten haben, und deren Ursprung schon in der zwischen den Stammvätern des I. und II. Viertels vorgenommenen Theilung zu suchen sein wird.

Ernst Friedrich Wilhelm war es, welcher in seinem Wohnhause zu Hesswinkel eine Haus-Kapelle einrichtete, und die Anstellung eines von ihm salarirten Hauspredigers in der Person des Joh. Heinrich Weber aus Wolffs-Behringen beim Consistorio erwirkte.

Diese Hausprediger-Stelle ging aber nach seinem Tode mit der Versetzung des Weber nach Remstedt 1740 schon wieder ein, und Hesswinkel blieb in Grossenbehringen eingepfarrt (Brückner a. a. O. III, Heft II, p. 69 sq.). Ernst Friedrich Wilhelm war vermählt mit Eleonore Dorothea, der am 2. März 1674 geb. Tochter von Heinrich v. Wangenheim auf Grossenbehringen, mit welcher er eine Tochter Dorothea Ernestine, geboren am 16. Novbr. 1704, und einen Sohn Ulrich Ernst erzeugte. Die Ehe war keine glückliche und wurde später durch gerichtliche Scheidung aufgehoben. Ernst Friedrich Wilhelm starb am 11. Juli 1734, und seine von ihm geschiedene Gemahlin soll nach den Aufzeichnungen der Frau v. Trützscher am 27. Februar 1739 ebenfalls verstorben sein. Ueber die Tochter fehlen uns weitere Nachrichten, den Sohn Ulrich Ernst werden wir bei der folgenden Generation zu erwähnen haben.

Achtzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Wintersteiner Stammes.

a) die Söhne des Hauptmanns Bernhard zu Hesswinkel:

382. Friedrich Wilhelm; 383. Jobst Melchior; 384. Friedrich Bernhard.

b) die Kinder des Cornets Friedrich Heinrich:

der Sohn 385. Heinrich Werner und zwei Töchter Johanna Susanna Margaretha und Beate Charlotte.

c) die Kinder des Otto Friedrich zu Lauchröden:

a. Söhne: 386. Levin Friedemann Wilhelm; 387. Johann Friedrich und b. eine Tochter Johannetta Dorothea.

XVIII. Generation.

d) die Kinder des Obersten Ernst Friedrich Wilhelm:*

der Sohn 388. Ulrich Ernst und die Tochter Dorothea Ernestine.

382. Friedrich Wilhelm,

der am 14. Juli 1684 geborene älteste Sohn des Hauptmanns Bernhard, starb am 16. Novbr. 1740 als Herzoglich Sächsischer Major und war verheirathet mit Christine Elisabeth v. dem Brinck, aus welcher Ehe uns nur von einem am 17. December 1723 geborenen, nach zwei Tagen wieder verstorbenen Sohne Johann Friedrich Lebrecht Kunde geworden ist. Die Witwe starb am 22. May 1748. Friedrich Wilhelm hatte unter Vermittelung ihres beiderseitigen Schwiegervaters Eustachius von dem Brinck auf Wommen 1722 von seinem Bruder Friedrich Bernhard dessen Hälfte am Hintergute Hesswinkel für 3260 Thaler erkaufte, welche der Verkäufer als Lehnstamm constituirte. Da Friedrich Wilhelm aber schon im folgenden Jahre seinen eben geborenen Sohn wieder verlor, und Friedrich Bernhard auch schon 1727 wieder starb, so fiel das Gut Hesswinkel nach des Käufers 1740 erfolgtem Tode wieder an die unmündigen Söhne des Verkäufers.

383. Jobst Melchior,

geboren am 12. April 1686, der zweite Sohn Bernhards, ist den Stamm-Tafeln und Lehnbriefen zu Folge im Jahre 1709 ohne Descendenz als Lieutenant verstorben.

384. Friedrich Bernhard,

der dritte Sohn des Hauptmanns Bernhard, war am 8. März 1688 geboren, trat in Hessen-Casselsche Kriegsdienste und starb am 28. August 1727 als landgräfllich Hessischer Major. Als Capitain im Regimente Prinz Max hatte er sich wahrscheinlich schon im Jahre 1720 zu Cassel mit Fräulein Charlotte von dem Brinck verheirathet, der Tochter des Kaiserlichen Rittmeisters Eustachius von dem Brinck auf Wommen und der Elisabeth Amalie Volmar von Bernshofen, die Gross-Eltern waren väterlicher Seits der Domherr Johann Albrecht v. d. Brinck zu Magdeburg und Christine geborne von Geyso, mütterlicher Seits aber der Hessen-Casselsche Oberhofmeister Johann Eberhard Volmar von Bernshofen und die Anna Elisabeth, geborne von Gilsa.

Die Gemahlinnen beider Brüder Friedrich Bernhards und Friedrich Wilhelms waren Schwestern, und scheint durch sie auch der von dem Brinck'sche Antheil an Lauchröden auf die Wangenheim'sche Familie übergegangen zu sein, jedoch fehlt es uns darüber an näherer Nachricht.

Friedrich Bernhard war bei seinem Tode kaum 39 Jahre alt, ^{XVIII. Generation.} und hinterliess zwei unmündige Söhne, Johann Gottlob, geboren am 8. April 1723 und Maximilian Albrecht, geboren im Juni 1725, von welchen in der folgenden Generation die Rede sein wird.

385. Heinrich Werner,

der Sohn des Cornets Friedrich Heinrich, war am 20. August 1694 zu Wangenheim geboren, lebte anscheinend ein stilles Leben in Wangenheim, vermählte sich am 18. October 1718 zu Tungeda mit Anna Beata von Wangenheim, welche die Tochter des Hauptmanns Johann Levin von Wangenheim aus dessen erster Ehe war.

Aus dieser Ehe wurden nur Töchter geboren: Johanne Friedrike Christiane, welche am 4. Juni 1728 6 Jahre und 10 Monate alt zu Wangenheim verstarb, und Mariane Magdalena Elisabeth Charlotte, welche am 21. Januar 1732, dem Sterbetage des Vaters, geboren wurde. Heinrich Werner starb an diesem Tage 37 Jahre 5 Monate 2 Tage alt, und seine Witwe Anna Beata folgte ihm schon am 21. April 1734 ins Grab.

Seine Vettern Friedrich Wilhelm, Otto Friedrich und Ernst Friedrich Wilhelm waren seine Lehns-Erben, und besass daher 1750 der damalige Major Johann Friedrich $\frac{2}{3}$ und der Capitain-Lieutenant Maximilian Albrecht $\frac{1}{3}$ des Heinrich Werner'schen Guts zu Wangenheim.

386. Levin Friedemann Wilhelm,

der Sohn Otto Friedrichs, ist am 2. April 1703 und also aus dessen zweiter Ehe mit Elisabeth von Nesselröden geboren, und wird nur in den Notizen der Frau v. Trützscher, welche wahrscheinlich den Grossenbehringer Kirchenbüchern entnommen sind, erwähnt, und wird wahrscheinlich früh als Kind gestorben sein, da er nicht weiter vorkommt.

387. Johann Friedrich,

den Sohn Otto Friedrichs, welcher den Vater überlebt hat, sehen wir darum für den jüngeren und wahrscheinlich erst 1704 oder später geborenen Sohn an, weil derselbe im Jahre 1722 als Quartiermeister in dem Hessen-Casselschen Cavallerie-Regimente Prinz Isenburg angestellt wurde, und er erst am 26. Febr. 1725 zum Cornet avancirte, nach den damals üblichen Verhältnissen aber wohl angenommen werden muss, dass, wenn der eintretende Volontair drei Jahre lang in der Stellung eines Unteroffiziers verharren musste, ehe er die unterste Offizier-Charge erreichte, er bei seinem Eintritt als Cadett ins Regiment noch sehr jung gewesen sein

XVIII. Generation.

wird. Vom Cornet avancirte er schon nach $2\frac{1}{4}$ Jahren am 7. Juni 1727 zum Lieutenant, am 8. May 1741 zum Rittmeister und am 6. April 1748 zum Major in demselben Regimente. Im Jahre 1750 setzte er sich, wie schon oben erwähnt, über den gemeinschaftlichen Besitz in Wangenheim so auseinander, dass er das s. g. Heinrich Werner'sche Gut (Burekhardt's Nr. 233 Theil), sein Vetter Maximilian Albrecht aber das s. g. Johann Georg'sche (Balthasars Nr. 234 Theil) Gut übernahm, und darauf 1000 Reichsthaler an Joh. Friedrichs Schwester, damals schon mit Adam Anton in Tüngeda verheirathet, herauszahlte.

Er starb am 26. April 1759 als landgräfl. Hessischer Oberstlieutenant, und war vermählt mit Charlotte von Hattenbach, Tochter des als Hessen-Casselscher General und Gouverneur der Residenz Cassel und der Festung Ziegenhain verstorbenen Carl v. Hattenbach und dessen Gemahlin Catharina Wilhelmine, geborene von Hoff. Durch diese ihre Mutter wurde Johann Friedrichs Gemahlin Mitbesitzerin des v. Hoff'schen Fideicommisses Rommershausen. Nachdem der v. Hoff'sche Mannsstamm mit dem Ableben des Bruders der Frau v. Hattenbach, geborenen von Hoff, Wilhelm von Hoff im Jahre 1742 erloschen war, und das von ihrem 1670 verstorbenen Grossvater Jacob von Hoff für alle seine Nachkommen beiderlei Geschlechts gestiftete Fideicommiss, welches hauptsächlich aus dem Rittergute Rommershausen bei Treysa in Hessen besteht, durch Erbschaft und durch Verträge auf sie allein übergegangen war, vererbte dieselbe dieses Fideicommiss-Vermögen auf ihre Söhne und Töchter, von welchen, nachdem sämmtliche Söhne unvermählt gestorben waren, und der letzte Johann Moritz von Hattenbach den Mannsstamm dieser von dem natürlichen Sohne des Prinzen Otto von Hessen, Ernst v. Hattenbach abstammenden neueren Hattenbach'schen Familie in 4. Generation am 2. Decbr. 1786 beschlossen hatte, das Fidei-Commiss auf die Nachkommen ihrer beiden verheiratheten Töchter Wilhelmine Dorothea, verehelichte von Schwertzell, und Charlotte, verehelichte von Wangenheim, und zwar dergestalt übergab, dass die von Schwertzell'sche Linie $\frac{5}{9}$ und die von Wangenheim'sche Linie $\frac{4}{9}$ der Fideicommiss-Einkünfte zu beziehen hatte.

Wie lange die Witwe ihren Gemahl Johann Friedrich überlebt hat, haben wir nicht ermitteln können, die beiden Kinder aus dieser Ehe, ein Sohn Otto Friedrich und eine Tochter Julie, von welchen wir in der folgenden Generation handeln, waren beim Tode des Vaters jedenfalls noch sehr jung und unmündig.

388. Ulrich Ernst,

der Sohn des Obersten Ernst Friedrich Wilhelm, soll nach der Bemerkung in den Ziegensar'schen Stammtafeln die Lehne niemals gemu-

thet haben, was jedoch mit den Nachrichten, welche Brückner a. a. O. ^{XVIII. Generation.} über Hesswinkel gibt, nicht ganz übereinstimmt, da er danach dieses Gut doch bis zu seinem am 18. Juni 1739 erfolgten Ableben noch besessen zu haben scheint.

Er war verheirathet in kinderloser Ehe mit seines Oheims Otto Friedrich Tochter Johannetta Dorothea, welche sich am 15. Novbr. 1740 mit dem Hauptmann Adam Anton von Wangenheim auf Tüngeda wieder vermählte. Sein Schwager Johann Friedrich succedirte in das vom Oberst Ernst Friedrich Wilhelm besessene Gut zu Hesswinkel.

Neunzehnte Generation in der II. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Friedrich Wilhelms Sohn:

430. Johann Friedrich Lebrecht, geboren den 17. Decbr. 1723, gestorben den 19. Decbr. 1723.

b) Friedrich Bernhards Söhne:

431. Johann Gottlob; 432. Maximilian Albrecht.

c) Heinrich Werners Töchter:

Susanna Friedrike Christiane, gestorben 1728 und Mariane Magdalena Elisabeth Charlotte, geboren 21. Januar 1732.

d) Johann Friedrichs Kinder:

der Sohn 433. Otto Friedrich und die Tochter Julie verehelichte von Ende.

430. Johann Friedrich Lebrecht,

von dessen Existenz, als des Majors Friedrich Wilhelm zwei Tage alt gewordenen Sohns, uns allein Frau v. Trützschler eine Nachricht aufbewahrt hat, kann hier nicht weiter in Betracht kommen.

431. Johann Gottlob,

der am 8. April 1723 geborne älteste Sohn des Hessischen Majors Friedrich Bernhard, war in die Chursächsische Armee eingetreten, und starb 19 Jahr alt im Jahre 1742 als Fähndrich.

432. Maximilian Albrecht

dagegen, der im Juni 1725 geborene zweite Sohn, trat in Herzoglich Sachsen-Gothasche Militair-Dienste, und brachte es darin bis zum Oberst-

XIX. Generation.

lieutenant im Land-Drögoner-Regimente. Noch nicht 23 Jahre alt verheirathete er sich zu Sonneborn mit Fräulein Elisabeth Friedrike, der dritten Tochter des Oberstlieutenants Christian von Wangenheim auf dem Untergute zu Sonneborn. Die Ehe war reich mit Kindern gesegnet und erblühten daraus zwei Söhne, welche jedoch beide als kleine Knaben wieder verstarben (489. Christian Friedrich Albrecht, geb. zu Sonneborn im grossväterlichen Hause u. 490. Carl Ludwig Heinrich, geb. den 7. Septbr. 1733; ersterer starb am 20. August 1754, der letztere bald hernach) und 8 Töchter in folgender Reihenfolge:

1. Caroline Friedrike Magdalena, geboren den 7. Octbr. 1754, starb schon am 5. August 1755.

2. Caroline Charlotte, geboren am 29. May 1756, verheirathete sich mit dem Herzogl. S.-Gothaschen Lieutenant von Henning, welcher als Oberst 1809 das Gothasche Contigent in Tirol kommandirte, und als dessen Witwe sie in Gotha verstarb.

3. Louise Sophie, geboren den 2. May 1757, war in erster Ehe mit einem Freiherrn von Freiberg in Baiern, in zweiter Ehe aber mit dem Oberstallmeister Freiherrn von Kessling in München vermählt, wo sie verstorben.

4. Friedrike Louise, geboren den 3. August 1758, wurde am 27. Decbr. 1780 zu Wangenheim mit dem Hauptmann im H. S.-Gothaschen Leibregimente Adolph Dietrich v. Strahlendorf vermählt.

5. Dorothea Magdalena Sophie, geboren den 12. Novbr. 1759, starb den 5. Juli 1762.

6. Magdalena Charlotte Sophie, geboren 3. Februar 1761.

7. Ernestine Wilhelmine, geboren 19. Febr. 1762, starb 4. May 1763.

8. Magdalena Elisabeth Amalie, geb 19. Febr. 1762, Zwilling.

Wenn unsere frühere Annahme richtig ist, dass ein Antheil an Lauchröden durch die eine oder die beiden an Herrn von Wangenheim verheirathete v. d. Brinck'sche Töchter zugebracht war, so besass Maximilian Albrecht nach dem Tode seines Bruders Johann Gottlob diesen Antheil an Lauchröden ebenso, wie sein Vetter Johann Friedrich Antheil an Hesswinkel hatte, und scheint damals wahrscheinlich in der Zeit zwischen 1746 und 1750 ein Tausch stattgefunden zu haben, wodurch Maximilian Albrecht alleiniger Besitzer von Hesswinkel und Johann Friedrich dagegen Besitzer von ganz Lauchröden wurde, während beide Vettern 1750 sich über ihren Besitz in Wangenheim auch anseinandersetzten.

Durch einen weitem zwischen ihm und dem nachherigen Geheimerath Ernst Wilhelm von Wangenheim zu Grossen-Behringen verabredeten, und mit agnatischem und lehnsherrlichen Consens im Jahre

1768 zur Ausführung gebrachten Tausch-Contract trat aber Maximilian ^{XIX. Generation.} Albrecht das nun wieder zu einem Gute vereinigte Hesswinkel an das vierte Viertel des Stammes Winterstein gegen dessen Gut zu Wangenheim ab, und während das vierte Viertel dadurch seinen Grundbesitz bei Hütscherode arrondirte, war damit nun auch der Grundbesitz dieser II. Linie des II. Viertels in Wangenheim concentrirt, wo dieselbe schon den s. g. Rothen-Hof besass, welchem nun dieses von Maximilian Albrecht ertauschte, und nach ihm das Oberstlieutenants-Gut genannte, Gut des IV. Viertels (vor dem Burggraben in Wangenheim) hinzu trat. Maximilian Albrecht bewohnte dieses Gut zu Wangenheim nun bis zu seinem am 28. April 1773 plötzlich durch Apoplexie erfolgten Tode, und da er Söhne nicht hinterliess, fiel dasselbe nun an seinen Vetter Otto Friedrich zu Lauchröden, den Letzten dieser Linie.

Maximilian Albrechts Töchter haben wir oben aufgeführt. Von Heinrich Werners Töchtern wissen wir nichts zu sagen, und bleiben darum in dieser Generation nur noch die Nachkommen des Hessischen Oberstlieutenants Johann Friedrich, sein Sohn und seine Tochter, zu erwähnen.

433. Otto Friedrich,

anscheinend nach dem Grossvater genannt, und vielleicht bei dessen Lebzeiten schon geboren, war jedenfalls beim Tode seines Vaters noch ein Knabe. Erwachsen trat er in Sachsen-Weimar-Eisenachsche Dienste, in welchen er zum Geheimen Legations-Rathe und später zum wirklichen Geheimen-Rathe emporstieg. Daneben war er Landschaft-Director im Fürstenthume Eisenach und ritterschaftlicher Ober-Steuer-Einnehmer. Während er aus seiner väterlichen Erbschaft das Gut Lauchröden unter der Brandenburg und das s. g. Heinrich Werners-Gut zu Wangenheim (d. h. die Hälfte des rothen Hofes) besass, aus der mütterlichen Erbschaft aber Mitbesitzer des von Hoff'schen Fideicommisses zu Rommershausen geworden war, fiel ihm nun im Jahre 1773 auch die Lehns-Erbschaft des Oberstlieutenants Maximilian Albrecht zu, und erscheint er daher als ein sehr wohlhabender Mann. Er sollte aber sein Vermögen nicht auf eigene Kinder übertragen, indem seine Ehe mit Fräulein Johanna von Boineburg aus dem Hause Wichmannshausen bei seinem am 28. April 1812 erfolgten Tode kinderlos war. Seine Wangenheim'schen Familien-Güter fielen an die Agnaten von der III. Linie des II. Viertels, Lauchröden fiel dem Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach als apertes Lehn anheim, und das Hoff'sche Fideicommiss ging in dem Umfange, wie seine Mutter es besessen, auf seine ihn überlebende Schwester Julie, verehelichte v. Ende über. Dieselbe war mit dem landgräfl. Hessen-Cas-

XIX. Generation.

selschen Hauptmann Carl August von Ende verheirathet, und wurde bei ihrem als Witwe im Jahre 1822 zu Brandenburg in der Churmark erfolgten Ableben von zwei Söhnen überlebt, Georg Friedrich Wilhelm v. Ende, geb. am 18. August 1796 auf Düdelsheim bei Büdingen, welcher 1826 sich mit Franciska Marie Gräfin von Alt-Leiningen-Westerburg vermählte, aus welcher Ehe mehrere Söhne und Töchter leben, und Friedrich Abrecht Nicolaus von Ende, welcher 1820 als Kurhessischer Fähndrich genannt wird. Diese Söhne erbten von der Mutter den Mitbesitz des von Hoff'schen Fideicommisses.

III. noch blühende Linie des II. Viertels.

158. Wolrat oder Walrab Adolff,

Hans Friedrichs sechster am 20. August 1589 geborener Sohn, ist der Stammvater dieser Linie. Wir haben oben gesehen, dass er bei der im Jahre 1610, nachdem er mündig geworden war, vorgenommenen Theilung der väterlichen Güter zu seinem Theile das Oberschloss Winterstein, den Schafhof zu Brühem und das Stichlings-Gut zu Sonneborn erwählt hatte. Auf letzterem, welches von da an im Gegensatze zum Obergute auch das Untergut genannt wird, nahm er seinen gewöhnlichen Wohnsitz, denn schon 1615 schreibt er sich davon in Caspar v. Hansteins zu Ober-Ellen Stammbuch mit den Worten:

1615.

W. G. W. D. G. A. Z.

(Was Gott will, das gilt alle Zeit.)

Den Viel erenvesten Kaspar vonn Hanstein
meinen freunthlich lieben Bruder zur Gedächtnis
geschrieben den 4. Marcii.

Walrab Adolff von Wangenheim

zu Sonneborn.

Er verheirathete sich wahrscheinlich vor 1620 mit Catharina von Werthern, nach den Werthern'schen Stammtafeln in Gotha diplomatica des Hans von Werthern auf Beichlingen, Wiehe etc. und der Maria von Trotha seiner zweiten Gemahlin Tochter, nach einem mir vorliegenden Stammbaume aber Tochter des Hans v. Werthern aus dem Hause Brücken, des heiligen Römischen Reichs Erbkämmerer, und der Catharina geborenen v. Marschall aus dem Hause Gosserstedt, deren Gross-Eltern väterlicher Seits Gottlob von Werthern auf Brücken, Gross- und Klein-Ballhausen und Christine, geborene von

Selmnitz, mütterlicher Seits aber Johann v. Marschall und Catharina geborene Pflug waren. Walrab Adolff wohnte mit derselben zu Sonneborn, wie aus seiner Eingabe de dato Sonneborn den 5. März 1622 an Canzler und Räthe des Hofgerichts zu Coburg hervorgeht, worin er sich gegen die Beschuldigung verantwortet und verwahrt, als hätte er an der Niederwerfung zweier Melsunger Handelsleute bei Fambach und deren Plünderung theilgenommen. Wir haben dieses Vorfalls schon bei Reinhard Wilhelms von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, zu Brüheim Lebensgeschichte gedacht, und dort angeführt, was auch Walrab Adolff in dieser Vorstellung wiederholte. „Er wäre mit Reinhardt Wilhelm zusammen bei dem Amtmann Otto Bastian von Herda zu Neustadt in Franken im December 1621 gewesen, um dort Wein zu kaufen; auf dem Heimwege seien ihnen in der Gegend von Schmalkalden die damals unter den Mansfeldern dienenden Vettern Georg Wilhelm und Johann Levin begegnet, welche sich mit ihren Dienern ihnen angeschlossen hätten. Als sie zusammen in die Nähe von Fambach gekommen, hätten sie sechs Reiter auf sich zukommen sehen, welche bei ihrem Anblick zusammen gerückt und anscheinend in feindseliger Weise still gehalten, darauf aber plötzlich einen andern Weg genommen hätten. Georg Wilhelm und Johann Levin, welche diese Reuter für Feinde gehalten, welche sich auf einen Hinterhalt zurückgezogen, wären denselben, zur Ablenkung der Gefahr, darauf mit ihren Leuten nachgeeilt, und hätten einen dieser Reissigen erreicht und niedergeworfen, dass sie demselben aber etwas abgenommen, wie der niedergeworfene Wipper behaupte, würden jene Kriegerleute ablehnen, und ihm selbst sei dergleichen nie zu Sinn und Gemüth gekommen, weshalb er auch die von der Hessischen Regierung gegen ihn und seine Vettern erhobenen Beschuldigungen als injuriöse zurückweisen und die kräftige Vertretung der Sächsischen Regierung dagegen beanspruchen müsse“.

Während wir nun durchaus keinen Grund haben an der Wahrheit dieser Darstellung zu zweifeln, war jedoch auf Befehl der Hessischen Regierung zu Cassel gegen den bei dieser Gelegenheit von den Fambacher Bauern ergriffenen Diener des Reinhard Wilhelm v. Wangenheim, Hans Seumnig aus Eisenach, vom Amtmann v. Jossa zu Schmalkalden peinlich verfahren, durch die Tortur ein Geständniss erlangt, dass er dem niedergeworfenen Johann Reuter seine Waffen, Mantel, Koller, Bandelier und einen Beutel mit 7 halben Gulden abgenommen, und wurde derselbe darauf zu Schmalkalden hingerichtet. Eine Procedur, deren Strenge sich wohl nur durch die damals auch in Hessen eingerissene grosse Zügellosigkeit des Adels erklären lässt, welche ähnliche Fälle der Niederwerfung nicht selten erscheinen liess, wie

XV. Generation. Landau uns Beispiele in seiner Beschreibung der Hessischen Ritterburgen aus den Akten anführt.

Walrab Adolff gehörte in keiner Weise zu dieser ausgearteten Rotte seiner Standes-Genossen, sondern führte ein sehr ehrbares Leben auf seinem väterlichen Erbe, welches er nur im Hofdienste seines Herrn zeitweilig verlassen zu haben scheint.

Bei der Mangelhaftigkeit der Sonneborner Kirchenbücher in diesem Zeitraume können wir aus denselben nur die Geburt einer Tochter erster Ehe des Walrab Adolff constatiren, und dieses war die am 16. May 1622 geborene Marie Sophie, bei welcher der Burggraf von Kirchberg zu Farrnrode und der alte Herr von Werthern, der Grossvater, zu Gevatter standen, welche sich am 10. Februar 1646 mit dem Capitain-Lieutenant Georg v. Gehofen zu Sonneborn vermählte und im Juni 1649 zu Ichstedt verstarb. Die Stammtafeln geben nun ausserdem als Kinder erster Ehe die Söhne Johann Friedemann, Johann Levin, Alexander und Caspar Adolff an, da letzterer, welcher am 14. October 1639 zu Sonneborn als im 10. Jahre verstorben angeführt wird, danach also gegen das Ende des Jahrs 1630 geboren sein muss, die Catharina von Werthern, Walrab Adolffs Hausfrau, aber bereits am 16. Septbr. 1623 als in Sonneborn gestorben und am 25. desselben Monats begraben im Sonneborner Kirchenbuche eingetragen ist, so muss Caspar Adolff ein Sohn zweiter Ehe gewesen sein, worauf auch der Name Caspar, als der Vorname seines mütterlichen Grossvaters Caspar von Hanstein, hinweist, und auch Johann Levin und Alexander werden aller Wahrscheinlichkeit nach der zweiten Ehe entsprossen sein.

Nach demselben Kirchenbuche hielt nämlich „der Wol Edele Ge., streng vnd Veste Wolrath Adolph von Wangenheim am 17. Januar 1630 Heimfahrt mit der von Hanstein“. Die Hochzeit war also an einem andern Orte gefeiert, und wird wahrscheinlich zu Ober-Ellen stattgefunden haben, da Anna Elisabeth von Hanstein, Walrab Adolffs zweite Gemahlin, die in der Hansteinschen Geschichte und den beigegebenen Stammtafeln nicht erwähnte, wohl aber in der Hansteinschen Stammtafel in Gotha diplomatica aufgeführte Tochter des Caspar v. Hanstein zu Ober-Ellen und der Anna geb. v. Baumbach war, desselben Caspars v. Hanstein, dessen Stammbuch wir schon so oft zu erwähnen hatten, und dem wir nun statt einer Sidonia v. Oldershhausen eine Anna v. Creuzburg zur Mutter geben. 1633 am 2. October stand diese zweite Gemahlin Walrab Adolffs von Wangenheim bei des Rektors Proband zu Sonneborn Töchterlein zu Gevatter, und scheint sie sich also damals dort auch aufgehalten zu haben. Später scheint Walrab Adolph aber doch seinen Aufenthalt einige Zeit als

Herzoglicher Hofmeister auf dem Schlosse Tenneberg gehabt zu haben, ^{XV. Generation.} was wir daraus schliessen müssen, dass seine am 24. October 1637 geborene Tochter Anna Rebecca im Sonneborner Kirchenbuche als zu Waltershausen getauft aufgeführt, der am 3. April 1634 geborene Sohn Gustav Adolff und die beiden Söhne Johann Levin und Alexander aber darin gar nicht erwähnt sind. Dagegen wird sein Sohn Friedrich als am 3. Januar 1639 zu Sonneborn getauft aufgeführt, und als seine Gevattern Junker Fritz v. Wangenheim zu Hütscherode, Junker Johann Levins Adliche Hausfrau und Fräulein Bilta von Enzenberg mit der Bemerkung des Pfarrers „honorarium baptismale in genere „3 Kopfstück; quantum tenaces“ genannt.

Noch in demselben Jahre 1639 am 17. August Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief aber Walrab Adolph selbst sanft, still und selig, wie das Kirchenbuch sagt, in seinem 50. Lebensjahre. Seine Witwe Anna Elisabeth, geborene v. Hanstein, überlebte ihn noch lange, am 18. October 1655 finden wir sie bei ihrem Stiefsohn Hans Friedemann und am 26. November 1661 bei ihrem rechten Sohn Gustav Adolff zu Gevatter gebeten; 1685 aber noch einmal bei ihres Enkels Heinrich Adolffs erstem Sohne. Da 1639 die Croaten sämtliche heiligen Gefässe in Sonneborn und Nordhofen geraubt hatten, schenkte Anna Elisabeth (welche Brückner a. a. O. irrthümlich Anna Eleonore nennt) der Kirche zu Sonneborn einen neuen silbernen vergoldeten Kelch. Ihr Todesjahr haben wir nicht verzeichnet gefunden.

Sechzehnte Generation in der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Walrab Adolffs Kinder:

- a) Töchter 1. Ehe: Marie Sophie, verehelichte von Gehofen, siehe oben; 2. Ehe: Anna Rebecca, geb. 1637 zu Waltershausen.
- b) Söhne 1. Ehe: 237. Johann Friedemann; 2. Ehe: 238. Johann Levin junior; 239. Alexander, letzterer ist jung vor dem Vater gestorben; 240. Caspar Adolff 1639, zwei Monate nach dem Vater im 10. Jahre verstorben; 241. Gustav Adolph, geboren den 3. April 1634; 242. Friedrich, geboren den 3. Januar 1639.

Von diesen sechs Söhnen Walrab Adolffs waren also zwei jung vor dem Vater gestorben, Friedrich, der sechste, welcher bei des Vaters Tode erst 7 $\frac{1}{2}$ Monat alt war, ist unverheirathet als Officier 1665 in Ungarn geblieben, wogegen die beiden ältesten Brüder und der 5. Gustav Adolph verheirathet waren und ihren Stamm fortsetzten. Da

XVI. Ge.
neration.

jedoch die männliche Descendenz des jüngsten Bruders Gustav Adolph bereits in der zweiten Generation wieder erlosch, dagegen aber die Descendenz der beiden älteren Brüder noch fortblüht, so glauben wir hier erst die vom jüngsten Bruder Gustav Adolph gegründete, wieder erloschene dritte Branche vorab nehmen und dann erst die noch blühenden beiden älteren Branchen nachholen zu müssen.

241. Gustav Adolph,

Walrab Adolffs am 3. April 1634 geborener 5. Sohn, heirathete am 22. October 1659, also 25 Jahre alt, Anna Rosina die Tochter Johann Levin des Aeltern von Wangenheim (I. Viertel) zu Sonneborn, welche am 26. Septbr. 1641 geboren, also 18 Jahre bei ihrer Verheirathung alt war. Gustav Adolph scheint in Herzoglichen Kriegs- oder Hofdiensten, wie seine Brüder, gestanden zu haben, seine Charge haben wir aber nicht ermitteln können. Ebenso sind wir darüber ungewiss, ob er zuerst mit seinem ältesten Bruder Johann Friedemann vielleicht gemeinschaftlich das väterliche Gut zu Sonneborn bewohnt hat, oder ob seine Gemahlin vielleicht auf dem Schieferschlosse bei ihrem Vater wohnte, während er selbst im Dienst abwesend war. Von seinen uns bekannt gewordenen Kindern werden die beiden Söhne 334. Johann Adolph, geboren am 16. Novbr. 1661, und 335. Veit Christoph, geboren den 16. Novbr. 1664, im Sonneborner Kirchenbuche aufgeführt, und wird Veit Christoph, welcher 1684 der Kirche eine silberne Hostienschachtel schenkte, auch als am 29. August 1686 zweiundzwanzig-jährig verstorben in diesem Kirchenbuche aufgeführt. Im Jahre 1670 finden wir ihn in dem Brüheimer Seelen-Register aufgeführt, und die Geburt der ferneren Kinder 336. Gottlieb Salomon, geboren am 16. August 1667, Marie Magdalena, geboren den 14. Decbr. 1669 und 337. Hans Wilhelm, geboren 1672, wird in Brüheim erfolgt sein, wo auch der Vater Gustav Adolph am 15. Juni 1673 gestorben ist, und wahrscheinlich den Schafhof bewohnte.

Von den ebengenannten vier den Vater überlebenden Söhnen sind drei, Johann Adolph als Lieutenant in der Chur-Brandenburgschen Garde zu Berlin 1693, Veit Christoph 1686 und Hans Wilhelm am 6. October 1690, unverheirathet gestorben. Der dritte Sohn 336. Gottlieb Salomon wurde 1693 Herzoglich Anhalt-Cöthenscher Stallmeister und 1698 Oberhofmeister zu Cöthen. Er starb daselbst am 29. April 1721, als der letzte seiner Brüder, ohne Hinterlassung von Descendenz; zwar hatte er in seiner Ehe mit Fräulein Dorothea Elisabeth von Rath, welche ihn als Witwe überlebte und erst am 26. Januar 1740 zu Cöthen verstarb, mehrere Kinder erzeugt, von welchen unter anderen ein Sohn 402. Lebrecht August am 24. October 1702 und eine Tochter

G. A. von Wangenheim am 6. September 1714 in der St. Agnes-Kirche zu Cöthen begraben wurden, wo später auch beide Eltern ihre Ruhestätte fanden, aber es scheint ihn kein Kind überlebt zu haben, wenigstens auf keinen Fall ein Sohn, und ist daher mit ihm die Descendenz von Gustav Adolph im Mannsstamme erloschen. Die oben erwähnte Tochter Marie Magdalena war wohl die kinderlose Gemahlin des Adam Ernst letzten Hund von Wenkheim.

Wir kehren nun zu Walrab Adolffs erstem Sohne erster Ehe zurück, welcher der Begründer der noch blühenden

I. Branche der III. Linie des II. Viertels wurde.

237. Johann Friedemann,

dessen Geburtsjahr wir wegen der Mangelhaftigkeit der Sonneborner Kirchenbücher zwar nicht haben feststellen können, welches aber zwischen 1620 und 1623 angenommen werden muss. Er, wie alle seine Geschwister, waren beim Tode des Vaters noch minderjährig, und da der jüngste Bruder Gustav Adolph erst im April 1655 volljährig wurde, so scheint so lange auch keine Theilung in dem Besitze der väterlichen Güter vorgenommen zu sein, und hat Walrab Adolffs Witwe Anna Elisabeth, geb. v. Hanstein, anscheinend auf dem Untergute zu Sonneborn ihren Witwensitz gehabt, während die Söhne im Herzoglichen Dienste auswärts waren. Jedoch scheint Hans Friedemann sich bis zu seiner Verheirathung wesentlich in Sonneborn aufgehalten zu haben, wo wir ihn 1647 am 25. Januar als Stellvertreter für den in Schlesien abwesenden Junker Wilhelm Vogel, dessen Neffen Friedrich Wilhelm, Friedrich Wilhelms Sohn, über die Taufe haltend finden, und er in demselben Jahre am 17. August bei Melchior Adolffs Tochter Anna Magdalena Gevatter steht, was sich am 29. Novbr. 1648 bei Johann Levins Tochter Martha Sophie wiederholt. Am 1. Novbr. 1654 hielt er in Boilstedt Hochzeit mit Jungfrau Gertrud Vogel, Tochter des Heinrich John Vogel auf Boilstedt und Uelleben, und der Anna Regina von Reineck, und Schwester der Gemahlin seines Veters Friedrich Wilhelm von Wangenheim auf dem Obergute zu Sonneborn, und am 4. Novbr. 1654 fand die Heimfahrt nach Sonneborn statt, und die junge Frau hat hier entweder auf dem Untergute oder bei ihrer Schwester Anna Regina auf dem Obergute ihren Aufenthalt genommen. Hier wurde am 17. October 1655 der erste Sohn Heinrich Adolff geboren, dessen Pathen der Grossvater Heinrich John Vogel, Georg Ernst und Friedrich Wilhelm von Wangenheim, die Stief-Grossmutter Anna Elisabeth v. W., geb. v. Hanstein, und Fräulein Agnes Vogel, der Mutter Schwester, waren.

XVI. Ge-
neration.

Diesem ersten Sohne folgte am 23. Februar 1657 ein zweiter Friedrich Ludwig, bei welchem der Landeshauptmann Fritz Stolanus von Scharffenstein zu Goldbach, Reinhard von Wangenheim zu Brüheim und Frl. Magdalena Marie v. Wangenheim aus Sonneborn zu Gevatter standen. Derselbe ist jung vor dem Vater verstorben. Dann erschien am 2. Decbr. 1658 die erste Tochter Anna Dorothea, welche Friedrich Wilhelms v. W. Haus-Ehre, Frau Anna Regina, geb. Vogel, aus der Taufe hob. Am 13. Septbr. 1660 wurde der dritte Sohn Johann Jobst geboren, dessen Pathen Junker Gottfried Wilhelm Janus auf Eberstedt, Jungfrau Anna Margaretha von Vogel zu Uelleben und Junker Hans Wilhelm von Marschall waren. Den am 14. Februar 1662 geborenen vierten Sohn Georg Melchior hielt allein Junker Johann Levin, des Vaters Bruder, über die Taufe, wie denn auch bei der Taufe des am 21. März 1664 geborenen fünften Sohns Ernst Friedemanns nur der Oheim, Junker Henrich Jonas Vogel junior zu Boilstedt Gevatter stand.

Das Sonneborner Kirchenbuch weist dann am 27. Januar 1669 noch die Geburt eines sechsten Sohnes Wolfgang Georg nach, dessen einziger Taufzeuge Freiherr Wolff Georg v. Werthern zu Klein-Werthern bei Nordhausen war, welcher jung vor dem Vater gestorben sein muss, da er in den aus den Lehnsakten gezogenen Ziegesar'schen Stammtafeln nicht vorkommt. Dagegen aber erscheint in demselben ein Sohn Johann Friedrich, welchen die Helmunt'schen Stammtafeln, gewiss mit Recht, vor Wolfgang Georg setzen, dessen nicht in Sonneborn erfolgte Geburt also zwischen 1665 u. 1667 zu setzen sein wird.

Wenn Hans Friedemann in den Ziegesar'schen Stammtafeln Fürstlich Sächsischer Hofmeister zu Ichtershausen genannt wird, die Sonneborner Kirchenbücher aber seinen am 15. Juni 1674 zu Sonneborn erfolgten Tod anzeigen, ohne ihm ein anderes Prädicat als Junker beizulegen, so würde dies voraussetzen, dass der Herzog Bernhard schon bei Lebzeiten seines Vaters Ernst des Frommen seine Residenz zu Ichtershausen genommen, bis er dieselbe 1680 mit Meinnegeu vertauschte.

Hans Friedemanns Witwe überlebte ihn noch 8 Jahre und starb 52 Jahre alt am 14. August 1682, und von seinen Söhnen, deren 5 beim Tode des Vaters am Leben waren, setzten zwei ihren Stamm fort. Ob erst von diesen eine Theilung der Güter mit ihrem Oheim Johann Levin vorgenommen wurde, oder dies schon vom Vater geschehen war, ist ungewiss.

Siebzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels
des Stammes Winterstein.

Hans Friedemanns Kinder.

- a) die Tochter: Anna Dorothea, geb. den 2. Decbr. 1658, verehelichte sich bereits 39jährig am 6. Januar 1698 mit Herrn Joachim Nicolaus von Seinicke, Erbherren auf Güntze in Pommern und damals F. S.-Gothaischer Capitain im Regimente Prinz Johann Wilhelm und starb am 18. Octb. 1708 zu Sonneborn. XVII. Generation.
- b) die Söhne: 320. Heinrich Adolff, geboren den 17. October 1655; 321. Friedrich Ludwig, geb. 23. Februar 1657, jung verstorben; 322. Johann Jobst, geboren den 13. Septbr. 1660, gestorben als Kaiserlicher Fähndrich am 19. Septbr. 1687 zu Coburg; 323. Georg Melchior, geboren den 14. Februar 1662, war in Chur-Baiernschen Kriegs-Diensten und blieb 1687 in Ungarn; 324. Ernst Friedemann, geboren am 21. März 1664; 325. Johann Friedrich, geboren zwischen 1665 und 1667; und 326. Wolfgang Georg, geboren am 27. Januar 1669 und jung vor dem Vater gestorben.

Von den fünf überlebenden Söhnen, welche beim Tode des Vaters sämtlich noch minderjährig waren, haben wir es hier also nur noch mit dem ältesten, dem fünften und dem sechsten zu thun, welche ein höheres Lebensalter erreichten.

320. Heinrich Adolff (geb. 17. October 1655, gestorben 25. März. 1706),

welcher, wie alle seine Brüder, Soldat war, verheirathete sich am 5. Febr. 1685 als Cornet am Fürstlichen Hofe des Herzogs Johann Ernst zu Saalfeld mit Jungfrau Marie von Obernitz, des Churfürstlich Sächsischen Oberst-Wachtmeisters Christoph Carl v. Obernitz auf Bucha und Tossa und der Martha Maria, geborenen von Görschen aus dem Hause Klein-Görschen Tochter, und wurde aus dieser Ehe am 11. October 1685 ein erster Sohn Johann Ernst zu Sonneborn geboren, dessen Gevattern das Herzogliche Ehepaar zu Saalfeld, die Stief-Grossmutter Heinrich Adolffs Frau Anna Elisabeth, sowie Frau Anna Agnese v. Wangenheim, Adam Georgs zu Sonneborn Gemahlin, Hr. Friedrich Wilhelm von Wangenheim zu Wangenheim, Hr. Georg Melchior v. Harstall, Commandant der Cyriaxburg zu Er-

XVII. Generation.

furt, Jungfrau Anna Ursula von Schönberg, Hoffräulein zu Saalfeld, Jungfrau Elisabeth Sophie von Wangenheim, Cammerjunker Johann Friedrich von Beust zu Saalfeld, Jungfrau Marie Sophie von Wangenheim, Hr. Bernhard Heinrich v. Wangenheim auf Winterstein, und Heinrich Adolffs Bruder Junker Hans Jost waren.

Wir sehen, dass das junge Eltern-Paar es dem Neugeborenen an einer vornehmen und zahlreichen Gevatterschaft nicht fehlen liess, und finden nun zugleich im Sonneborner Kirchenbuche die Spur, dass Heinrich Adolff bald in die Dienste des Herzogs von Sachsen-Merseburg übergegangen sein muss, denn es findet sich hier die Eintragung:

„Am 1. Januar 1687 ist der andere Sohn Herrn Heinrich Adolphs „von Wangenheim pro nunc Hauptmanns“ (das heisst wohl Schlosshauptmanns) „zu Mörseburgk geboren und den 5. ejusdem in der Domkirchen daselbst getauft worden. Die vornehmen Pathen sollen folgende gewesen sein:

„1. J. Hf. D. der Herzog Christian zu Merseburg und 2. dessen Gemahlin Frau Christiana geborne Herzogin v. Barbi; 3. Herzog „Gustav Adolph von Mecklenburgk; 4. Herzog August zu Mörseburgk und 5. dessen Gemahlin Frau Maria Hedwig, geb. Princessin v. Mecklenburg; 6. Domdechant Hans Heinrich von Hahn „auf Gröningen zu Merseburg; 7. Herr Friedrich Marschall von „Bieberstein, Hof-Marschall; 8. Hr. Jost Melchior v. Wangenheim v. Sonneborn, Aspach, Bercka und Oesterbehringen, „Erbherr; 9. Hr. Christoph von Dümpling auf Berg-Sulz, Oberjägermeister; 10. Herr Stössner von Liebenfeld, Cantzlar; 11. Oberhofmeisterin Frau von Pflug; 12. Cammerherr von Perlepsch zu „Mörseburg; 13. Herrn Adam Georgs von Wangenheim Fräulein „Dorothea Elisabeth und ist dem Kinde der Name Christianus gegeben worden.“

Aus dieser Eintragung ins Sonneborner Kirchenbuch können wir einen Einblick in das Leben Heinrich Adolffs gewinnen, welcher selbst seine Existenz im Dienste bei Hofe suchen musste, da sein väterliches Erbe zu klein war, um ihm eine gesicherte Existenz zu gewähren, und nun durch die mannichfaltigsten Anknüpfungen mit hohen fürstlichen Personen und einflussreichen Hof- und Staatsbeamten seinen Kindern Protection für ihr künftiges Fortkommen zu verschaffen suchte. Er und seine Brüder scheinen sich mit ihrem Oheim Johann Levin junior und des Oheims Gustav Adolph Söhnen so auseinandergesetzt zu haben, dass von dem Drittel der Güter des II. Viertels, welches ihrem Grossvater Walrab Adolph zu Theil geworden war, Johann Levin nach Gustav Adolphs Tode 1673 zu seinem dritten Theile den Schafhof zu Brüheim

und respective $\frac{1}{9}$ der dem II. Viertel gehörigen Wintersteiner und Sondraer Waldungen und der zwischen dem I. und II. Viertel gemeinschaftlichen Waldungen am Hainich erhielt, wogegen Hans Friedemanns Söhne das Untergut zu Sonneborn und das Obergut zu Winterstein mit $\frac{2}{9}$ der Wintersteiner, Sondraer und Hainichs Waldungen gemeinschaftlich mit Gustav Adolphs Söhnen besaßen; wenn nun 5 lebende Söhne Johann Friedemanns und 4 lebende Söhne Gustav Adolphs sich seit 1674 in die Einkünfte dieser $\frac{2}{9}$ zu theilen hatten, so fiel auf jeden Sohn Johann Friedemanns $\frac{1}{45}$ und auf jeden Sohn Gustav Adolphs $\frac{1}{36}$ der Einkünfte des II. Viertels, was freilich auch schon in damaliger Zeit selbst zu dem nöthigen Zuschuss für einen Fährndrich ungenügend war, zumal wenn Witthümer und Fräulein-Alimente noch vorab zu bezahlen waren.

Heinrich Adolff ist aber nicht für seine Lebenszeit in den Diensten des Herzogs Christian zu Merseburg verblieben, sondern in die Gothaschen Dienste zurückgekehrt, und hat seinen Wohnsitz wieder in Sonneborn genommen, wo er als Herzoglich Gothascher Oberstlieutenant und Ober-Kriegs-Commissair, wie das Kirchenbuch ihn bezeichnet, am 25. März 1706 an einem Schlagfluss, welcher ihm die Zunge gelähmt hatte, verstarb, nachdem seine Gemahlin ihm am 26. Septbr. 1705 im 45. Lebensjahre mit dem Tode vorangegangen war.

324. Ernst Friedemann (geboren 21. März 1664, gestorben 1711),

der fünfte Sohn Hans Friedemanns, hatte sich in die Dienste des Herzogs Heinrich zu Römhild begeben, wie wir aus der Eintragung seiner Verheirathung in das Sonneborner Kirchenbuch entnehmen, wo es heisst: „1696 den 10. Febr. Herr Ernst Friedemann von Wangenheim Erb- und Gerichtsherr allhier v. vf Winterstein pro nunc Hauptmann unter Ihre Hochf. Durchlaucht Sachsen-Römhilt Herzog Heinrich und Fräulein Marie Barbara von Obernitz wurden zu Groben Greitha (soll wohl Grobengereuth heissen) im Voigtlande „copulirt.“

Die junge Frau, wahrscheinlich die Schwester von Heinrich Adolphs Gattin, brachte ihrem Gemahl am 29. Julius 1647 zu Sonneborn ein erstes Töchterchen, welches am 30. Juli auf die Namen Wilhelmine Sophie getauft wurde, und 18 Gevattern hatte, unter welchen auch Frau Baronin von Dörnberg, geborne v. Wangenheim. Diese Tochter soll später die Gemahlin des Jost Friedrich Treusch v. Buttler zu Marckershausen geworden sein, welchen wir aber in einer uns vorliegenden Buttler'schen Stammtafel nicht auffinden können. Wenn die Gleichenstein'schen Stammtafeln den Ernst Friedemann 1700

XVII. Generation.

im miserabeln Zustande sterben lassen, müssen sie in der Jahreszahl irren, welche vielleicht 1710 sein soll.

Die Helmunt'schen Stammtafeln führen nun unsern Ernst Friedemann als zu Winterstein gesessen auf, wie Heinrich Adolph zu Sonneborn, dies kann aber bei dem mässigen Antheil, welcher von den Stammgütern auf jeden Mitbesitzer fiel, höchstens so gedeutet werden, dass Ernst Friedemann vielleicht davon die Stimme auf dem Landtage geführt, und seine Gemahlin vielleicht zeitweise dort sich aufgehalten hat. Ob die ausser der ebengenannten Tochter noch weiter aus dieser Ehe geborenen vier Söhne in Winterstein oder, was wahrscheinlicher, an andern Orten geboren sind, wissen wir nicht, und lernen dieselben nur aus den Lehns-Akten als beim Tode Ernst Friedemanns im Jahre 1711 hinterlassene Minderjährige kennen, welche sämmtlich in fremden Kriegsdiensten ihr Heil versuchen mussten, und später ohne männliche Descendenz verstorben sind. Wir führen sie daher hier auf, wie die Helmunt'schen und Ziegesarschen Stammtafeln sie nennen, während die Gleichensteinschen Stammtafeln ihm noch einen Sohn 391. Johann Ludwig geben, der aber vor dem Vater gestorben sein muss.

392. Carl Heinrich, derselbe war um 1745 Königlich Sardinischer Brigadier, sein Todesjahr ist ungewiss, aber 1759 handelte sein Bruder Friedrich Nicolaus noch als sein Bevollmächtigter.

393. Christian Friedemann starb als Kaiserlich Königlich Fährdrich am 9. September 1732.

394. Friedrich Wilhelm, wahrscheinlich im Preussischen Dienste, starb den 14. Juli 1732.

395. Friedrich Nicolaus war gleichfalls in Preussischen Diensten, 1745 Capitain im Jäger-Corps wurde er bei Hohen-Friedberg verwundet, darauf am 30. Juli 1746 zum Major ernannt, stand 1753 als solcher beim Infanterie-Regimente von Creytzen, commandierte 1756 ein Grenadier-Bataillon unter General von Wylich, und erhielt bei der Besetzung von Dresden die traurige Aufgabe, die Königin Churfürstin in ihrem Residenzschlosse zu bewachen, und das Geheime Archiv erbrechen zu lassen, um zu denjenigen Schriftstücken zu gelangen, welche Graf Horzberg zur nachträglichen Rechtfertigung der Besitznahme von Sachsen ohne Kriegs-Erklärung und der Eröffnung des siebenjährigen Kriegs gebrauchen zu können glaubte. Friedrich Nicolaus kam seiner schweren Pflicht als Soldat nach, und scheint dafür durch rasches Avancement belohnt zu sein, denn er wurde noch in demselben Jahre 1756 zum Oberstlieutenant, 1758 aber schon zum Generalmajor befördert und starb um 1762. Er hatte sich jedoch schon früher der Königlichen Gnade zu erfreuen, indem er schon 1751 den Orden pour le merite und 1754 ein ansehnliches Gnaden-Geschenk an Geld erhielt. Er war mit einem Frl.

von Scherr-Thoss vermählt, hatte aber unsers Wissens keine Nachkommenschaft. Seinen und seines Bruders Antheil am Schafhofe zu Brühem verkaufte er 1759 für 3300 Mfl. an Oberstlieutenant Adam Heinrich Ludwig den s. g. Surinamer.

XVII. Generation.

325. Johann Friedrich,

der sechste Sohn Hans Friedemanns, zwischen 1665 u. 1667 geboren, hatte seine Jugend wahrscheinlich auch in Kriegs-Diensten zugebracht, aber darin wohl keine grossen Lorbeeren gesammelt, und, einem nichtsnutzigen Lebenswandel ergeben, sich zum Kummer seiner Verwandten nach Sonneborn gesetzt, wo er am 9. Septbr. 1727 verstarb, und das Kirchenbuch ihn mit der traurigen Nachrede begleitet: „nobilis genere qui, dem, cui vero nobilitas, quia a majoribus et sua ipsius natura degeneravit et vitiose vixit, tantum praefuit quantum coeco speculum: Er ist, in seinem Bett todt, ohne Zweifel von einem Schlagfluss getroffen gefunden worden, welchen er sich durch die Sonntags zuvor den 7. September im Arzbach erlittene Erkältung, in welchen er auf dem Rückwege, von Tüngeda her trunkener Weise vom Stege herunter beim Bombergschen Hause gefallen und durch anderer Leute Hülfe halbtodt herausgekommen, sich zugezogen. (Von Anverwandten ist niemand mit zu Grabe gegangen).“

Achtzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Heinrich Adolphs Söhne:

389. Joh. Ernst, geboren am 11. October 1685; 390. Christian, geboren am 1. Jan. 1687.

XVIII. Generation.

b) Ernst Friedemanns Kinder:

Die Tochter Wilhelmine Sophie, geboren am 29. Juli 1697.

Die fünf Söhne 391. Johann Ludwig, 392. Carl Heinrich, 393. Christian Friedemann, 394. Friedrich Wilhelm, 395. Friedrich Nicolaus.

Ueber diese Kinder Ernst Friedemanns haben wir eben beim Vater beigebracht, was uns an Nachrichten über dieselben zugänglich war, und werden uns daher nur noch die beiden Söhne Heinrich Adolffs hier beschäftigen.

389. Johann Ernst,

Heinrich Adolffs am 11. October 1685 geborner ältester Sohn, hat ohne Zweifel seine Laufbahn auch als Soldat begonnen, war aber darauf

XVIII. Generation. in den Hofdienst des Herzogs von Sachsen-Meiningen getreten, wo er sich ungefähr 1720 mit Fräulein Louise Dorothea v. Nimptsch, der Tochter des Herzogl. S.-Meiningenschen Geheime-Raths, Oberstall- und Oberjägermeisters Ernst Gottlieb von Nimptsch verheirathet hat, welche ihm in Sonneborn am 21. August 1721 einen erstgeborenen Sohn Johann Ernst Gottlieb schenkte, welchem dann an verschiedenen Geburts-Orten noch drei Söhne Friedrich Adam oder Adolf, Friedrich Wilhelm und Carl Friedrich folgten. Bei der Geburt des ersten Sohnes wird Johann Ernst im Sonneborner Kirchenbuche als gewesener Meiningscher Oberschenk bezeichnet, und 1725 wird er als Cammerjunker und Stallmeister an demselben Hofe genannt. Später trat er in Königlich Preussische Dienste und beschloss sein Leben im Jahre 1737 als Königlich Preuss. Kriegs Rath. Ueber seinen Nachlass brach der Concur aus, und seine Lehngüter geriethen, da seine Söhne sämmtlich minderjährig, in Sequestration.

Er hatte sich mit seinem Bruder Christian und mit ihrer beider Vettern der Art getheilt, dass ihm das Obergut Winterstein und ein bestimmter Antheil an den Wintersteiner Waldungen (Kriegsraths-Ecke) privativ zugetheilt waren, und diese alten Stammgüter wurden nun als freies Erblehn subhastirt. Seine nachgebliebenen Söhne suchten sich zwar in dem Besitze des väterlichen Guts dadurch zu erhalten, dass sie dasselbe bei der Subhastation selbst im Meistgebote erstanden, sie waren aber nicht im Stande, dasselbe aus eigenen Mitteln zu bezahlen, und verkauften dasselbe daher als freies Erblehn an den Cammerjunker Philipp Werner v. Wangenheim zu Sonneborn. Sämmtlich in Preussische Kriegs-Dienste getreten, versäumten sie nun, der Heimath und den dortigen Verhältnissen fremd geworden, sich durch rechtzeitige Muthung die gesammte Hand an den Familien- und Stammgütern zu wahren, und schieden so aus dem Familien-Verbande aus. Einigen Antheil an dieser Versäumniss mag immerhin die Erwägung gehabt haben, dass bei der grossen Anzahl ihrer Stammes-Vettern ihnen die Erhaltung der ferneren Successions-Aussichten nicht das Opfer der sich oft erneuernden Lehns-Gebühren werth schienen.

Da Johann Ernsts Nachkommenschaft als ein dem Familien- und Fideicommiss-Verbande des Wintersteiner Stammes nicht mehr angehöriger Zweig der Familie in seinen Ur- und Ur-Ur-Enkeln noch fortblüht, so wollen wir hier über diesen Zweig gleich das beibringen, was uns von demselben bekannt geworden ist.

Johann Ernst hinterliess, wie oben gesagt, vier Söhne (XIX. Generation), welche sämmtlich in der Preussischen Armee dienten.

434. Johann Ernst Gottlieb, geboren zu Sonneborn am 21. Aug. 1721, war 1746 Fähndrich, avancirte am 4. Juni 1752 zum Secon-

de-Lieutenant im Regimente von Kleist, wurde am 29. Septbr. 1754^{XVIII. Generation.} ins 1. Bataillon der Garde versetzt und starb am 27. Juni 1757 zu Leitzmeritz an seinen am 18. Juni 1757 bei Collin erhaltenen Wunden.

435. Friedrich Adam oder Adolph, auch als Fähndrich in die Preussische Armee getreten, soll zwischen 1745 und 1748 gestorben sein. Vielleicht der Fähndrich v. Wangenheim vom Inf.-Regimente Herzog v. Württemberg, welcher 1749 als verstorben aufgeführt wird.

436. Friedrich Wilhelm wurde am 7. Novbr. 1745 Seconde-Lieutenant, am 9. Septbr. 1752 Premierlieutenant im Regiment v. Creytzen, 1758 Stabs-Capitain beim Regiment Alt-Creytzen, 1765 Major im Regiment Graf Lottum, erhielt 1772 den Orden pour le merite, war auch Deutscher Ordens-Ritter, und starb als Königl. Preussischer Generalmajor a. D. 1799 zu Warmbrunn.

437. Carl Friedrich, der jüngste Sohn, angeblich ums Jahr 1732 zu Winterstein geboren, war wahrscheinlich doch einige Jahre älter, wenn er der Carl Friedrich war, welcher mit Patent vom 14. Januar 1746 als Secondelieutenant ins Grenadier-Bataillon v. Kahlden (in welchem sein Vetter Friedrich Jobst, Christians Sohn, seit 1740 als Capitain stand) versetzt wurde. Später trat er aus dem Preussischen Militair-Dienste in Herzoglich Sachsen-Weimarschen Civildienst, ins Forstfach, wurde erst Forstmeister, dann Oberforstmeister zu Ilmenau, wo er am 4. März 1804 verstarb. Aus seiner Ehe mit Fräulein Elisabeth Eleonore Wolff v. Todtenwarth, geboren am 27. Decbr. 1737, Tochter des Adam Volpert Wolff von Todtenwarth und der Johanne Eleonore von Neidschütz zu Wernshausen verheirathet 1761 hinterliess er (XX. Generation) eine Tochter, vermählte von Könitz, und zwei Söhne:

a) 491. Friedrich Wilhelm August Christoph, geboren 1762, trat im zwölften Jahre als Cadet in die Preussische Armee, wurde mit Patent vom 14. December 1782 Fähndrich im 1. Bataillon Leibgarde, wurde am 13. Febr. 1788 Secondelieutenant, avancirte darauf in der Garde weiter bis zum Capitain und wurde darauf 1804 als Major in das Regiment v. Rüts versetzt. Sein Benehmen in der Campagne von 1806 wurde getadelt, und er wurde wie viele andere Stabs-Officiere cassirt, jedoch später begnadigt und pensionirt. Er lebte darauf zu Altdamm bei Stettin, wo er im Juli 1854 in einem Alter von 91 $\frac{3}{4}$ Jahren verstarb. Er hinterliess aus seiner mit einem Fräulein von Gentzkow, aus dem Hause Dewitz, nachdem sein ältester Sohn 541. Fritz bereits 1818 oder 1819 als Seconde-Lieutenant in der 2. Kgl. Preussischen Artillerie-Brigade bei einer Fahrt auf dem Damm'schen See bei Stettin ertrunken war, nur eine 1804 zu Freienwalde geborene, noch in Altdamm lebende Tochter Caroline und 542. einen am 27. April 1802 zu

XVIII. Generation.

Warschau geborenen Sohn August Wilhelm (XXI. Generation), welcher mit einem Fräulein Louise Albertine von Wolff seit 1837 verheirathet war, und im Verein mit seinem alten Vater im Jahre 1842 Einleitungen traf, um wo möglich wieder in den Verband der Wangenheim'schen Familie einzutreten; er wurde damals gerade aus dem 9. Infanterie-Regimente als Hauptmann 1. Classe und Compagniechef in das 37. Infanterie-Regiment nach Luxemburg versetzt, und war bis dahin nur Vater von zwei Töchtern, von welchen aber nur eine ihn überlebte und einem am 31. Juli 1847 zu Luxemburg geborenen Sohn.

Die Umwälzungen, welche das Jahr 1848 in den Rechts-Verhältnissen des Herzogthums Gotha herbeiführte, mögen die Veranlassung sein, dass er die Wiederaufnahme in den Familien-Verband nicht weiter betrieben hat. 1849 machte er als Major den Feldzug gegen die Badenschen Insurgenten mit, und wurde damals sein Namen wegen einer Verfügung, welche er als Commandant von Freiburg im Breisgau wegen der Heckerhüte und Bärte erlassen hatte, vielfach genannt. Er starb am 3. May 1859 zu Gr.-Glogau als Oberst und Commandeur des 18. Infanterie-Regiments, und seine Witwe folgte ihm am 9. October 1871 zu Potsdam ins Grab. Die überlebenden Kinder (XXII. Generation) sind:

1. Marie Louise Dorothea Emma Wilhelmine, geboren am 7. November 1838, verheirathet mit dem Oberforstbeamten der Kgl. Hof-Cammer der Familiengüter, Forstmeister Hugo von Spankeren zu Berlin.

594. Friedrich Carl Heinrich Bernhard, geboren am 31. Juli 1847 zu Luxemburg, wurde am 14. November 1867 Portepfeefähnrich beim 29. Infanterie-Regimente und am 31. December 1868 zur Reserve entlassen, beflüssigt er sich gegenwärtig der Landwirthschaft, und befand sich im Jahre 1872 zu Potsdam.

b) 492. Carl Anton Wilhelm Friedrich, der zweite Sohn des Ilmenauer Oberforstmeisters, geboren am 11. Juli 1764 zu Ilmenau, stand ebenfalls in Preussischen Diensten und starb als pensionirter Hauptmann am 10. Juni 1810 zu Culmbach; er war mit einem Fräulein v. Bielinski, Tochter eines Polnischen Obersten von Bielinski, verheirathet, welche 1823 gleichfalls in Culmbach gestorben ist. Aus dieser Ehe waren 3 Söhne geboren, wovon 2, Nr. 543 und 544, als Kinder gestorben. Der dritte Sohn aus dieser Ehe 545. Friedrich Wilhelm August, war am 16. Juli 1801 zu Schweidnitz geboren, wurde 1815 Page am Grossherzoglichen Hofe zu Weimar, trat als Avantagieur am 2. May 1819 in das 32. Kgl. Preuss. Infanterie-Regiment zu Erfurt ein, verheirathete sich am 14. Mai 1844 mit Henriette Pauline Volckheim, Tochter des Rittergutsbesitzers Wilhelm Volckheim zu Genthä, nahm 1850 wegen Verlust seines Gehörs als Hauptmanns I. Classe

seinen Abschied mit 500 fl Pension, wurde Bürgermeister zu Seyda ^{xviii. Generation.} bei Wittenberg, welchen Posten er aber 1866 wieder aufgab und nun in Wittenberg lebt. Derselbe war nach einer brieflichen Mittheilung aus dem Jahre 1867 damals Vater von 4 Töchtern und 4 Söhnen, von denen die älteste Tochter Freda 22, die 2. Hedwig 20, die 3. Louise 13, und die 4. Pauline 11 Jahre alt war, während die Söhne: 1. Fritz 18 Jahr alt, wegen Kränklichkeit aus dem Cadetten-Corps entlassen; 2. Paul 16 Jahre alt, Cadett in Berlin; 3. Wilhelm 9 Jahre alt und Walter 5 1/2 Jahr alt, im elterlichen Hause sich aufhielten. Nach einer weitem Mittheilung aus dem Jahre 1872 war der älteste Sohn 595. Friedrich Wilhelm Anton, geboren am 25. April 1849 zu Jessen Kreis Schweinitz, 1872 Student zu Berlin.

596. Paul Wilhelm Rudolph, geb. am 4. April 1851 zu Jessen und als Seconde-Lieutenant im 32. Infanterie-Regimente am 7. September 1870 im Lazareth zu Floing an den bei Sedan empfangenen Wunden verstorben.

597. Max Friedrich Anton, geb. am 3. April. 1853, gestorben 7. Aug. 1854 zu Jessen.

598. Friedrich Wilhelm Gustav, geboren am 4. Juli 1858 in Seyda, im Jahre 1872 Gymnasiast zu Wittenberg.

599. Ernst Anton, geb. am 12. Juli 1860, gestorben 7. August 1861 zu Seyda.

600. Hans Walter, geb. 17. April 1862 zu Seyda, Gymnasiast zu Wittenberg.

601. Carl Albert Curt, geb. den 22. October 1865 und gestorben am 13. October 1866.

Für die Erziehung eines der auf dem Gymnasium befindlichen Sohne hat dieser Hauptmann von Wangenheim seit dem Jahre 1870 aus der Wintersteiner Collekture eine Unterstützung erhalten.

Ob noch sonstige Nachkommen aus Johann Ernsts Stamme hervorgegangen oder noch vorhanden sind, haben wir nicht ermitteln können.

390. Christian,

Heinrich Adolffs zweiter am 1. Januar 1687 zu Merseburg geborner Sohn, war in Herzoglich Sachsen-Gothasche Dienste getreten, hatte nach erlangter Mündigkeit bei der Auseinandersetzung mit seinem Bruder Johann Ernst das väterliche Untergut übernommen, und vermählte sich als Herzogl. S.-Gothaischer Hauptmann etwa ums Jahr 1716 mit Fräulein Maria Sophie von Teutleben, der Tochter des 1714 verstorbenen Oberstlieutenants Wilhelm Christoph von Teutleben auf Laucha und der 1712 verstorbenen Maria Sophia von Wangenheim, Frie-

XVIII. Generation.

drich Wilhelms Tochter, welche sich, nachdem Laucha am 20. Decbr. 1714 an Johann Friedrich v. Hopfgarten verkauft war, wahrscheinlich im Hause ihres Oheims, des Generals Jobst Melchior von Wangenheim, aufhielt.

Diese Ehe war mit einer zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet, indem nach Ausweis der Sonneborner Kirchenbücher daraus folgende Kinder geboren wurden:

1. in Sonneborn nicht eingetragen, Friedrich Jobst;
2. am 24. März 1718 ein Sohn Johann Wilhelm;
3. am 20. März 1720 ein Sohn Joseph Ludwig Heinrich;
4. am 29. May 1722 ein Sohn Carl Friedrich;
5. am 27. Octbr. 1723 ein Sohn Friedrich Constantin;
6. am 23. May 1726 ein Sohn Walrab Adolph;
7. am 10. October 1727 ein Sohn Friedrich Moritz;
8. am 28. Decbr. 1728 eine Tochter Christiane Ernestine;
9. am 29. Juni 1730 eine Tochter Louise Dorothea;
10. am 3. October 1731 eine Tochter Juliane Henriette Friedrike Elisabeth;
11. am 22. Januar 1733 eine Tochter Louise Wilhelmine Charlotte;
12. am 15. Novbr. 1735 ein Sohn Christian, starb schon 1736;
13. ohne Angabe des Geburtstags ein Sohn Ernst August, welcher bei seinem Tode am 17. Februar 1750 als des Oberstlieutenants Christian v. W. jüngster Sohn bezeichnet wird; er starb am Scharlachfieber.

Der Hauptmann Christian war inmittelst 1729 zum Major und 1735 zum Oberstlieutenant befördert, und war auch mit dem Marsch-Commissariate für die Herzoglichen und für die das Gothaische Land berührenden fremden Truppen beauftragt. Als sein Todestag wird in den Stammtafeln der 2. May 1754 bemerkt, wonach er das 67. Lebensjahr überschritten haben würde. Die Sonneborner Kirchenbücher enthalten weder über seinen Tod noch über den seiner Gemahlin eine Notiz und ist daraus wohl zu schliessen, dass beider Ableben an einem andern Orte eingetreten ist, vielleicht zu Gotha, wo er seine Garnison hatte. Wir haben jedoch von dort keine Aufklärung darüber erhalten können.

Dass Christians väterliches Erbtheil nicht gross sein konnte, haben wir bereits früher gezeigt, und mit seiner Gemahlin hatte er auch kein grosses Vermögen erheirathet, und mochte es ihm daher recht schwer werden, seine zahlreiche Familie zu erziehen und zu unterhalten, weshalb denn auch sämtliche Söhne früh Soldaten wurden, um sich ihren Unterhalt zu erwerben. Es war ihm daher gewiss eine grosse Beruhigung, dass er seine dritte Tochter, welche bei der Taufe als Juliane Henriette

ins Kirchenbuch geschrieben war, bei ihrer Verheirathung aber Friederike Elisabeth genannt wird, an seinen Vetter Maximilian Albrecht am 3. Januar 1748 verheirathen konnte, und dieselbe so wohl versorgt wusste. Erklärlich ist es aber auch, dass seine nachgelassenen Söhne, nachdem ihre Zahl auf vier zusammengeschmolzen war, im Jahre 1759 sich zum Verkaufe ihres Sonneborner Guts unter Vorbehalt der Mitbelehnschaft an ihren Brüheimer Vetter Adam Heinrich Ludwig, den s. g. Surinamer, entschlossen. Der Kaufpreis wurde auf 12000 Mfl. bestimmt, wovon 3000 Mfl. als Lehnstamm stehen blieben, jedoch hatten die Agnaten nur theilweise zu dieser Veräusserung consentirt, die Hanoverschen Vettern vom III. Viertel den Consens sogar ausdrücklich verweigert, der Lehnhof hielt aber den Consens der Agnaten des II. und des I. Viertels für ausreichend.

XVIII. Generation.

Neunzehnte Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Christians Kinder.

- a) Töchter: 1. Christiane Ernestine, geboren den 28. Decbr. 1728; 2. Louise Dorothea, geboren den 29. Juni 1730, vermählt 1761 zu Hesswinkel mit dem Herzogl. Gothaischen Hauptmann Friedrich Heinrich Rupprecht; 3. Juliane Henriette oder Friederike Elisabeth, geb. am 5. October 1731 und am 3. Januar 1748 vermählt mit Maximilian Albrecht von Wangenheim zu Hesswinkel; 4. Louise Wilhelmine Charlotte, geboren den 22. Januar 1733.

XIX. Generation.

Weiteres ist uns über die Töchter nicht bekannt.

- b) Söhne: 438. Friedrich Jobst; 439. Johann Wilhelm; 440. Joseph Ludwig Heinrich; 441. Carl Friedrich; 442. Friedrich Constantin, geboren 27. October 1723 und jung vor dem Vater gestorben; 443. Walrab Adolph; 444. Friedrich Moritz; 445. Christian, geboren den 15. November 1735 und schon 1736 wieder gestorben; 446. Ernst August, gestorben am 17. Februar 1750.

Wir haben uns hier noch mit den sechs den Vater überlebenden Söhnen zu beschäftigen.

438. Friedrich Jobst.

XIX. Generation.

Derselbe findet sich in den Sonneborner Kirchenbüchern nicht eingetragen, wird aber in den Stammtafeln stets als Christians ältester Sohn aufgeführt, und muss daher im Anfange des Jahrs 1717 geboren sein. Er trat früh in Preussische Dienste. Am 16. Decbr. 1740 erhielt er bereits sein Patent als Capitain im Grenadier-Bataillon von Kahlden, bei welchem er am 11. May 1753 Major wurde, 1758 als Commandeur zum Grenadier-Bataillon von Carlowitz versetzt und zum Oberstlieutenant ernannt, wurde er als Invalide 1759 mit dem Charakter als Oberst dimittirt, erhielt 1772 den Orden pour le merite und starb am 16. März 1775 zu Treuenbrietzen. Er war nie verheirathet, hatte aber ausser der Ehe drei Söhne erzeugt, welche er vom König von Preussen legitimiren liess, und von denen der älteste Valentin Leopold in der Königlich Sächsischen Armee als Offizier und die beiden jüngeren in Preussischen Diensten von ihm untergebracht wurden, wo sie als Herren von Wangenheim dienten, sich verheiratheten und Kinder hinterliessen. Ueber diese so entstandene Neben-Linie ist uns Folgendes bekannt geworden.

Valentin Leopold stand als Chursächsischer Lieutenant zu Sangerhausen in Garnison, und verheirathete sich hier am 1. Februar 1781 mit Henriette Friederike von Hoffmann, verwitweten Ernst, welche er bei seinem 1794 erfolgten Tode als Chursächsischer Oberstlieutenant im Regiment Prinz Clemens mit zwei Töchtern als Witwe hinterliess. Die Frau, welche nach einer vorhandenen Leichenpredigt die Tochter eines Dr. juris von Hoffmann und einer geborenen v. Biren war, muss wohlhabend gewesen sein, scheint aber durch unvortheilhafte Guts-Käufe ihr Vermögen verloren zu haben, indem sie zuerst Klein-Vargula in Thüringen, dann nach einander die Güter Bodschapnitz und Welkau in der Oberlausitz, Laubegast bei Dresden und einige Häuser in Dresden, dann das Gut Crampe in der Neumark, Neuen-glück im Arnswalder Kreis, Sterchow, Alt-Holm und Cölpin bei Fürstenwalde, und endlich Rulzow bei Colberg besessen haben soll, bis sie durch Plünderung und Brandschatzungen im Kriege von 1806 und 1807 gänzlich verarmte, und bei ihrem Neffen aus erster Ehe, dem Administrator der Herrschaft Pfaffendorf, erblindet Aufnahme fand, und dort am 9. Septbr. 1814 verstarb. Diesem Ernst scheinen die Töchter den Verlust ihres letzten Vermögens hauptsächlich Schuld zu geben.

Die älteste Tochter Caroline war mit einem Forstbeamten Namens Wagner seit 1805 verheirathet, welcher 1813 als Freiwilliger eintrat, zum Premierlieutenant im 3. Landwehr-Regimente avancirte, und nach dem Frieden auch nach längerem Warten im Regierungsbezirke Breslau wieder im Forstfache angestellt wurde, aber kränklich durch die Kriegsstrapazen geworden schon

1821 verstarb. Die Witwe, auf eine Gnaden-Pension von monatlich 3 ^{fl} reducirt, konnte davon nicht leben, und entschloss sich, sich ihren Lebensunterhalt als Hebamme zu verdienen, besuchte zu dem Ende vom 1. Januar bis 30. April 1824 das Hebammen-Lehr-Institut zu Posen, und wurde, nachdem sie sich im May 1824 zu Polnisch-Lissa besetzt hatte, am 7. October 1824 für den Bezirk Alt-Laube im Fraustädter Kreise angestellt, von wo sie nach Lissa zurückkehrte. Da sie nun inmittelst am 30. April 1824 zum 2. Male mit einem gewissen Hopfgarten, wahrscheinlich ein Chirurg, sich verheirathet hatte, verlor sie ihre geringe Pension, und als ihr zweiter Mann 1844 starb, wendete sie sich in mehrfachen Gesuchen um Unterstützung an die Königlichen Behörden, ohne dass aus den uns vorliegenden desfallsigen Akten (welche cassirt als Makulatur verkauft werden sollten und vom Lieutenant Arthur von Wangenheim im 59. Regimente zufällig aufgefunden wurden) der Erfolg ersichtlich ist. Sie war damals einige 60 Jahr alt, und ist noch in demselben Jahre in ihrer Armuth gestorben.

XIX. Generation.

Die zweite Tochter Wilhelmine war an einen Herrn von Fock verheirathet, welcher zuletzt als Capitain im 21. Infanterie-Regimente diente, und als solcher wegen Invalidität 1833 verabschiedet wurde. Sie starb zu Stargard am 13. October 1831, und hinterliess zwei Töchter, ebenfalls in grosser Dürftigkeit.

Der zweite legitimirte Sohn des Friedrich Jobst hiess Carl Friedrich, war Lieutenant in der Preussischen Artillerie, wurde hernach Steuer-Aufseher in Gardelegen und starb am 9. August 1804 als Accise-Einnehmer zu Putlitz; er hatte sich zu Gardelegen verheirathet, und seine Witwe Sophie, geborne Lemmen, heirathete in 2. Ehe wieder einen Lederfabrikanten Kiesel zu Perleberg. Aus der ersten Ehe war eine Tochter vorhanden, Auguste von Wangenheim, welche in einem aus Perleberg den 23. Febr. 1819 datirten Brief den damaligen Hofmarschall von Wangenheim zu Hannover um Auskunft über ihre Familie bat. Nach diesem Briefe existirte auch noch ein

dritter legitimirter Sohn des Friedrich Jobst, welcher gleichfalls Lieutenant in der Artillerie gewesen und vor 16 Jahren, also im Jahre 1803 gestorben sein und zwei Töchter hinterlassen haben soll, welche in Berlin lebten. Zu diesen gehörte vielleicht das Fräulein v. Wangenheim, welches 1838 in Charlottenburg einer Erziehungs-Anstalt vorstand, und war vielleicht seine Witwe die Antonica Henrica Lisetta, verwitwete von Wangenheim, geborne von Staudnitz, welcher am 6. October 1808 die Gräflin von Eickstedtschen Gerichte zu Latikon bei Pasewalk bezeugen, dass sie durch Plünderung und gänzliche Zerstörung ihres Guts Golau alles Ihrige verloren, die Ruinen den Creditoren überlassen, und in den insolventesten Umständen mit ihren 5

XIX. Generation.

Kindern zu entfernt wohnenden Freunden sich begeben wolle, und welche darauf unter Beilegung dieses gerichtlichen Attestes am 25. Novbr. 1808 sich aus Oschatz in Sachsen brieflich an den damaligen Schlosshauptmann Friedrich von Wangenheim (I. Viertel) in Gotha um Unterstützung wendete.

Diese Nebenlinie der legitimirten Söhne Friedrich Jobsts scheint somit im Mannesstamme erloschen, und hat niemals in irgend einer Berührung mit der Familie gestanden.

439. Johann Wilhelm,

Christians zweiter am 24. März 1718 zu Sonneborn geborener Sohn, war als Fähndrich beim Preussischen Infanterie-Regimente von Grumbkow eingestellt, von welchem er am 30. April 1736 (nach den Halleschen wöchentlichen Anzeigen vom Jahre 1736, p. 181) desertirte. Wir haben keine weitere Kunde von ihm.

440. Joseph Ludwig Heinrich,

geboren zu Sonneborn am 20. März 1720, der dritte Sohn Christians, wurde mittelst Patents vom 22. Septbr. 1750 zum Premier-Lieutenant im Infanterie-Regimente v. Itzenplitz zu Berlin ernannt, war 1759 Capitain und starb unverheirathet als Königlich Preussischer Major im Jahre 1776.

441. Carl Friedrich,

geboren den 29. May 1722, Christians vierter Sohn, trat 1741 aus dem Cadettencorps als Cornet in die Königl. Preussische Garde du Corps, wurde 1744 aber ins Garnison-Bataillon von Saldern versetzt, aus welchem er jedoch wieder in die Cavallerie übertrat, wo wir ihn 1759 beim Verkaufe des Unterguts zu Sonneborn als Kgl. Preuss. Husaren-Rittmeister benannt finden. Später finden wir ihn als Hauptmann und Cammerherrn in Baireuth, und am 22. Januar 1768 ertheilte er mit seinen Brüdern Friedrich Jobst und Joseph Ludwig Heinrich von Berlin aus seinen agnatischen Consens zu der Vertauschung von Hesswinkel, und nennt sich dabei Hof-Marschall der verwitweten Frau Erbprinzessin von Württemberg; er wird also wohl derjenige Herr von Wangenheim sein, welcher die von Fontane in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ erzählte lustige Exmission des Freiherrn von Krahne aus dem Schlosse zu Köpenick bewerkstelligte. In Baireuth war es, wo er im Monat Juni 1767 sich mit Fräulein Susanna Elisabeth von Schröder vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter erwachsen, Henriette Friedrike Ulrike, geboren am 21. Januar 1769, welche mit dem Geheimen-Cammerrath v. Pritzbuer zu Schwe-

rin verheirathet und am 12. May 1807 bereits verstorben war, und Louise Henriette, geboren am 12. Febr. 1770, welche als Hofdame zu Sigmaringen verstarb. Die Ehe scheint übrigens nicht glücklich gewesen zu sein, denn die Ehegatten hatten sich getrennt, und während die Frau in Baireuth verblieb und erst am 16. Novbr. 1819 zu München verstorben ist, war Carl Friedrich nach Sonneborn gezogen, wo er von den Söhnen des verstorbenen Cammerherrn Adam Julius (III. Viertel) eine Wohnung auf deren Vordergute gemiethet hatte und bewohnte. Hier machte er am 12. October 1782 seinem Leben durch einen Pistolenschuss ein Ende, und lebt im Munde des Volks in Sonneborn noch fort, welches unter dem Namen des „Sternhauptmanns“ seinen Geist noch spuken und als Selbstmörder keine Ruhe finden lässt. Den Beinamen des Sternhauptmanns führte er aber, weil er Ritter des Brandenburg-Baireuthischen Ordens de la Sincerité (der nachherige Rothe Adler-Orden) war, dessen Stern er trug, was damals noch weniger alltäglich war, als in unserer Zeit.

XIX. Generation.

443. Walrab Adolf,

Christians sechster Sohn (der als Kind gestorbene 442. Friedrich Constantin war ihm vorangegangen), wurde am 23. May 1726 zu Sonneborn geboren, trat in Herzoglich S.-Gothaische Dienste und war Lieutenant und Cammerjunker, als er sich mit dem am 5. April 1728 geborenen Fräulein Christiane Charlotte Magdalena von Stutterheim aus dem Hause Serba bei Altenburg, der Tochter des Christian Heinrich v. Stutterheim und der Friederika Charlotte v. Stange aus dem Hause Ober-Lödla, vermählte, und anscheinend mit seiner jungen Frau das noch in seinem und seiner Brüder Besitz befindliche Untergut zu Sonneborn bezog, denn hier wurde ihm am 5. Juli 1756 ein erster Sohn geboren, welcher bei der heiligen Taufe am 7. ejusdem die Namen Friedrich Wilhelm Adolph erhielt, und dessen Taufzeugen waren: 1. der Cammerherr und Major Friedrich Wilhelm von Wangenheim, 2. Herr Adam Melchior Johann Walrab v. W. zu Brühheim, 3. Hr. Oberforstmeister von Stutterheim zu Tabarz, der Frau Kindbetterin Bruder, 4. Hr. Hauptmann Maximilian Albrecht v. W. zu Hesswinkel, 5. Hr. Rittmeister Friedrich Bernhard v. W., 6. Herr von Hellmund, 7. Frau Schlosshauptmann Magdalena v. Wangenheim, 8. die verwitwete Frau Cammerjunker Anna Elisabeth Sophie von Wangenheim, 9. Frau Cammerjunker von Hopfgarten zu Mülverstedt, der Frau Kindbetterin Schwester, 10. Fräulein v. Lengfeld, 11. Fräulein Magdalena Sophie von Wangenheim.

Diesem Sohne folgte am 1. August 1757 eine Tochter Louise Charlotte (1806 unverheirathet gestorben), am 9. März 1759 eine zweite

XIX. Generation.

Tochter Sophia Friederike Christiane, später vermählt mit Major Fried. Wilh. v. Berg, dann am 16. März 1760 ein zweiter Sohn Ludwig Adam Ernst Walrab, welchen des Vaters Schwester Fräulein Louise Dorothea über die Taufe hielt, die übrigen Gevattern sind nicht genannt. Die dann noch folgenden Kinder, ein am 28. März 1762 geborener, aber im Novbr. 1762 schon wieder verstorbener Sohn Carl und eine am 15. März 1763 geborene dritte Tochter Auguste Friedrike, welche später an den Commissionsrath Engel in Altenburg sich verheirathete, werden im Sonneborner Kirchenbuche nicht genannt, und sind wahrscheinlich in Altenburg geboren, wohin die Familie nach dem Verkaufe des Sonneborner Guts übersiedelte, und wo Walrab Adolph nun als Hauptmann und Compagniechef in Garnison lag. Er starb hier schon am 15. Juli 1767 kaum 41 Jahre alt, und hinterliess seine Witwe mit fünf unmündigen Kindern ohne Vermögen. Die Mutter, welche glücklicher Weise nicht mittellos war, führte getreulich die Vormundschaft, und erlebte noch ein hohes Alter, in welchem sie sich des Glücks ihrer Kinder erfreuen konnte. Sie starb im Frühjahr 1802 in Altenburg, von ihrer unverheiratheten ältesten Tochter Louise Charlotte verpflegt, und ihre Hinterlassenschaft betrug nach dem Erbtheilungs-Recess vom 24. Mai 1802 noch circa 13000 Rthlr. .

Wir kommen auf die Kinder in der nächsten Generation zurück, und haben hier nur noch den siebenten Sohn Christians.

444. Friedrich Moritz,

zu erwähnen, welcher am 10. October 1727 zu Sonneborn geboren, wie die Mehrzahl seiner Brüder in Preussische Dienste getreten war. Er stand 1749 als Fähndrich bei dem zu Stettin garnisonirenden Infanterie-Regimente des Herzogs von Braunschweig-Bevern. Als nun in diesem Jahre für den dimittirten Fähndrich v. Merklin ein Fähndrich v. Schlieffen vom Jeetzischen Garnison-Regimente eingeschoben und ihm vorgesetzt wurde, glaubte er sich dadurch zurückgesetzt, und kam vier Mal dieserhalb mit der Bitte um seine Dimission ein. Da ihm dieselbe aber vom König nicht gewährt, und ihm im Gegentheil injungirt wurde, dass ihm nicht zu nahgeschehen, und es von seiner Aufführung abhängen würde, wie schnell das vermeintlich ihm geschehene Unrecht ihm in anderer Weise zu Gute kommen würde, so erbat er sich auf zwei Tage Urlaub, kam aber nicht wieder und entschuldigte sein Weggehen schriftlich mit den eben erzählten Umständen. Es wurde darauf in contumaciam kriegsrechtlich gegen ihn verfahren, und vom König unterm 25. Decbr. 1749 der Kriegsrechtsspruch, dass sein Name als der eines böswilligen Deserteurs an den Galgen zu schlagen, genehmigt, allerdings ein Königliches Weinachts-Geschenk statt des vier Mal erbetenen Abschieds. Was aus Friedrich Moritz ge-

worden, wissen wir nicht, die Stammtafeln nennen ihn 1758 gestorben, und 1759 beim Verkaufe von Sonneborn lebte er nicht mehr, vielleicht war er in Kaiserliche Dienste übergetreten und 1758 geblieben.

XIX. Generation.

Zwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

443. Walrab Adolphs Kinder.

- a) Töchter: 1. Louise Charlotte, geb. 1. August 1757, gestorben 1806; 2. Sophie Friedrike Christiane, geb. den 9. März 1759, vermählt mit Major Wilhelm Friedrich von Berg; 3. Auguste Friedrike, geb. den 15. März 1763, vermählt mit Commissions-Rath Engel.
- b) Söhne: 493. Friedrich Wilhelm Adolph; 494. Ludwig Adam Ernst Walrab; 495. Carl, geboren den 28. März 1762, im Novbr. desselben Jahres gestorben.

XX. Generation.

493. Friedrich Wilhelm Adolph,

Walrab Adolphs ältester Sohn, geb. am 5. Juli 1756, also bei des Vaters Tod 11 Jahre alt, wurde ebenso wie später sein jüngerer Bruder unter die Herzoglichen Pagen aufgenommen und im Pagenhause zu Gotha erzogen. Er trat darauf in die Herzogliche Leib-Garde zu Pferde, in welcher er 1790 zum Lieutenant aufgerückt war, während er zugleich bei Hof als Cammerjunker fungirte. In seiner militairischen Laufbahn, welche bei der Bestimmung der Herzoglichen Leib-Garde eigentlich auch mehr ein Hofdienst war, avancirte er bis zum Oberst, dagegen wurde ihm aber bei Hofe neben der Cammerherrn-Würde auch die Leitung des Herzoglichen Marstalls zugleich mit der Direction über das Herzogliche Gestüt zu Georgenthal übertragen und er unter Herzog August von Gotha zum Vice-Oberstallmeister ernannt, welchen Posten er mit dem eines Schlosshauptmanns vertauschte. Beim Aussterben des Herzoglichen Hauses Gotha-Altenburg trat er vom activen Hof-Dienste zurück, und in die Reihe der von den drei erbenden Herzoglichen Linien pensionirten s. g. Central-Diener, und lebte auf seiner im Dorfe Siebeleben angekauften, früher von Frankenberg'schen Villa. Er war nie verheirathet, kam durch seine Anstellung im Marstall neben seiner Offiziers-Gage früh zu einer guten Dienst-Einnahme, und hatte wenig persönliche Bedürfnisse. Er war darum, ohne im Geringsten geizig zu sein, im Stande sich ein ganz hübsches Allodial-Vermögen zu erwerben, zumal er mit seinem Bruder zusammen im Jahre 1812 auch den vierten Theil der vom Geheime-Rath

XX. Generation.

Otto Friedrich von Wangenheim auf diese Linie vererbten Lehnsgüter in Wangenheim bekommen hatte, und durch die Acquisition der übrigen $\frac{6}{8}$ dieser Güter von Seiten der beiden Herren Gebrüder mittelst Kauf-Contracts vom 11. Juni und 14. Juli 1819 eine zweckmässige Consolidation des Familienguts erreicht wurde. Bei dem am 14. October 1830 eingetretenen Ableben des Geheim-Raths Dorotheus Wilhelm v. Wangenheim ging das Seniorat des Wintersteiner Stammes auf ihn über, und wiewohl er damals schon sein 74. Lebensjahr überschritten hatte, sah man den rüstigen, allgemein beliebten und unter der Bezeichnung „der Baron“ bekannten Greis doch noch täglich bis an sein Lebens-Ende um die Mittagsstunde von Siebeleben nach dem Gasthof zum Mohren in Gotha fahren, wo er seit langen Jahren täglich an der Table d'hôte zu speisen gewohnt war, und wohin er auch seine ihn besuchenden Vettern und Neffen mitzunehmen pflegte. So lebte er noch einen heitern Lebens-Abend und entschlief am 12. Juni 1837 im beinah vollendeten 81. Lebensjahre zu Siebeleben. Durch sein Testament vom 28. Jan. 1837 hat er die Kinder seines vor ihm verstorbenen Bruders zu seinen Erben eingesetzt, seiner Dienerschaft reiche Legate bestimmt, und den Wunsch ausgesprochen, auf dem Siebelebener Kirchhof in ein mit grünem Rasen ausgelegtes Grab, wo möglich ohne Sarg in seiner gewöhnlichen Kleidung und in ein weisses Laken gehüllt beerdigt zu werden, welcher Wunsch ihm auch erfüllt, und bei seiner unter zahlreicher Begleitung stattfindenden Beerdigung dafür gesorgt wurde, dass die im Sarge zum Gottes-Acker getragene Leiche aus dem Sarge genommen, und so der Erde übergeben wurde. Auf seinem Grabe grünt, wie er es bestimmt, eine schöne Linde, welche statt eines Grabsteins oder sonstigen Denkmals seine Ruhestätte bezeichnen sollte. Wegen seines Landsitzes in Siebeleben hatte er seinen Erben aufgegeben, bei der Veräusserung desselben Vorkehrung zu treffen, dass sein Tusculum nicht in ein Wirthshaus oder öffentliches Vergnügungs-Lokal verwandelt werden möge. Jetzt ist der bekannte Schriftsteller Freytag der Bewohner dieses seines Lieblings-Aufenthalts, und erfreut von da aus die literarische Welt mit seinen culturhistorischen Arbeiten.

494. Ludwig Adam Ernst Walrab,

Walrab Adolphs zweiter am 16. März 1760 geborener Sohn, welcher später seine Namen aber in anderer Reihenfolge Ernst Ludwig Adam Walrab zu schreiben pflegte, wurde gleich seinem 4 Jahre ältern Bruder im Herzoglichen Pagenhause zu Gotha erzogen, und trat darauf in das damals schon der Hannoverschen Armee einverleibte Infanterie-Regiment Sachsen-Gotha ein, wurde aber bald darauf mit Patent vom 18. Februar 1780 als Fähndrich in dem damals zu Hameln garnisoni-

renden Regimente des Generals von Wangenheim angestellt, welches nach dem im Septbr. 1780 erfolgten Ableben des Generals v. Wangenheim den Generalleutenant von dem Busche zum Chef erhielt, und bei der spätern Numerirung der Hannoverschen Infanterie-Regimenter die Nummer 7 führte. Unterm 12. August 1785 erhielt er das Patent als Lieutenant, wurde Adjutant bei seinem Regimentschef dem General v. d. Busche, und verheirathete sich am 4. August 1789 mit Fräulein Juliane Sibille Wilhelmine von Post, der am 22. October 1771 geborenen, einzigen Tochter des Hauptmanns ausser Dienst und Licent-Commissarius Heinrich Joachim Alexander von Post auf Holten- sen und der Sibille Juliane Lucie, geborenen von Mandelsloh. Die Trauung des jungen Paares erfolgte in der Kirche zu Lachem bei Hameln, und kommen wir auf die aus dieser Ehe erfolgten, die Eltern überlebt habenden Kinder demnächst zurück. Der Ausmarsch der Hannoverschen Armee, nachdem dieselbe durch Königliches Dekret vom 6. März 1793 in englischen Sold getreten war, führte nun für Ernst Ludwig Adam Walrab eine Aenderung in seiner Stellung ein, indem er beim Ausmarsche der Truppen zum Ober-Adjutanten des damaligen Prinz Adolph von Grossbritannien, nachherigen Herzog von Cambridge, welcher den Feldzug als Chef des Regiments Fuss-Garde mitmachte, ernannt wurde. Er sollte bald Gelegenheit finden, sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig zu sein. In einem hitzigen Rencontre bei Rexpoede in der Nacht vom 6. auf den 7. Septbr., bei welchem der Hannoversche Feld-Marschall von Freytag für einige Stunden selbst in Französische Gefangenschaft gerieth, befand sich auch der Herzog von Cambridge in der gleichen Gefahr, und wurde in der Finsterniss einer dunkeln Nacht von einem ungestüm attackirenden Trupp französischer Husaren überfallen, von seinem Gefolge getrennt. Sein Ober-Adjutant Wangenheim sprengte, seinen Prinzen suchend und rufend, mitten in die Feinde, und hörte auch bald des Herzogs Stimme seinen Namen rufen, links und rechts um sich hauend, findet er nun auch den Prinzen, am linken Arme und im Gesichte leicht verwundet, ohne Pferd, welches unter ihm erschossen war, inmitten eines Trupps der feindlichen Reuter, welche ihn entwaffnet und gefangen wegführen. Ohne sich lange zu besinnen, wirft sich Wangenheim, der einzelne Mann, mit dem Säbel in der Faust auf den Trupp, welcher den Herzog umzingelt, haut die beiden dem Herzoge zunächst reitenden Husaren mit dem Zurufe, „Königliche Hoheit retten Sie sich“, vom Pferde, und dem so befreiten Prinzen gelingt es, die Seinigen wieder zu erreichen. Wangenheims Zuruf war aber von den Französischen Reitern, Elsassern, verstanden, und ergrimmt über den Verlust eines so hohen Gefangenen, stürzen sie von allen Seiten auf den Befreier, welcher mit 21 zum Theil schweren Kopfwunden bedeckt von seinem gleichfalls verwundeten edlen

XX. Generation.

Pferde in einen Graben sinkt, wohin ihm noch ein Schuss nachgesendet wird, welcher aber nur seinen Mantel durchlöchert. Die Feinde lassen ihn für todt liegen, er hat aber doch noch soviel Kraft, dass er sich das Taschentuch um den schwerverwundeten Kopf bindet, dann verliert er die Besinnung. Inmittelst war die Hannoversche Infanterie unter General v. d. Busche vorgedrungen, hatte das Dorf Rexpoede genommen, die Franzosen hinausgeworfen und den gefangenen Feld-Marschall Freytag befreit, und nun drang der damals als Hauptmann in der Hannoverschen Armee dienende Prinz von Schwarzburg-Sönderhausen darauf, den Befreier des Herzogs auf dem Kampfplatze aufzusuchen, um ihn, wenn auch als Leiche, zu den Seinigen zurückzubringen. So wurde denn der Schwer-Verwundete noch in derselben Nacht in jenem Graben besinnungslos aber noch lebend gefunden, der Regiments-Chirurgus Strohmeier (nachheriger Hofchirurgus zu Hannover) legte beim Scheine einer Laterne, welche der Zielpunkt mehrerer Schüsse des Feindes wurde, den ersten Verband an, und leitete seinen Transport ins Hospital zu Brügge, wo er am dritten Tage aus seiner Bewusstlosigkeit erwachte, und bei seiner sonst kräftigen Constitution bald soweit hergestellt war, dass ihn der Herzog von Cambridge im Monat October schon nach England schicken konnte, um selbst den Königlichen Eltern über die Errettung des Prinzen aus Todesgefahr und Gefangenschaft Rapport zu erstatten. Wangenheim war mittlerweile unterm 6. October 1793 zum Capitain ernannt, und wurde von der Königlichen Familie in Windsor mit den unverkennbarsten Zeichen der höchsten Huld und Gnade aufgenommen, besonders sprach sich die mütterliche Dankbarkeit der Königin Charlotte gegen den Retter ihres jüngsten Lieblings-Sohns in der herzlichsten Weise aus. Nicht mit Ordenszeichen und grossen Königlichen Geschenken wurde der Sendbote des Königlichen Sohns empfangen, aber im engsten Familien-Kreise der Königlichen Eltern und der Prinzessinnen musste er immer wiederholend von den Ereignissen des Kriegs und von dem Ergehen der drei Königlichen Prinzen, welche im Felde standen, erzählen, aber auch über seine eigenen persönlichen Verhältnisse und das Glück seiner jungen Ehe und seine mit einer erstgeborenen Tochter in der Heimath zurückgelassene Frau, und was seinem Herzen nahstand, musste er berichten, und die treuherzige Weise, in der es geschah, gewann ihm das Wohlwollen des Königs und der Königin, wofür wir als einen charakteristischen Beleg anführen können, dass eines Tages, wo er in Windsor zur Königlichen engsten Familien-Tafel befohlen war, das ächt Thüringensche Gericht, Mehl-Klöße mit frischen Birnen gekocht, servirt wurde, und die Königin dabei sagte, sie habe das Gericht bestellt, weil Wangenheim es für seine Lieblingsspeise erklärt habe.

Aber der Königliche Dank sollte ihm auch in anderer und für ihn

und seine Familie segensreich bleibender Weise zu Theil werden. Im ^{XX. Generation.} Laufe der Zeit zeigte es sich, dass die empfangenen vielen Verwundungen, besonders aber mehrere Wunden am Schädel, welche diesen schwer verletzt hatten, die Fortsetzung seiner militairischen Laufbahn unthunlich machten, und der Ober-Adjutant von Wangenheim in seinen besten Mannes-Jahren zum Invaliden geworden war. Die Aussicht mit einer Gnaden-Pension als Invalide entlassen zu werden, war keine sehr verlockende, da trat aber die ächt Königliche Munificenz ins Mittel. Wangenheim wurde beurlaubt, um sich bei dem als tüchtigen Beamten und ausgezeichneten Landwirth anerkannten Oberamtmann Wedemeyer zu Catlenburg in cameralistischen und landwirthschaftlichen Arbeiten einige Fach-Kenntnisse zu erwerben, und wurde ihm darauf zu Maytag 1798 die Verwaltung des Klosteramts Wiebrechtshausen bei Northeim unter Verleihung des Charakters eines Königlichen Drostens übertragen. Eine Stellung, in welcher es ihm möglich war, unter den angenehmsten äussern Verhältnissen, bei einer mässigen Pacht sich und seiner heranwachsenden Familie eine sorgenfreie Existenz zu schaffen, wenn er seine erworbenen landwirthschaftlichen Kenntnisse nur einigermassen zu verwerthen im Stande war.

Es sollten jedoch den neuen Drost zu Wiebrechtshausen auch bald noch schwere Zeiten und Prüfungen treffen. Die Occupation der Hannoverschen Lande durch die Franzosen im Jahre 1803, der sich daran knüpfende auf Napoleonscher Willkür basirte Preussische Besitz, welcher alsbald wieder dem neumodigen Königreiche Westphalen Platz machen musste, legte auch dem Pacht-Inhaber des Klosteramts Wiebrechtshausen, welches an der grossen Militairstrasse von Cassel über Braunschweig nach Hamburg lag, schwere, oft kaum erschwingliche Lasten auf, aber das Jahr 1813 brachte die Rückkehr der Herrschaft des geliebten alten Königshauses in seine Stammlande, und die Usurpation der Fremdlinge musste weichen. Nach der Stiftung des Guelphen-Ordens war der Drost von Wangenheim unter den 1816 ernannten Rittern und bald erfolgte auch das Avancement vom Drost zum Oberhauptmann. Jedoch sollte er sich nicht lange mehr dieser Rückkehr zur alten Ordnung erfreuen, seine schweren Kopfwunden hatten ihm schon von Anfang an periodisch in verstärkter Weise wiederkehrende Leiden, mit heftigen Kopfschmerzen und momentanem Verlust des Gedächtnisses, zugezogen, welche durch den Gebrauch von Badecuren und durch die Behandlung von Seiten der geschickten Aerzte der Universität Göttingen zwar gelindert aber nicht beseitigt werden konnten, bis im Laufe des Jahres 1820 allmählich ein nicht mehr zu bewältigendes Gehirn-Leiden sich seiner bemächtigte, und am 28. Septbr. 1820 seinen Tod in Wiebrechtshausen herbeiführte. Er wurde auf dem städtischen Kirchhofe zu Northeim be-

XX. Generation.

erdigt, und der Säbel, welchen er 1793 bei Rexpoe de geschwungen hatte, wird jetzt zum Andenken an die aufopfernde That des Urgrossvaters mütterlicher Seits für den künftigen Fideicommissbesitzer im Memorialien-Schranke zu Wake aufbewahrt.

Es überlebten ihn seine Witwe mit zwei Söhnen und drei Töchtern, welche letzteren von der Mutter zu vortrefflichen Hausfrauen erzogen, und als die schönen Fräuleins von Wiebrechtshausen von zahlreichen Verehrern umschwärmt, sämmtlich die Mütter einer blühenden Nachkommenschaft geworden sind, während die Söhne sich dem Dienste ihres Hannoverschen Vaterlands widmeten, und hier ihrem Namen und ihren Eltern Ehre zu machen suchten.

Frau von Wangenheim war nach dem Tode ihrer Eltern, deren einziges Kind sie war, in den Besitz eines nicht unansehnlichen Vermögens, welches durch das am 11. April 1806 zu Wiebrechtshausen bei der Tochter erfolgte Ableben ihres Vaters des Hauptmanns Heinrich Joachim Alexander von Post, ihr alleiniges freies Eigenthum geworden war. Dasselbe bestand theils in Grundbesitz, dem Rittergute Holtensen bei Hameln, dem Meierhofe zu Krückeberg, sammt zugehörigem Zehnten und Meiergefällen, theils in Capitalien, welche letzteren sie 1819 ihrem Gemahle zum Theil behuf der Acquisition der Güter in Wangenheim vorschoss, welche dieser mit seinem Bruder gemeinschaftlich acquirirte. In gleicher Weise liess sie sich in der Calenberg'schen Ritterschaft hinsichtlich des Guts Holtensen von ihrem Gemahle vertreten, welcher dadurch Mitglied dieser Ritterschaftlichen Corporation wurde.

Nach beschaffter Abgabe des Klosteramts Wiebrechtshausen schlug die verwitwete Frau v. Wangenheim ihren Wohnsitz zunächst in Braunschweig auf, wo ihr jüngster Sohn Ernst das Collegium Carolinum besuchte. Nachdem derselbe aber Michaelis 1824 die Universität Göttingen bezogen hatte, verlegte sie ihren Wohnsitz nach Hameln, wo sie am 7. April 1828 ihr thätiges Leben beschloss, und darauf am 11. April in dem Postschen Erbbegräbniss zu Holtensen beigesetzt wurde.

Durch ihr Testament vom 22. October 1821 hatte sie bestimmt, dass ihre beiden Söhne ihren Grundbesitz dergestalt theilen sollten, dass der älteste Sohn Adolf das Rittergut Holtensen, der jüngere Ernst aber den Meierhof zu Krückeberg mit allen Streu-Parcellen und Meier-Gefällen erhielt, und beide Brüder mit ihrer Nachkommenschaft sich gegenseitig in diesen Grundbesitzungen substituirt sein sollten, während sie übrigens ihr Capital-Vermögen, nach Abzug einiger Legate, zu gleichen Theilen unter ihre fünf Kinder vertheilte.

Dass ihre Nachkommen auch zur Grempp'schen Stiftung in Tübingen berechtigt sind, ist bereits im I. Buche dieser Beiträge ausgeführt.

Einundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder Ludwig Adam Ernst Walrabs.

- a) Töchter: 1. Friederike Juliane Charlotte Dorothea, geboren zu Hameln den 28. Septbr. 1792, vermählte sich am 22. September 1809 mit dem nachherigen Kurhessischen Hofmarschall Wilhelm Ernst Moritz Ferdinand v. Buttlar auf Ziegenberg, und starb als dessen Witwe am 29. May 1850, von 2 Söhnen und 2 Töchtern überlebt; XIX. Generation.
2. Christiane vermählte sich im Jahre 1820 mit dem damaligen Rittmeister im 3. Hannoverschen Husaren-Regimente nachmaligem Generalleutnant Wilhelm von Schnehen und starb am 25. May 1866 zu Hannover, ihrem Gemahl 3 Söhne und 3 verheirathete Töchter hinterlassend;
3. Caroline Sophie Ernestine Adolphine, geboren den 26. Februar 1801, seit dem 27. März 1821 vermählt mit dem damaligen Lieutenant, jetzigen Kgl. Hannoverschen Generalleutnant a. D. Alexander Freiherr von Hammerstein, aus welcher Ehe ein Sohn, der Major Julius von Hammerstein zu Golste, vorhanden, welcher mit seiner zahlreichen Familie am 27. März 1871 die goldene Hochzeitsfeier für sein verehrtes, jetzt zu Ebstorf lebendes Eltern-Paar veranstalten, und einen grossen Kreis von Verwandten und Angehörigen um das rüstige Jubelpaar versammeln konnte.
- b) die Söhne: 546. Adolf, geb. den 20. Januar 1797; 547. Ernst Wilhelm August Adolph Ludwig Albrecht, geboren den 3. Februar 1806.

546. Adolf (geb. am 20. Januar 1797, gestorben am 25. October 1858),

der älteste Sohn des Ludwig Adam Ernst Walrab, war am 20. Januar 1797 zu Hameln geboren, und hatte den Herzog v. Cambridge als einzigen Taufzeugen, er studirte von Ostern 1815 bis 1817 in Göttingen, wurde 1817 als Auditor bei der Justiz-Canzlei zu Hannover angestellt, 1820 zum Canzlei-Assessor 1822, zum ausserordentlichen, 1825 zum wirklichen Justiz-Rath bei diesem Ober-Gerichte befördert, trat 1830 als Mitglied in die Commission des Calenberg-Grubenhagenschen ritter-

XXI. Generation.

schaftlichen Credit-Vereins, und 1833 als Deputirter der Calenbergschen Ritterschaft zum ersten Male in die allgemeine Stände-Versammlung ein. Er gab 1835 letztere Stellung auf, weil seine Geschäfte durch die 1834 erfolgte Ernennung zum Mitgliede des Pupillen-Collegii der Hannoverschen Justiz-Canzlei zu sehr vermehrt waren, trat jedoch 1838 nach wiederholter Erwählung von Seiten der Calenbergschen Ritterschaft abermals in die allgemeine Stände-Versammlung ein. Am 19. Septbr. 1840 wurde er als Ober-Appellations-Rath beim Tribunale zu Celle angestellt, und 1843 als ausserordentliches Mitglied in den Königlichen Staats-Rath berufen, dessen ordentliches Mitglied er bald darauf als Präsident des Königlichen Ober-Steuer- und des Schatz-Collegii wurde, zu welcher Stellung ihn am 17. May 1843 das Königliche Vertrauen berief. Er wurde 1839 Ritter, 1843 Commandeur 2. und 1856 Commandeur 1. Classe des Königlichen Guelphen-Ordens, und war seit 1853 auch Deputirter des Hameln-Lauenauschen Quartiers im grössern Ausschusse der Calenbergschen Landschaft.

Er hatte mit Hülfe seiner Mutter im Jahre 1823/4 die bis dahin v. Thümmel'schen Besitzungen in Sonneborn von den von Thümmel'schen Erben wiedererkauft, und war dadurch wieder nicht allein in den Besitz des Sitzes seines Urgrossvaters Christian zu Sonneborn, sondern auch in den Besitz des Oberguts daselbst, welches von der I. Linie des II. Viertels 1760 veräussert war, wieder eingetreten, und hiermit nun durch den Mitbesitz des Rothen-Hofs und des Oberstlieutenants-Guts zu Wangenheim auch Mitglied der Gothaschen Ritterschaft geworden, und nahm an den Gothaschen landständischen Verhandlungen eben so thätigen Antheil wie an der Hannoverschen Stände-Versammlung, wie er dann auch einer der Vertreter der Gothaischen Ritterschaft bei deren Beschwerde vor dem Bundestage 1850/53 war.

Neben dieser seiner öffentlichen Thätigkeit, in welcher er einen musterhaften Fleiss entwickelte, widmete er sich aber auch mit besonderm Eifer allen auf das Wohl der Wangenheim'schen Familie gerichteten Unternehmungen, und war 1841 einer der eifrigsten Mitbegründer der Wangenheim-Winterstein'schen Familienstiftung, wie er dann auch seit 1848 die Sicherstellung des Fideicommiss-Verbandes der Wangenheim'schen Stammgüter in erster Reihe betrieb, und seine wiederacquirirten alten Familien-Güter den Stammgütern wieder einverleibte.

Am 27. März 1827 hatte er sich zu Hasperde mit Fräulein Amelie Friederike Louise von Hake vermählt, der Tochter des Kgl. Hannoverschen Oberforstmeisters Anton Christoph Friedrich Wilhelm Ludwig von Hake auf Hasperde und dessen Gemahlin Charlotte Louise geborne von Ketelhodt, geboren zu Hannover am 8. Decbr. 1806, und überlebten ihn aus dieser Ehe neben seiner Witwe

2 Söhne und 5 Töchter, welche wir unter der folgenden Generation namhaft machen werden. XXI. Generation.

Sein Tod erfolgte am 25. Octbr. 1858 zu Hannover in Folge eines schweren Nierenleidens, und wurde seinem Wunsche gemäss die Leiche nach Sonneborn gebracht, und am 29. October 1858 auf dem dortigen Gottes-Acker beigesetzt.

547. Ernst Wilhelm August Adolph Ludwig Albrecht,

der zweite Sohn des Ludwig Adam Ernst Walrab, wurde am 3. Februar 1806 zu Göttingen geboren und daselbst am 14. März 1806 getauft. Er besuchte die lateinische Schule zu Northeim und das Collegium Carolinum zu Braunschweig, bezog Michaelis 1824 die Universität, studirte zu Göttingen und Heidelberg Jurisprudenz und wurde 1829 als Amts-Auditor beim Amte Gronau angestellt, 1832 zum Supernumerairen Amts-Assessor bei dem Amte Bremervörde ernannt, nahm er seiner Gesundheit wegen einen längern Urlaub, welchen er zu einer Reise ins südliche Europa und nach Algier benutzte, darauf 1835 an das Amt Wohldenberg und 1737 an das Amt Hoya als 3. Beamter versetzt, verheirathete er sich am 14. August 1838 zu Hasperde mit der Schwester der Gemahlin seines Bruders Fräulein Helene Louise von Hake, geboren zu Fuhrberg, Amts Burgwedel, am 14. Februar 1813, und wurde 1848 zum zweiten Beamten des Amts Wöltingerode befördert; bei der Organisation im Jahre 1852 wurde er zum Amtmann des Amts Ebstorf ernannt, und von da im Jahre 1858 an das Amt Syke versetzt. Nach der Preussischen Annection des Königreichs Hannover nahm er 1868 seinen Abschied, kaufte sich ein Haus in Verden, wo er seitdem als pensionirter Hannoverscher Amtmann seinen Wohnsitz genommen hat. Seit 1837 besass er mit seinem Bruder gemeinschaftlich die Güter in Wangenheim, auch kaufte er 1846 ein landtagsfähiges Rittergut zu Syke. Er ist Vater von 3 Töchtern und drei Söhnen, welche wir in der folgenden Generation gleich erwähnen werden.

Zweiundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Wintersteinschen Stammes.

1. Adolfs Kinder.

- a) Töchter: 1. Johanna Juliane Charlotte Friedrike, geb. zu Hannover den 18. Febr. 1828, vermählt am 29. Januar 1850 zu Hannover mit dem damaligen Geheimen-Legations-Rath, nachherigem Kloster-Cammer-Direktor Friedrich Hermann Albert von Wangenheim vom III. Viertel.

XXII. Generation.

2. Louise Ernestine Helene Alma, geboren den 19. Januar 1853, vermählt seit 1857 mit Baron Burchardt von Oldershausen zu Oldershausen, Witwe seit 21. März 1864.
3. Anna Charlotte Friedrike Wilhelmine, geboren am 3. Februar 1834, seit 1. April 1859 Wangenheim'sches Stiftsfräulein und seit 1868 Hof-Dame ihrer Majestät der Königin von Hannover.
4. Frieda Juliane Adolphine Gabriele, geboren am 3. Januar 1838, vermählt den 15. November 1859 mit Carl Graf von Wedel-Gödens.
5. Ella Louise Amalie Bertha, geboren zu Celle den 12. August 1842, seit 1. Juli 1866 Stiftsfräulein und seit 1872 Chanoinesse des Klosters Lüne.

b) Söhne: 602. Georg Friedrich Ernst Dorotheus; 603. August Adolph Wilhelm Walrab (siehe unten).

2. Ernsts Kinder.

- a) Töchter: 1. Charlotte Louise Erna Friederike, geb. zu Hoya den 5. Oct. 1839, vermählt am 23. Juni 1863 zu Syke mit Friedrich August Otto Hilmer von Münchhausen auf Postholz.
2. Amely Louise Caroline Emma, geboren zu Hoya den 16. Juni 1847, seit 1. Januar 1869 Stiftsfräulein.
3. Johanna Charlotte Amely Friedrike Adolphine, geboren zu Wöltingerode den 2. October 1851.

b) Söhne: 604. Friedrich August Adolph Alexander Wilhelm; 605. Max Georg August Wilhelm; 606. Hermann Ludwig Adolph (siehe unten).

602. Georg Friedrich Ernst Dorotheus,

Adolfs ältester Sohn, geboren zu Hasperde am 3. Februar 1830, genoss seine Schulbildung auf dem Pädagogium zu Ilfeld und widmete sich darauf der Landwirthschaft, welche er praktisch zu Fredelsloh beim nachherigen Amtsrathe Griefenhagen erlernte, worauf er auf der Universität Bonn weiter studirte. Darauf administrirte er für seinen Vater das Gut Sonneborn, welches er nach dem Tode des Vaters in der Erbtheilung mit seinem Bruder eigenthümlich übernahm. Am 3. December 1861 vermählte er sich mit Fräulein Caecilia Petronella von Wan-

genheim, der jüngsten Tochter des Generalleutenants Alexander Friedrich Carl Ludwig von Wangenheim (vom III. Viertel) zu Erfurt, und lebten aus dieser Ehe eine Tochter und ein Sohn. XXI. Generation,

Er starb, nachdem er sich im October 1866 einer lebensgefährlichen Operation in Göttingen hatte unterziehen müssen, nach langem Krankenlager bei seinem Schwager zu Wake am 17. März 1867 und wurde am 21. desselben Monats zu Sonneborn neben seinem Vater beerdigt.

603. August Adolf Wilhelm Walrab,

Adolfs zweiter Sohn, geboren zu Hannover am 2. August 1831, widmete sich der militairischen Laufbahn, trat frühzeitig in das Königlich Hannoversche Cadetten-Corps ein, wurde am 3. November 1849 zum Seconde-Lieutenant in der Garde du Corps ernannt, avancirte am 15. May 1855 zum Premierlieutenant und am 30. November 1859 zum Rittmeister, nachdem er vorher längere Zeit Regiments-Adjutant gewesen, wurde Schwadronschef in demselben Regimente, in welchem er bis zur Auflösung der Hannoverschen Armee im Jahre 1866 mit einzelnen Unterbrechungen durch Abcommandirung zur General-Adjutantur und zur Dienstleistung bei Sr. K. H. dem Kronprinzen fortwährend gedient hat, und nun als Privatmann zu Hannover lebt.

Bei der Erbtheilung mit seinem Bruder hat er 1858 das aus der grossmütterlichen v. Post'schen Erbschaft stammende Rittergut zu Holtenen bei Hameln übernommen, und ist dadurch Mitglied der Calenbergschen Ritterschaft. Auch erwarb er 1866 von seinem Bruder Georg dessen Hälfte am Rothen-Hofe und Oberstlieutenants-Gute zu Wangenheim käuflich, und besitzt diese Güter nun mit seinem Oheim Ernst gemeinschaftlich.

Er vermählte sich am 22. Juli 1863 zu Ringelheim mit Fräulein Elisabeth Burchardine Ottonie von der Decken, der am 6. December 1837 zu Braunschweig geborenen ältesten Tochter des Hannoverschen Geheime-Raths Adolfus Graf von der Decken-Ringelheim und dessen Gemahlin Louise Wilhelmine Auguste, geborenen von Walmoden.

Aus dieser Ehe sind bis jetzt zwei Töchter vorhanden.

604. Friedrich August Adolph Alexander Wilhelm,

der älteste Sohn des Amtmanns a. D. Ernst v. Wangenheim zu Verden, ist am 21. Novbr. 1840 zu Hoya geboren, wurde im Königlichen Cadettenhause zu Hannover 1855 als Cadet aufgenommen, und am 13. Febr. 1859 zum Seconde-Lieutenant im Regimente Herzog v. Cambridge-Drägoner ernannt. Mit seinem Regimente nahm er am 27. Juni 1866 an dem für das Regiment glorreichen Kampfe bei Langensalza Theil,

XXII. Generation.

und trat nach Auflösung der Hannoverschen Armee, nachdem er den Winter 1866/7 auf der Universität Göttingen studirt hatte, mit Königlicher Erlaubniss 1867 in die Königlich Sächsische Armee ein, wo er als Oberlieutenant in das 3. Reuter-Regiment gesetzt wurde. Im französischen Kriege von 1870/1 hat er sich, ebenso wie sein jüngster Bruder, das Eiserne Kreuz verdient, und ist seitdem zum Rittmeister und Schwadronschef avancirt.

605. Max Georg August Wilhelm,

der zweite Sohn des Amtmanns a. D. Ernst von Wangenheim, ist am 5. Novbr. 1842 zu Hoya geboren, besuchte von 1857 bis 1862 das Pädagogium zu Ilfeld, studirte darauf zu München und Göttingen Jurisprudenz, wozu ihm als den ersten unter den Nachkommen seiner Grossmutter das v. Grempp'sche Stipendium von Tübingen aus bewilligt wurde, und ist 1867 als Auditor zu Alfeld nach bestandnem ersten Examen angestellt, darauf als Referendar nach Celle und Bremerlehe versetzt, ist er 1872 nach wohlbestandenem dritten Examen als Ober-Gerichts-Assessor beim Obergerichte zu Hildesheim angestellt, und zeitweilig zum Kreisgerichte zu Quedlinburg commissarisch versetzt worden. Er verlobte sich im Sommer 1872 mit Fräulein Alice von der Decken, Tochter des Oberstlieutenants a. D. Benedix v. d. Decken zu Verden.

606. Hermann Ludwig Adolph,

der dritte und jüngste Sohn des Amtmanns Ernst, wurde am 20. Septbr. 1845 zu Hasperde geboren, trat gleich seinem ältesten Bruder nach der Confirmation Ostern 1859 in das Kgl. Hannoversche Cadetten-Corps ein, und wurde aus diesem in das Garde-Husaren-Regiment eingesetzt, in welchem er mit Patent vom 25. May 1865 als Seconde-Lieutenant angestellt wurde. Mit seinem ältesten Bruder trat er nach Auflösung der Hannoverschen Armee 1867 in die Sächsische Armee, und wurde hier im Königlichen Leib-Grenadier-Regimente als Seconde-Lieutenant angestellt, in welchem er noch gegenwärtig als Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant dient. Der Feldzug gegen Frankreich 1870/1 gab ihm mehrfach Gelegenheit zur Auszeichnung und verdiente er sich dabei nicht allein das Eiserne Kreuz, sondern auch den Königlich Sächsischen Heinrichs-Orden, welcher in Sachsen in hohen Ehren gehalten wird.

Dreiundzwanzigste Generation in der I. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

1. Die nachgelassenen Kinder des am 17. März 1867 zu Wake verstorbenen Freiherrn Georg Friedrich Ernst Dorotheus: XXIII. Generation.

- a) Eine Tochter Amelie Charlotte Henriette Ella, geboren zu Sonneborn am 12. Septbr. 1862;
- b) ein Sohn 608. Walrad Adolf Alexander Hermann, geboren am 29. Juli 1864 zu Sonneborn.

Beide Kinder befanden sich unter der Obhut ihrer Mutter, welche der bessern Erziehung beider und der ärztlichen Behandlung des an einem Fussübel seit zwei Jahren leidenden Knaben wegen, ihren Witwensitz in Sonneborn verlassen hat, und nach Gotha gezogen ist, wo der Sohn am 4. Juni 1873 im 9. Lebensjahre verstarb.

2. Die Kinder des Rittmeisters August Adolf Wilhelm Walrab zu Hannover:

Zwei Töchter: 1. Charlotte Amalie Louise Alma, geboren zu Hannover den 8. May 1864; 2. Charlotte Anna Louise Ilse, geboren zu Hannover am 22. August 1865.

Die II. Branche der III. Linie des II. Viertels.

Wir müssen nun wieder zu der XVI. Generation in diesem II. Viertel, und zwar zu Walrab Adolfs zweitem Sohne zurückkehren, zu

238. Johann Levin,

welcher, im Gegensatz zu dem gleichzeitig lebenden Johann Levin senior vom I. Viertel, in den Stammtafeln und auch in den vorkommenden Verhandlungen junior genannt wird, und dessen Geburtsjahr, welches, wenn er ein Sohn erster Ehe gewesen wäre, zwischen 1620 und 1623 zu suchen sein würde, wir nach der Angabe seines Alters im Bräheimer Seelen-Register von 1665 ins Jahr 1632 legen müssen, da er 1665 als 23 Jahre alt und seine Gemahlin 21 Jahre alt, aufgeführt wird, weshalb wir ihn für Walrab Adolfs zweiter Ehe entsprossen ansehen.

Johann Levin junior hat seine Jugendjahre im Kriegsdienste zugebracht, 1665 wird er Lieutenant titulirt, und bei der Taufe seines Soh-

XVIII. Generation.

nes Heinrich 4. October 1674 wird er im Sonneborner Kirchenbuche noch ausdrücklich Capitain-Lieutenant genannt. Dass er den Herzog Heinrich, welcher später zu Römhild residirte, neben der Prinzessin Dorothea Maria zu Gevatter bat, scheint darauf hinzudeuten, dass er vielleicht diesem damals 17jährigen Prinzen näher stand und vielleicht zu seinem Hofstaate gehörte. Im Jahre 1677 wird Johann Levin aber schon als Fürstlich Sächsischer Hofmeister zu Iechtershausen bezeichnet, also im Dienste des Herzogs Bernhard, mit welchem er auch 1679 nach Meiningen übersiedelte, wo er nach den Angaben der Ziegesar'schen Stammtafeln im August 1684, also im Alter von ungefähr 52 Jahren starb.

Seine Gemahlin war Frau Brigitta Sophie, geborne von Witzleben, von welcher ihm am 1. April 1665 eine Tochter Marie Elisabeth, wahrscheinlich zu Brüheim, geboren war, welche sich mit dem Herzoglich S.-Meiningenschen Oberstallmeister Johann Ludwig v. Miltiz vermählte und am 20. May 1720 zu Frauenbreitungen gestorben ist. Während Junker Johann Levin ohne eine weitere Bezeichnung 1662 am 14. Februar als einziger Taufzeuge bei seines Bruders Hans Friedemanns Sohn Georg Melchior im Sonneborner Kirchenbuche aufgeführt wird, erscheint den 17. Novbr. 1664 seine Gemahlin als Frau Brigitta Sophie, geborne v. Witzleben zu Brüheim, bei der Taufe des Sohns ihres Schwagers Gustav Adolph, des am 16. Novbr. 1664 geborenen Veit Christoph.

Am 22. Septbr. 1667 liess aber Johann Levin junior seine Tags vorher geborene Tochter Martha Regina zu Sonneborn taufen und waren die Gevattern: Friedrich Wilh. v. Wangenheim auf Sonneborn, Hans Wilhelm Marschalk auf Tannheim, Friedrich Wilhelm v. Witzleben auf Elgersburg und Gross-Liebringen, Johann Georg v. Wangenheim auf Haina und Tüngeda, Frau Veronica Regina v. Wangenheim, geb. v. Griesheim, Jungfrau Martha Maria v. Witzleben zu Elgersburg, Jungfrau Anna Elisabeth v. Wangenheim zu Brüheim und Jungfrau Anna Martha Janus zu Eberstedt, und der Pfarrer fügt den Wunsch hinzu: „Gott segne die „liebe Jungfer mit Gnad und allem Wohlergehen an Leib und Seele zeitlich und ewig. Amen.“

Wir aber möchten aus dieser Gevatterschaft schliessen, dass Frau Brigitta Sophie die Schwester des Friedrich Wilhelm von Witzleben und eine Tochter des Christian Rudolph von Witzleben auf Liebringen und dessen Gemahlin Maria Magdalena von Wangenheim war, durch diese ihre Mutter war Frau Brigitta Sophie aber auch mit Johann Georg v. Wangenheim zu Tüngeda Geschwister Kind, und möchten wir die Frau Maria von Witzleben, geborne von

Wangenheim, welche am 28. Februar 1674 zu Sonneborn selig verschieden und am 12. März durch ihre Herren Söhne in Sonneborn (hoc loco heisst es im Kirchenbuche) ehrlich begraben ist, ihres Alters im 56. Jahre, für Christian Rudolph v. Witzlebens Gemahlin halten.

XVI. Generation.

Zwischen der Geburt der beiden Töchter Maria Elisabeth und Martha Regina liegt ein Zeitraum von 2 $\frac{1}{2}$ Jahren, und kann dazwischen immerhin die Geburt des als ältester Sohn aufgeführten Johann Christian fallen, dessen Geburtsjahr und Ort wir nicht kennen, und welcher als 1693 verstorben in den Stammtafeln aufgeführt wird.

Dagegen steht die Geburt der folgenden Kinder durch die Sonneborner Kirchenbücher wieder fest, indem danach am 2. April 1669 ein Sohn Ludwig geboren wurde, bei welchem der Altenburgsche Hofmeister Junker Ludwig Janus zu Eberstedt, der Fürstl. Hessen-Darmstädtsche Oberforstmeister Junker Johann Ludwig v. Minnigerode, und die Junffer Dorothea Magdalena von Scharffenstein Fürstlich Sächsische Cammer-Junffer (Hofdame) zum Friedenstein zu Gevatter standen.

Ihm folgte am 10. Decbr. 1670 ein Sohn Georg Wilhelm, welcher bereits am 16. Januar 1671 wieder starb, dessen Gevattern waren: Jägermeister Wolff Christoph von Mosikau zu Rodolstadt absens, Hr. Hans Ludwig von Hanstein auf Ober-Ellen absens, Hr. Levin Ernst v. Wangenheim zu Brüheim praesens, Hr. Joh. Ernst v. Spitznass auf Wechmar absens, Hr. Hans Wilhelm Wurm auf Heichelheim absens, Frau Gertraud von Uttenhofen, geb. von Hanstein absens, Frau Anna Rosina von Wangenheim zu Brüheim (Gustav Adolfs Gemahlin, die Schwägerin) praesens, Frau Martha Magdalena von Witzleben, geborne von Volckstedt zu Gr.-Liebringen absens und Jungfrau Anna Sophie Marschalkin zu Tannheim absens.

Die Gevatterschaft des Hans Ludwig von Hanstein, als Gross-Onkel des Kindes, und der Frau von Uttenhofen, geb. v. Hanstein (wahrscheinlich eine Grosstante) bestärkt unsere Annahme, dass Johann Levin ein Sohn der 2. Gemahlin Walrab Adolfs war.

Am 15. März 1672 wurde ein vierter Sohn Georg geboren, welchen Hr Georg v. Wangenheim und Jungfrau Anna Dorothea v. Wangenheim aus der Taufe hoben.

Den am 4. October 1674 geborenen Sohn Heinrich, dessen Fürstliche Pathen wir schon oben erwähnten, hoben ausserdem der Hofmeister Wilhelm Christian v. Geissmar, der Lieutenant Hans Reinhardt v. Utterodt zu Wenigen-Lupnitz, Frau Anna Margaretha von Hanstein zu Ober-Ellen und Frau Anna Sidonia Janus, geborne v. Wangenheim zu Eberstedt, aus der Taufe.

XVI. Generation.

Weitere Tauf-Akte sind in Sonneborn nicht eingetragen, wohl aber noch drei Sterbefälle von Kindern.

Am 28. Juni 1677 ist die Beisetzung des 28 Wochen zuvor zu Ichtershausen geborenen Söhnchens Bernhard verzeichnet, welchen die Amme im Bette erdrückte.

Am 16. Septbr. 1678 ein nicht genanntes Töchterlein, 8 Wochen alt und am 15. Januar 1682 ist ein Söhnlein Friedrich Bernhard von Meiningen nach Sonneborn gebracht und hier begraben.

Johann Levin scheint hiernach, wenn er auch den Schafhof zu Brühem wenigstens nach dem Tode seines Bruders Gustav Adolph hauptsächlich besessen und Gustav Adolphs Söhne mit Renten abgefunden haben mag, das Vaterhaus zu Sonneborn doch im Wesentlichen immer noch als seine Heimath angesehen zu haben, wohin er auch die Leichen seiner Kinder brachte, daneben aber hatte er auch im Jahre 1680 von der Herzoglichen Kammer zu Gotha das um jene Zeit heimgefallene von Kospoth'sche Lehnsgut zu Wölfis als Mannlehnsgut käuflich erstanden, und für sich und seine männliche Descendenz vom Herzoglichen Lehnshofe die Belehnung empfangen, und ist dieses in den Verband der Wangenheim'schen Familien- und Stammgüter nicht gehörige Gut seitdem bei seiner Descendenz verblieben.

Siebzehnte Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Die Kinder des Johann Levin junior.

XVII. Generation.

- a) Töchter: 1. Marie Elisabeth, geb. am 1. April 1665, vermählte von Miltiz, gestorben zu Frauen-Breitungen am 20. May 1720;
2. Martha Regina, geboren am 21. Septbr. 1667 zu Sonneborn, stand 1689 als Fräulein bei einer Tochter ihrer Schwester Gevatter, und starb am 4. Oct. 1720 zu Frauenbreitungen;
3. eine ungenannte, nur 8 Wochen alte, zu Ichtershausen geboren, am 16. Septbr. 1678 zu Sonneborn beerdigt.
- b) Söhne: 327. Johann Christian; 328. Ludwig; 329. Georg Wilhelm, geb. den 10. Decbr. 1670, starb 18. Januar 1671; 330. Georg; 331. Heinrich; 332. Bernhard, geb. und gestorben 1677; 333. Friedrich Bernhard, geb. und gestorben 1682.

Von seinen sieben Söhnen starben also drei in früher Jugend vor dem Vater, und von den überlebenden vier Söhnen waren die drei jüngern jedenfalls noch minderjährig beim Tode des Vaters, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch der älteste, dessen Geburtsjahr wir nicht haben ermitteln können, denn Johann Levins Verheirathung ist vor dem Jahre 1663 nicht füglich anzunehmen. Die sämtlichen Brüder blieben anscheinend mit ihren Vettern, den Söhnen Gustav Adolphs, in dem gemeinschaftlichen Besitze des Schafhofs zu Brühheim, und scheint auch das Gut Wölfis zunächst in Communion geblieben zu sein. Im Einzelnen sind uns wenig Nachrichten über sie aufbewahrt, da sie sämtlich wohl ihr Fortkommen in Kriegsdiensten suchten, und zum Theil in jungen Jahren starben.

XVII. Generation.

327. Johann Christian

wird in den Lehns-Akten immer zuerst unter den Brüdern genannt und wird darum wohl der älteste Bruder gewesen sein. Die Stammtafeln führen ihn als 1693 verstorben auf, und geben ihm keine Nachkommen, die Gleichenstein'schen Tafeln lassen ihn in Holland sterben.

328. Ludwig,

geboren am 2. April 1669, verheirathete sich 1694 mit Fräulein Anna Agnesa von Krafft, der Tochter des Rudolph Ernst von Krafft auf Ingersleben, und verstarb bereits am 5. Februar 1695, mit Hinterlassung eines kaum geborenen Sohns Johann Otto Ernst.

330. Georg, im Gegensatz zu Georg vom I. Viertel der Jüngere genannt, geboren am 15. März 1672, erreichte das hohe Alter von 75 Jahren und starb am 3. Juni 1747 zu Brühheim. Von seinem Leben ist wenig Kunde vorhanden, anscheinend hat er in jüngeren Jahren in Gothaschen oder Hessischen Militair-Diensten gestanden, dann aber den Schafhof zu Brühheim bewohnt. 1695 stand er bei seiner Schwester von Miltiz Sohn Adam Melchior Gevatter. Seine Gemahlin wird uns nicht genannt (in der Anlage zum Fideicommiss-Statut ist sie irrthümlich Catharina von Erffa genannt, welche Georgs von Wangenheim, Wangenheim'schen Stammes, zweite Gemahlin um 1550 war). Im Lehnbriefe von 1712 wird er als Vormund für die Söhne Ernst Friedemanns genannt. Er war Vater eines Sohns Hans Adam, welcher mit Anna Sidonia von Buttlar zwei Söhne erzeugt hatte, welche die Lehnsfolger des Grossvaters wurden, da ihr Vater vor dessen Ableben jung gestorben war.

Wir kommen in den folgenden Generationen auf dieselben zurück.

Georg wurde mit dem Ableben Jobst Melchiors 1728 Senior und geriethen die Familien-Angelegenheiten unter seinem 22 Jahre dauernden Seniorate wohl in grosse Unordnung.

331. Heinrich,

XVII. Generation.

Johann Levins des Jüngern jüngster Sohn, war am 4. October 1674 geboren, hatte als Soldat gedient, und wird 1707 noch als Fährdrich genannt, scheint aber früh den Dienst aufgegeben zu haben, und bewohnte das Gut zu Wölfis. Im Lehnbriefe von 1712 heisst er Heinrich zu Wölfis. Mit dem Tode seines Bruders Georg am 5. Juni 1747 fiel das Wangenheim-Winterstein'sche Seniorat auf ihn den schon 73jährigen Greis, der am Familiengute mit seinem Antheile am Schafhofe zu Brüheim einen sehr geringen Theil besass, und wohl wenig geeignet war, die Seniorats-Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Er starb am 18. Januar 1752 wahrscheinlich zu Wölfis mit Hinterlassung von 4 Söhnen. Der Namen seiner Gemahlin hat von uns nicht aufgefunden werden können.

Achtzehnte Generation in der II Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Johann Levin des Jüngern Enkel.

a) Ludwigs Sohn:

XVIII. Generation.

396. Johann Otto Ernst, geboren 1695;

b) Georgs Sohn:

397. Hans Adam;

c) Heinrichs Söhne:

398. Johann Levin Ernst; 399. Johann Georg Ernst; 400. Johann Heinrich Gottlob; 401. Georg Anton Friedrich.

Eine Tochter Louise Elisabeth Eleonore, vermählt mit Ludwig Ernst v. Wangenheim-Wangenheim (Nro. 285. der Stammtafeln): (siehe folgende Seite).

396. Johann Otto Ernst,

Ludwigs Sohn, muss, da der Vater sich 1694 verheirathet hatte und am 9. Febr. 1695 bereits starb, in den letzten Tagen des Jahres 1694 oder im Jahre 1695 geboren sein. Er hat sich wahrscheinlich, weil er sein Glück in Kriegs-Diensten suchen musste, schon bald nach erlangter Mündigkeit, also ungefähr ums Jahr 1716, vom Schafhofe und vom Gute Wölfis unter Vorbehalt der Mitbelehnschaft abfinden lassen, und war, wie aus der Verhandlung von 1760 über das Seniorat hervorgeht, nicht mehr im Mithesitze vom alten Familien-Gute. Ob Johann Otto Ernst in Sächsischen oder Preussischen Diensten gestanden, haben wir nicht ermitteln können. Dagegen nennen die Ziegesar'schen Stammtafeln als seine Gemahlin Fräulein Christine Auguste Elisabeth von Röder,

mit welcher er nach den Helmund'schen Stammtafeln 4 Söhne erzeugte, von welchen ihn jedoch nur zwei überlebten, als er am 25. December 1768 verstarb. XVIII. Generation.

397. Hans Adam,

Georgs des Jüngern Sohn, dessen Geburtsjahr uns, da die Brüheimer Kirchenbücher verloren gegangen, nicht bekannt geworden ist, wird ohne Zweifel schon im letzten decennio des 17. Jahrhunderts geboren sein, und hat vielleicht in Hessen-Casselschen Diensten gestanden, da er sich mit dem 1697 auf dem von Biedenfelf'schen Gute zu Stadt Hosbach geborenen Fräulein Anna Sidonia von Buttlar, Tochter des Dietrich Friedrich von Buttlar aus dem Hause Ziegenberg und seiner Gemahlin Anna Emilie geborenen von Biedenfelf, wahrscheinlich ums Jahr 1720 herum, vermählte, mit welcher er zwei Söhne, welche die Ziegesar'schen Stammtafeln nennen, und welche die Lehnfolger ihres Grossvaters wurden, nach den Helmund'schen Stammtafeln aber ausserdem noch zwei Söhne, welche vor dem Jahre 1747 gestorben sein müssen, erzeugt hat.

Hans Adam soll kurz vor seinem Vater, also vielleicht 1746 oder im Anfang des Jahres 1747 gestorben und bei seinem Tode Hauptmann gewesen sein, seine ihn überlebenden beiden Söhne waren in Holländischen und Preussischen Militair-Diensten abwesend, und seine Witwe lebte bis zur Rückkehr ihres ältesten Sohns aus Surinam in höchster Bedrängniss und Dürftigkeit zu Brüheim. Anscheinend fällt in die Zeit der Unmündigkeit oder der Abwesenheit seiner Söhne die wahrscheinlich Schulden halber nothwendig gewordene Veräusserung eines Drittels des Schafhofs an einen Herrn v. Etzdorf, von welchem dieser Guts-Antheil 1799, wie wir früher gesehen, wieder an die Besitzer des Edelhofs und des Steinhofs zu Brüheim vom I. Viertel des Wintersteiner Stammes verkauft wurde. Nach der Ehestiftung seines Sohns Adam Heinrich Ludwig des s. g. Surinamers vom 16. Septbr. 1771 hatte er auch eine Tochter hinterlassen, welche wir in der Gemahlin des Churbaierschen Lieutenants Ludwig Ernst vom Stamme Wangenheim (Nro. 285 der Stammtafeln) wieder zu finden glauben (siehe vorhergehende Seite).

398. Johann Levin Ernst,

Heinrichs zu Wölffis ältester Sohn, dessen Geburtsjahr wir nicht kennen, starb unverheirathet als Herzoglich Sächsischer Hauptmann am 21. September 1760.

399. Johann Georg Ernst,

Heinrichs zweiter Sohn, war bei seinem schon am 14. Februar 1756 erfolgten Tode gleichfalls Herzoglich Sächsischer Hauptmann, und hatte

XVIII. Generation.

Sabine Helene Francisca von Vaosld, verwitwete v. Witzleben, zur Gemahlin, welche Ehe jedoch anscheinend kinderlos blieb.

400. Johann Heinrich Gottlob,

der dritte Sohn Heinrichs zu Wölfis. Derselbe war Herzoglich S.-Coburgscher Kammerjunker und Oberforstmeister, als er sich am 21. Januar 1740 zu Herda bei Ohrdruf mit Fräulein Johanne Charlotte von Starschedel, der jüngsten Tochter des weiland Herzoglich Sachsen-Weissenfelsischen Haus-Marschalls Heinrich von Starschedel auf Lodersleben vermählte, und starb er am 4. Juli 1755, ohne Descendenz zu hinterlassen.

401. Anton Georg Friedrich,

Heinrichs jüngster Sohn, welcher durch das Absterben seiner Brüder seit 1760 alleiniger Besitzer von Wölfis wurde, war Herzoglich Sachsen-Gothascher Major und hatte sich mit Fräulein Sophie Elisabeth v. Witzleben vermählt. Er starb am 8. Januar 1770 und seine Witwe folgte ihm am 7. Decbr. 1771. Die beiden Söhne wurden die Stammväter der noch fortdauernden II. Branche.

Neunzehnte Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

a) Söhne von Johann Otto Ernst:

XIX. Generation.

447. Johann Friedrich; 448. Heinrich Gottlob Ludwig, vor dem Vater gestorben; 449. Johann Adam Heinrich; 450. Christian Ludwig.

b) Hans Adams Söhne:

451. Adam Heinrich Ludwig; 452. Philipp Adam; 453. Adam Ludwig.

Seine Tochter Louise Elisabeth Eleonore, vermählte v. Wangenheim-Wangenheim, vor 1747 gestorben.

c) Anton Georg Friedrichs Söhne:

454. Friedrich Heinrich; 455. Ernst Heinrich Levin Wilhelm.

447. Johann Friedrich und 448. Heinrich Gottlob Ludwig,

beide vor 1768 gestorben, waren wahrscheinlich Preussische Offiziere, und wird Johann Friedrich der mit Patent vom 25. Decbr. 1745 beim Regimente v. Knoblauch dienende, am 5. April 1753 zum Premier-Lieutenant avancirte, 1757 ins Grenadier-Bataillon von Möllendorf versetzte Joh. Frie-

drich von Wangenheim sein, welcher am 6. May 1757 bei Prag ^{XIX. Generation.} schwer verwundet wurde, und wahrscheinlich an dieser Wunde starb, während

448. Heinrich Gottlob Ludwig

vielleicht der Wangenheim war, welcher 1758 als Premier-Lieutenant im Regimente v. d. Asseburg bei Zorndorf blieb.

449. Johann Adam Heinrich,

der dritte Sohn von Johann Otto Ernst, wird 1750 als Fähndrich in dem damals zu Berlin garnisonirenden Regimente von Meyerinck mit einem Königlichen Patent vom 16. October 1748 genannt und die Ziegesar'schen Stammtafeln lassen ihn im Januar 1788 sterben, ohne Angabe darüber, ob er noch in Preussischen Diensten stand, oder nicht. Verheirathet scheint er nicht gewesen zu sein.

450. Christian Ludwig,

der vierte Sohn von Johann Otto Ludwig, war in Herzoglich Sachsen-Gothaische Dienste eingetreten, und stand 1759 als Hauptmann in demjenigen Regimente, welches Herzog Friedrich III. zuerst 1756 in Englischen Sold gegeben, 1759 aber ganz an Hannover überlassen hatte, und welches seitdem als Regiment Sachsen-Gotha der Hannoverschen Armee einverleibt war, und hier bei der letzten Formation der Chur-Hannoverschen Armee von 1803 das 9. Infanterie-Regiment mit dem Stabsquartier Northeim bildete. Sein Hannoversches Hauptmanns-Patent datirt vom 31. Januar 1759. Im Staats-Kalender von 1766 finden wir ihn weder unter den Hauptleuten noch unter den Majors der Infanterie. Dagegen aber erscheint er in demselben als Major in dem Carabinier-Regimente von Behr mit Patent vom Decbr. 1762.

Das Regiment Sachsen-Gotha war im Laufe des Krieges durch bedeutende Verluste auf 5 Compagnien reducirt worden, und mag dadurch Christian Ludwigs Uebertritt in die Cavallerie veranlasst sein. Im Cavallerie-Regimente von Behr, dem nachmaligen 2. Churhannoverschen Reiterregimente unter General Hammerstein, finden wir ihn nun 1786 zum Titulair-Oberstlieutenant avancirt, als ihm der Auftrag wurde, für den von seinem Posten zurückberufenen Oberst Reinbold in dessen Commando in Ostindien einzutreten. Er schiffte sich mit einem Recruten-Transport von 400 Mann in 4 Compagnien und mit dem Major v. Spangenberg vom 12. Infanterie-Regimente im October 1786 zu Bremerlehe ein, und erreichte nach einer günstigen Seefahrt am 27. May 1787 Madras. Christian Ludwig war zum Titulair-Oberst und Chef des 14. Regiments, zugleich aber zum Brigadier über beide in Ostindien stehende Regimenter, das 14. und 15. ernannt, während das letztere nach

XIX. Generation.

dem Abgange des Oberstlieutenants Christoph August v. Wangenheim, welcher das Regiment nach Ostindien geführt hatte, dem Major Offeney übertragen war. Das Gouvernement von Madras vertraute ihm die Commandantur über die sogenannte schwarze Stadt Madras und den Befehl über die 5. aus einem englischen Grenadier-Regimente und 4 Bataillons Sepoys bestehende Brigade an. Feindseligkeiten kamen während dieses seines Commandos nicht mehr vor, da die Zeit, für welche das Hannoversche Hülfscorps capitulirt hatte, mit dem Jahre 1787 zu Ende lief. Weil aber gerade in dieser Zeit ein neuer Krieg mit Tipposaib ausbrach, wollten die Indischen Behörden die Hannoverschen Hülfstruppen nicht abziehen lassen, und Oberst Wangenheim gerieth dadurch in eine um so misslichere Lage, als seine Instructionen diesen Fall nicht vorgesehen hatten. Man einigte sich bis zum Eingang weiterer Königlicher Befehle dahin, dass die Hannoveraner einstweilen den Garnisondienst verrichteten, und den Lord Cornwallis dadurch in den Stand setzten, alle englischen Truppen gegen Tipposaib zu führen. Im Decbr. 1790 traf der Königliche Befehl zur Entlassung der Hannoveraner ein. Christian Ludwig bewirkte die allmähliche Einschiffung und kehrte mit dem letzten Theile seiner Truppen erst im Novbr. 1792 nach einer höchst beschwerlichen, 7 monatlichen See-Reise von Madras nach dem Vaterlande zurück und landete in Stade. Er erhielt von allen Seiten Zeichen der Anerkennung über die Art und Weise, wie er sich unter sehr schwierigen Verhältnissen seines Commandos in Ostindien, während der 5 Jahre, wo er dort Chef der Hannoverschen Regimenter gewesen war, entledigt hatte, und wurde unter dem 26. Februar 1793 zum Generalmajor und Chef seines alten Regiments des 9. Infanterie-Regiments Sachsen-Gotha ernannt. Jetzt verheirathete er sich am 1. April 1793 mit Fräulein Amalie Sophie Elisabeth von Hardenberg, der am 2. April 1767 geborenen jüngsten Tochter des am 26. November 1781 verstorbenen Hannoverschen Feldmarschalls Christian Ludwig von Hardenberg und dessen Gemahlin Anna Sophie Ehrengart geborne von Bülow, und wurde somit der Schwager des spätern Preussischen Staats-Canzlers Fürsten Hardenberg.

Er sollte sich jedoch nicht lange des Glücks der jungen Ehe erfreuen, denn schon hatte der Krieg in den Niederlanden gegen die Französische Republik begonnen, an welchem die Hannoversche Armee im Jahre 1793 und 1794 so hervorragenden Antheil nehmen sollte. Er befehligte noch am 26. April 1794 in dem blutigen Treffen von Mouscron ein Hannoversches Corps, musste aber, aufgerieben durch die Strapazen des Felddienstes, welchen sein durch den langen Aufenthalt in Ostindien schwer angegriffener Körper nicht mehr gewachsen war, schon am 1. May 1794 zu Tournay einer Krankheit erliegen. Ein im Jahre 1794 geborener Sohn 496. Carl August Friedrich Georg starb schon wieder

im folgenden Jahre 1795. Seine Witwe verheirathete sich nach wenigen Jahren wieder mit dem damaligen Hannoverschen Cammerherrn, nachherigem Königlich Sächsischen Geheime-Rath v. Seckendorf aus Kölzen, welcher 1816 in den Preussischen Grafenstand erhoben wurde, und als dessen Witwe sie ein hohes Alter erreichte, und zu Merseburg verstorben ist.

XIX. Generation.

451. Adam Heinrich Ludwig,

der älteste Sohn Hans Adams zu Brühheim, war nach dem frühen Tode des Vaters sehr jung in Gothaische Kriegs-Dienste getreten, und zu einem im Solde der General-Staaten stehenden Regimente gekommen. In Holland war er in ein anderes zum Colonial-Dienste bestimmtes Regiment übergetreten, und mit diesem nach den Niederländischen Colonien in Südamerika geschickt worden. Hier war er rasch bis zum Grade eines Oberstlieutenants avancirt, und hatte sich, während er in der Heimath für verschollen galt, mit einer reichen Erbin und Plantagen-Besitzerin in Surinam Anna du Four verheirathet. Er hatte jedoch das Leben in der heissen Zone auf die Dauer nicht vertragen können, und kehrte, angeblich weil auch sein Leben von Seiten der habgierigen Verwandten seiner Gemahlin bedroht war, zur Herstellung seiner Gesundheit ungefähr im Jahre 1755 oder 1756 zurück, mit reichen Mitteln von seiner ihn zärtlich liebenden Creolin ausgestattet. So erschien er unerwartet auf dem Schafhofe zu Brühheim bei seiner in tiefer Armuth dahinkümmernden Mutter, welche, wie die Sage geht, sich eben aus Sonneborn ein Brod holen wollte, weil der Brühheimer Bäcker ihr nicht mehr creditiren zu können erklärt hatte. Die Noth hatte nun ein Ende, der zurückgekehrte Surinamer unterstützte seine Mutter und seine armen Verwandten reichlich, und sah sich bald nach Gelegenheit um, seine Surinamer Schätze in der Heimath in Grundbesitz anzulegen, und während seine Gemahlin durch ihre Verhältnisse zum Verweilen auf ihren Surinamer Besitzungen gezwungen war, und ihn mit der Bitte um baldige Rückkehr bestürmte, war in ihm der Beschluss zur Reife gekommen, in Deutschland zu bleiben. Zunächst hatte er von dem Königlich Sardinischen Brigadier Carl Heinrich (Nro. 391) und dessen Bruder den Preussischen General-Major Friedrich Nicolaus (395), sowie von den Brüdern Johann Levin Ernst (398) und Anton Georg Friedrich (401) zu Wölfis deren Antheile am Schafhofe zu Brühheim zu dem von seinem Grossvater auf ihn übergegangenen Antheile an diesem Gute hinzu acquirirt, und die darauf ruhenden Lehn-schulden durch Cession der Gläubiger für sich erworben, und darauf dieses Gut mit einem neuen Wohnhause versehen, und hier, nachdem er seinen Abschied aus dem Dienste der Hochmögenden General-Staaten der Niederlande erhalten, seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Nachdem er aber

XIX. Generation.

1758/9 von seines Veters Christian Söhnen das Untergut zu Sonneborn, und von dem Cammerherrn und Major der Leib-Garde Friedrich Jobst und der Vormundschaft für dessen unmündige Kinder (als Friedrich Jobst im Januar 1760 vor Abschluss des Contracts gestorben war) unter obervormundschaftlicher und lehnherrlicher Genehmigung auch das Obergut zu Sonneborn und das Haus in der grossen Erfurter Gasse zu Gotha erkaufte, und sich hier luxuriös etablirt hatte, ernannte ihn Herzog Friedrich von Gotha und Altenburg zum Herzoglichen Cammerherrn und liess er sich nun, immer unter dem Vorwande seiner leidenden Gesundheit, durch keine Bitte seiner Gattin zur Rückkehr bewegen. Trotzdem hing diese ihm mit immer gleicher Liebe an, welche sie dadurch bethätigte, dass sie ihm nicht allein stets reiche Einnahmen zufliessen liess, sondern auch durch ihr Testament zu ihrem alleinigen Erben bei ihrem im Januar 1771 erfolgten Ableben eingesetzt hatte, und er nun selbst reicher Plantagen-Besitzer in Surinam wurde. Können wir nun auch diese Kalksinnigkeit gegen seine erste Gemahlin, welche ihn zum reichen Manne machte, nicht loben und nur damit entschuldigen, dass er ein körperlich zwar schöner, aber wenig begabter und ziemlich roher und ungebildeter Mann gewesen sein soll, so hinderte das doch nicht, dass sein Reichthum ihm viele Freunde erwarb, und ihm auch durch Patent de dato Ichtershausen den 25. Juli 1771 wegen „seiner sich erworbenen stattlichen Verdienste und besitzender rühmlicher Eigenschaften“ der Charakter eines Ober-Cammerherrn beigelegt wurde.

Da Kinder aus seiner ersten Ehe nicht vorhanden waren, galt der immerhin schon alternde und gewiss auch kränkliche Mann doch für eine glänzende Parthie, und so richtete es die Verwandtschaft schon so ein, dass der noch trauernde Witwer schon im Septbr. 1771 zu einer zweiten Ehe mit der hinterlassenen ältesten Tochter des Majors und Cammerherrn Friedrich Jobst, Fräulein Friedrike Magdalena Johanne Marie von Wangenheim schritt, welche, 23 Jahre alt, als eine grosse und viel bewunderte Schönheit galt, aber, wie die Sage geht, nur mit grossem Widerstreben zum Trau-Altar schritt, während ein Anderer ihr Herz besass, der sich am Tage dieser Hochzeit das Leben genommen haben soll.

Die junge Frau wurde unmittelbar nach der Trauung krank, liess sich nach Gotha bringen und weigerte sich in ihrer Krankheit den Gemahl zu sehen. Dieser erkrankte selbst nach einem Besuche, welchen er seiner jungen Frau in Gotha gemacht hatte, und starb am 30. Novbr. 1771, worauf seine durch ihre Ehestiftung vom 16. Septbr. 1771 für diesen Fall zur Erbin eingesetzte junge Frau, sein grosses Vermögen in Besitz nahm, und sich nun bald erholte. Zur Regulirung ihrer Erbschaft reiste sie nach Hollaud und heirathete schon im folgenden Jahre zu Paris

den K. K. Cammerherrn v. Thümmel, wie wir oben bereits erzählt haben. XIX. Generation.
Segen hat auf der Surinamer Erbschaft nicht geruht, und die Enkel der Frau von Thümmel haben davon wenig übrig behalten.

452. Philipp Adam,

Hans Adams zweiter Sohn, starb am 8. September 1757 als Lieutenant unverheirathet.

453. Adam Ludwig,

der dritte Sohn Hans Adams, war schon vor dem Vater und Grossvater gestorben.

454. Friedrich Heinrich,

der älteste Sohn des Anton Georg Friedrich, war Herzoglich Sachsen-Gothaischer Hauptmann, und nachdem mit dem Absterben von Christian Ludwigs unmündigem Sohn im Jahre 1795 die männliche Descendenz Johann Levin des Jüngern auf ihn und seinen gleich folgenden Bruder beschränkt war, theilten sich die beiden Brüder nun so, dass der jüngere das Gut Wölfis, Friedrich Heinrich der ältere aber die noch übrigen $\frac{2}{3}$ des Schafhofs zu Brüheim übernahm.

Er war seit 1772 verheirathet mit Maria Christiane Wenk, der Tochter des Hauptmanns Wenk zu Brüheim und gingen aus dieser Ehe 3 Söhne und 4 Töchter hervor, welche den am 29. Juli 1794 verstorbenen Vater überlebten. Seine Witwe bewohnte mit ihren Töchtern den Schafhof zu Brüheim und starb hochbetagt im zweiten decennio dieses Jahrhunderts.

455. Ernst Heinrich Levin Wilhelm,

der jüngere Sohn Anton Georg Friedrichs, war gleichfalls Hauptmann in Gothaischen Diensten, besass das Gut zu Wölfis, war vermählt mit Fräulein Caroline von Heldritt, starb 1809 und hinterliess zwei Söhne.

Zwanzigste Generation in der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Christian Ludwigs Sohn:

496. Carl August Friedrich Georg.

XX. Generation.

Friedrich Heinrichs Kinder:

a) Töchter: 1. Louise, unverheirathet jung gestorben; 2. Friedrike, nach der Mutter 1821 zu Brüheim unverheirathet gestorben; 3. Jo-

XX. Generation.

hanna, 1811 verheirathet mit dem H. Gothaischen Hauptmann; nachherigem Major Julius von Kirchbach und 1812 zu Sonneborn im Wochenbett gestorben; 4. Philippine, verheirathete sich in ihren alten Tagen noch mit einem Mühlenbesitzer von Hof auf der Fuhrmühle bei Brüheim und ist dort ungefähr 1836 verstorben.

b) Söhne: 497. Johann Ernst Ludwig, 498. Christian Ludwig, 499. Johann Carl Julius.

Ernst Heinrich Levin Wilhelms Söhne:

500. Carl Anton, 501. Constantin.

496. Carl August Friedrich Georg,

der 1794 zu Northeim geborene Sohn des in demselben Jahre zu Tournay verstorbenen Generalmajors Christian Ludwig, verstarb, wie bereits erwähnt, im Jahre 1795 zu Northeim.

497. Johann Ernst Ludwig,

der älteste Sohn des Hauptmanns Friedrich Heinrich zu Brüheim, war daselbst 1774, wenn wir nicht irren, geboren, trat jung in das Herzogl. Militair und als Cammerjunker in den Hofdienst ein, und erfreute sich der besondern Gnade des Herzogs August von S.-Gotha und Altenburg, welcher ihn bei seinem Regierungs-Antritt zu seinem Reiestallmeister, und 1819, nachdem der Vice-Oberstallmeister Adolph von Wangenheim das Departement abgegeben hatte und zum Schlosshauptmann gemacht war, zum Haus-Oberstallmeister ernannte. Auch hatte der Herzog August ihn mit der Domaine Reinhardsbrunn beschenkt, welche Schenkung jedoch wegen der Hausfideicommiss-Qualität des Guts nicht zur Ausführung kommen konnte, jedoch blieb der Haus-Oberstallmeister im Besitze des von ihm bei Reinhardsbrunn erbauten grossen Gasthofes, welchen er nach Vollendung der Anlage bald wieder veräusserte. Da das Vermögen der drei Brüder durch den Lehns-Anfall des Rothen-Hofs zu Wangenheim etc. mit dem Aussterben der II. Linie des II. Viertels sich ansehnlich verbessert hatte, übernahm er von seinen Brüdern auch deren Antheile am Schaffhofe, veräusserte aber auch dieses Gut später an den Pächter Johann Jacob Schleip, von welchem es der Oberforstmeister Ernst Friedrich v. Wangenheim und Consorten mittelst Kaufbriefs vom 5. März 1856 wieder acquirirten, nachdem sie einige zugehörige Lehnstücke schon 1845 beim Verkaufe des Hauptguts an Schleip vom Haus-Oberstallmeister für 4134 fl 1 gr 1 S erkaufte hatten. Es war jedoch nicht etwa eine Bedrängniss, welche ihn zu diesen Veräusserungen

trieb, sondern der Umstand, dass nach dem Tode seines einzigen Sohnes Leopold sein Wunsch dahin gerichtet war, der einzigen ihn überlebenden Tochter ein möglichst grosses Allodial-Vermögen zu sichern, was ihn jedoch nicht abhielt, die im Jahre 1841 von ihm mit begründete Wangenheim-Winterstein'sche Familien-Stiftung sowohl bei Lebzeiten als auch bei seinem Tode testamentarisch reichlich zu bedenken, und auf diese Weise seinen Familiensinn zu bethätigen. Er starb am 20. May 1846 zu Gotha und aus seiner Ehe mit Johanna Knauer, der Tochter des Herzoglichen Justiz-Amtmanns Knauer zu Icktershausen, welche ihm am 31. May 1840 im Tode voraufging, hatte er zwei Töchter und einen Sohn erzeugt, von welchen Kindern ihn jedoch nur die jüngste Tochter überlebte.

XX. Generation.

498. Christian Ludwig,

der zweite Sohn des Hauptmanns Friedrich Heinrich, geboren 1778, trat als Junker in das im Holländischen Solde stehende Gothaische Regiment ein, und diente nach Auflösung desselben unter den Gothaischen Truppen weiter, machte die Feldzüge von 1809, 1812 bis 1815 als Hauptmann mit, verheirathete sich 1820 mit Anna Marie Ortlepp aus Hohenkirchen, ging in Pension und starb am 27. Juni 1829 zu Hohenkirchen. Er hatte in dieser Ehe eine Tochter und drei Söhne erzeugt, welche aus dem Familien-Verbande ausgeschieden und nach Amerika ausgewandert sind.

499. Johann Carl Julius,

des Hauptmanns Friedrich Heinrich dritter Sohn, war geboren am 25. April 1783, trat früh in den Hofdienst und als Lieutenant in die Herzogliche Leibgarde, und erfreute sich in gleicher Weise wie sein ältester Bruder der besondern Gnade des Herzogs August, welcher ihn auch im Jahre 1820 die heimgefallenen von Witzleben'schen Güter zu Liebenstein verlieh. Da dieser Besitz jedoch mit bedeutenden Lasten verknüpft war, veräusserte er denselben bald wieder an den Ober-Hof-Marschall Graf v. Salisch, welcher diese Güter wieder an die Herzogliche Cammer zurückverkauft, worauf aus denselben das Herzogliche Amt Liebenstein gebildet wurde.

Am 4. October 1825 vermählte er sich als damaliger H. S.-Gothaischer Cammerherr, Oberschenk und Obristlieutenant zu Cassel mit Freyin Caroline Friedrike Philippine Wilhelmine Christiane Waitz von Eschen, der am 17. Novbr. 1803 geborenen Tochter des Kurhessischen Staatsministers Friedrich Siegmund Freiherr Waitz v. Eschen und der Sophie gebornen von Rheinfarth, aus welcher Ehe 6 Kinder geboren wurden, von welchen jedoch nur zwei Töchter den Vater über-

XX. Generation.

lebten. Beim Uebergang des Herzogthums Gotha an den Herzog v. Coburg trat der Oberschenk Julius v. Wangenheim in dessen Hofstaat als Hofmarschall ein, und starb am 30. Januar 1851 zu Gotha als Herzoglicher Ober-Hof-Marschall. Seine Witwe lebt in Potsdam.

500. Carl Anton,

der älteste Sohn des 1809 verstorbenen Hauptmanns Ernst Heinrich Levin Wilhelm zu Wölfis, ist am 11. November 1804 zu Wölfis geboren, wurde als Page zu Gotha erzogen, und trat darauf in das Gothaische Infanterie-Regiment als Lieutenant beim Bataillon Gotha ein, diente schliesslich als Coburgscher Hauptmann, als welcher er seine Dimission nahm, und seitdem in Coburg lebt.

Er verheirathete sich am 17. November 1835 mit Fräulein Ottilie Arnoldi aus Gotha, geboren am 18. Juni 1805, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne erzeugt sind, auf welche wir in der folgenden Generation zurückkommen.

501. Constantin,

der zweite Sohn des Hauptmanns zu Wölfis, ist 1806 geboren, war Herzoglich Sachsen-Gothascher Jagd- und Forst-Junker, und lebt als solcher abgegangen zu Ohrdruf. Er hat sich 1835 mit Fräulein Emilie Schilbach aus Georgenthal vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter und vier Söhne geboren sind.

Einundzwanzigste Generation der II. Branche der III. Linie des II. Viertels des Stammes Winterstein.

Des Haus-Oberstallmeisters Joh. Ernst Ludwig Kinder:

XXI. Generation.

a) Töchter: 1. Fanny, geboren 1806, gestorben 1822; 2. Emilie Silvie, geboren den 14. August 1808. Sie überlebte und beerbte ihren Vater, verheirathete sich 39 Jahre alt mit einem Herrn Wohlgemuth zu Gotha und starb ungefähr 1853 ohne Kinder.

b) der einzige Sohn 548. Leopold war 1809 geboren, studirte in Jena und Heidelberg, trat aber darauf in Coburgsche Militair-Dienste als Lieutenant ein, wurde mit dem Contingente des Fürstenthums Lichtenberg im Jahre 1834 in Preussische Dienste übernommen, und starb 1839 als Königlich Preussischer Lieutenant an der Auszehrung.

Des Hauptmanns Christian Ludwig Kinder:

XXI. Generation.

- a) eine Tochter: Bertha, geboren 1822;
- b) drei Söhne: 549. Franz, geboren 1821; 550. Ernst, geb. 1825; 551. Julius, geb. 1828.

Diese Kinder sind aus dem Familien-Verbande ausgeschieden, und haben wir keine nähere Kunde über sie.

Des Oberhof-Marschalls Julius Kinder:

- a) Töchter: 1. Caroline Sophie, geboren den 14. Juli 1826, verheirathet am 4. November 1851 mit Herrn von Röder, Lieutenant im Königl. Preuss. 1. Garde-Regiment, welcher 1870 als Oberstlieutenant in Frankreich blieb. Die Witwe lebt in Potsdam; 2. Marie, geboren und gestorben 1828; 3. Elisabeth, geb. im Juli 1831, gestorben 28. December 1832; 4. Marie Amalie Julie Rosa, geboren den 5. December 1833, starb den 2. Juni 1844; 5. Marie Julie Elisabeth Sophie Ida, geboren den 4. April 1838, hat sich am 7. May 1865 mit dem K. K. Kämmerer und Major a. D. Moritz Albin Daudlebsky Freiherrn Sterneck zu Ehrenstein verheirathet.
- b) Sohn: 552. Julius, geboren und gestorben 1828.

Des Hauptmanns Carl Anton zu Coburg Kinder:

- a) Tochter: Anna Ottilie, geboren am 23. April 1839, hat sich 1864 mit dem Königlich Baiernschen Hauptmann Ferdinand v. Parseval vermählt.
- b) Söhne: 553. Anton Otto, geboren am 11. August 1836, trat in K. K. Oesterreichische Dienste und hat sich als Rittmeister im 10. Cürassier-Regimente, König von Bayern, am 17. September 1867 zu Debreczin mit Fräulein Coelesta Beesky der am 3. August 1844 geborenen Tochter des Herrn Joseph Beesky de Jasnad Szanto und der Frau Theresia geb. Tarnoczy vermählt. Die Kinder aus dieser Ehe sollen katholisch erzogen werden, und ist bis jetzt eine Tochter Julia Catharina Coelesta, geb. zu Debreczin in Ungarn, am 29. October 1868 angemeldet.
- 554. Ernst, geboren den 28. Septbr. 1837, stand in Königlich Preuss. Diensten und blieb am 1. Septbr. 1870 vor Sedan als Hauptmann und Compagnie-Chef im 11. Jäger-Bataillon unverheirathet.

Des Jagd-Junkers Constantin Kinder:

- a) Tochter Silvie Emma Bertha, geboren am 29. September 1838, wurde am 1. Juli 1862 Stiftsfräulein, verheirathete sich 1864 mit einem Herrn Meyl und ist seit 1869 Witwe.

XXI. Generation.

b) Söhne:

555. Leopold Udo Constantin, geboren den 6. May 1836;
 556. Willibald Thilo, geboren am 1. Januar 1841, verlobte sich
 1869 mit Fräulein Clotilde Schmidt, und verwaltet das Gut
 Wölfis;
 557. Arwed, geboren 1848;
 558. Udo, geboren 1851.

Näheres über diese Söhne ist uns nicht bekannt.

Das III. Viertel des Stammes Winterstein.

XI. Generation.

Im ersten Abschnitte dieses Buchs haben wir bereits dasjenige über die Brüder Friedrich und Apel, Friedrichs Söhne und Hans des Aeltern Enkel, beigebracht, was über sie bis zum Jahre 1513 feststeht, indem beide Brüder bis dahin stets gemeinschaftlich auftraten, und erst in diesem Jahre eine Theilung ihrer Besitzungen unter sich vornahmen, welche noch bis auf unsere Tage und bis zum Aussterben von Apels Stamm im Jahre 1844 in Kraft blieb.

Diese brüderliche Theilung wurde allem Anscheine nach dadurch herbeigeführt, dass sich beide Brüder, welche sich im Alter ziemlich nahstehen mussten, da ihre Geburtsjahre für beide zwischen den Jahren 1471 und 1475 zu suchen sind, inmittelst verheirathet hatten, und die Fortsetzung der Gemeinschaft für ihre Nachkommen nicht räthlich hielten, während doch ihre brüderliche Eintracht dadurch nicht gestört wurde, und wir im Gegentheil auch nach der Theilung sie noch häufig vereinigt handeln sahn.

Der ältere Bruder

43. Friedrich XII., der Aeltere genannt,

(in der XI. Generation vom Stamm-Vater Ludwig (1133) abstammend)

wurde also der Stamm-Vater des III. Viertels, und verfolgen wir nun die bis 1513 im ersten Abschnitte dieses Buchs über ihn gegebenen Notizen hier weiter, so finden wir ihn zunächst beim Jahre 1516 in Binhards Thüringenscher Chronik als Senior der Familie genannt, als diese der Kirche zu Wangenheim einen neuen zierlichen Altar verehrte (Nro. 286 der I. Sammlung).

Im Jahre 1506 Mittwoch nach Andrae und 1510 am Freitag nach Adalrici ertheilt er resp. dem Hans Martburg als Nachfolger Christian